Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 23. August 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. — 11. Jahrgang. — No. 193

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Erhöhung der Kriegssteuer erwartet.

New York, 23. Aug. Eine Spezialdepesche der „N. Y. Tribune" aus der Bundeshauptstadt meldet:

Schatzamtssekretär Gage ist damit beschäftigt, festzustellen, woher das Geld kommen soll, mit welchem die Kosten der, kürzlich vom Präsidenten und vom Kriegssekretär beschlossenen weiteren Vergrößerung der Armee gedeckt werden sollen. Die Einnahmen der Regierung haben die außerordentlichen Ausgaben schon früher nicht gedeckt, als die Armee kleiner war, und daher verursacht jetzt die Frage, wie erst die Kosten für die 30,000 Mann herausgeschlagen werden sollen, um welche die Armee weiter vermehrt wird, nicht geringe Unbehaglichkeit im Schatzamt. Wie hoch diese Mehrkosten sich belaufen werden, ist noch auszurechnen; aber allem Anschein nach wird eine neue Schuldschein-Ausgabe, oder eine Erhöhung der Kriegssteuer, oder auch Beides zugleich, unvermeidlich sein.

Künstler plötzlich gestorben.

New York, 23. Aug. Kaspar Buberl, ein berühmter Bildhauer, welcher auch am Dewey-Triumphbogen beschäftigt war, ist in seinem Atelier von einem seiner Leute als Leiche gefunden worden. Offenbar hatte ihn der Schlag gerührt. Buberl war 65 Jahre alt und aus Böhmen gebürtig; sein Vater war ebenfalls als Bildhauer bekannt gewesen. Es gibt kaum eine größere Stadt in den Ver. Staaten, wo nicht eins oder mehr der Buberl'schen Schöpfungen in Parks oder öffentlichen Gebäuden zu finden wären. Für die Bundesregierung lieferte er eine Kolossalgruppe, welche Columbia als Beschützerin von Industrie und Wissenschaft darstellt und sich im Nationalmuseum in Washington befindet.

Vom Aufstand in San Domingo.

Cape Haytien, 23. Aug. General Victoriano Torres, Befehlshaber in San Jose de las Matus, San Domingo, hat sich ebenfalls für die Revolution erklärt; das Nämliche hat Santjago gethan.

Das britische Kreuzerboot „Proserpine" ist zum Schutz der britischen Interessen in San Domingo eingetroffen.

Ausland.

Preußischer Kronrath.

Was wurde in demselben beschlossen?

Berlin, 23. Aug. Unter dem Vorsitz des Kaisers Wilhelm wurde heute ein preußischer Kronrath abgehalten, welcher 2½ Stunden dauerte.

Ehe derselbe eröffnet wurde, ließ sich der Kaiser von seinem Zivil-Kabinetschef Dr. v. Lucanus Bericht über die Sachlage im Landtag u. s. w. erstatten.

Fürst v. Dernerburg, deutscher Botschafter bei der französischen Regierung, speiste heute mit dem Kaiser, und es soll dabei die Dreyfus-Affäre erörtert worden sein.

Landtag und Ministerkriseln.

Berlin, 23. Aug. Das Abgeordnetenhaus des preußischen Landtages hat jetzt auch die Verwaltungsvorlage für die Vororte-Polizei, welche vom Minister des Innern Frhrn. v. d. Recke eingebracht wurde, an die Kommission zurückverwiesen. Der Schluß der Session wird spätestens am Samstag stattfinden. Sollte eine Auflösung des Landtages seitens der Regierung beschlossen werden, so wird diese später erfolgen. Die Minister sind, wie es heißt, über die Zweckmäßigkeit der Auflösung getheilter Meinung. Sie versuchen, die wirkliche Sachlage zu verdunkeln, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Minister des Innern, Freiherr v. d. Recke, als alleiniger Sündenbock ausersehen, d.h. über Bord geworfen werden wird.

Weltuntergangs-Panik!

St. Petersburg, 23. Aug. Im südlichen Rußland verursacht vielfach der Glaube, daß das Ende der Welt nahe bevorstehe, eine Panik unter den ungebildeten Klassen. So ist aus Charkow, der Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements, eine Menge Arbeiter weggelaufen, um ihre „letzten Tage" in ihren Heimathsdörfern zuzubringen. Die Fabrikbesitzer haben die Polizei ersucht, diesem Wegzug Einhalt zu thun, da er ihr Geschäft ruinire.

Holländische Krawaller.

Amsterdam, 23. Aug. Die Unruhen zu Hilversum, wo gestern, wie gemeldet, der Belagerungszustand proklamirt wurde, brachen auf's Neue los. Die Tumultuanten steinigten die Truppen, welche das Städtchen besetzt halten, und die Kavallerie ging mit blanker Waffe zum Angriff über. Schließlich feuerte auch die Infanterie in den Volkshaufen hinein, wobei eine Person getödtet, und zwei verwundet wurden. Um Mitternacht wurde die Ruhe wiederhergestellt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Neustria von Marseille; Aurania von Liverpool; Rotterdam von Rotterdam.

New York: Barbarossa von Bremen.

(Weitere Dampferberichte auf der Innenseite.)

Verkommene Sippschaft.

Der schmutzige Charakter der Generalstäbler-Zeugen widert sogar Dreyfus-Feinde an. —Oberlump Esterhazy läßt von sich hören. —Er sendet dem General Roget einen Haufen Dokumente.—„Privatmann" Dubrieul spielt eine jämmerliche Rolle auf dem Zeugenstand.—Laboris gewohnte Meisterschaft.—Er bringt den General Gonse außer Fassung.

Rennes, 23. Aug. Es ist hervorhebenswerth, obwohl es natürlich Niemanden überraschen kann: daß das Dreyfus-Kriegsgericht offen die Anordnungen des Kassationshofes verletzt, welcher lediglich angeordnet hatte, festzustellen, ob Hauptmann Dreyfus jemals einer auswärtigen Macht die Auskunft geliefert habe, welche im „Bordereau" aufgezählt ist! Noch nicht 5 Prozent der bisherigen Aussagen vor dem Kriegsgericht haben auf diesen Punkt, den einzigen, welcher von Rechtswegen diesem Gericht vorliegt, irgendwelchen Bezug! Immer noch wird hauptsächlich darnach gefragt, ob Dreyfus das „Bordereau" geschrieben habe, — welche Frage bereits der Kassationshof im verneinenden Sinne entschieden hatte.

Schrecklich demüthigend muß für alle Franzosen die überaus niedrige Gesinnung sein, welche sich in den Aussagen fast aller Offiziere kundgibt. Dieselben zögern nicht (allem Anschein nach auf das Geheiß ihrer Vorgesetzten) Privat-Vertrauens-Angelegenheiten preiszugeben, die in gar keiner Verbindung mit der Hochverraths-Frage standen, und sich in dem schmutzigsten Klatsch förmlich zu wälzen. Selbst viele Zuhörer, deren Sympathien gegen Dreyfus sind, waren hierüber empört, und einer derselben äußerte sich: „Diese Leute haben noch nicht einmal die elementarsten Instinkte eines Gentlman!"

Es ist merkwürdig, wie gut sich Dreyfus aufrecht erhält, obwol er noch immer nicht im Stande ist, feste Nahrung zu sich zu nehmen, und beinahe ausschließlich von Milch lebt.

Der Anwalt Labori sah nach der gestrigen Verhandlung doch ziemlich blaß und müde aus, versicherte aber, er habe sich im Gerichtssaale wohler gefühlt, als vorher, und die Wiederaufnahme der gewohnten lebhaften Thätigkeit habe ihm gut gethan. Er machte später eine längere Ausfahrt.

Wien, 23. Aug. Das „Neue Wiener Tageblatt" will wissen, daß nächstdem 160 Schriftstücke veröffentlicht würden, welche die Unschuld von Dreyfus und die Schuld von Henri und Esterhazy erweisen würden. Ob diese Veröffentlichung mit amtlicher Ermächtigung erfolgen soll, sagt das Blatt noch nicht.

Rennes, 23. Aug. Zur gewöhnlichen Stunde, d. h. um halb 7 Uhr Morgens, wurde die Dreyfus-Prozeßverhandlung im Lycee-Gebäude wieder fortgesetzt. Labori, der Hauptvertheidiger von Dreyfus, war nebst seiner Gattin pünktlich zugegen und wurde, sowie er den Gerichtssaal betrat, von einem Zeitungskorrespondenten in Kenntniß gesetzt, daß General Roget einen ganzen Haufen Schriftstücke vom Ex-Major Walsin-Esterhazy aus London erhalten habe. Bei der Ankunft von General Roget wurde auch bemerkt, daß derselbe ein dickes Kouvert trug, welches die betreffenden Schriftstücke enthielt.

Sonst ereignete sich nichts besonders Bemerkenswerthes bei der Eröffnung der Verhandlungen. Verschiedene weniger wichtige Zeugen wurden vernommen, darunter der Kontrolleur Roy und Major Dreviell. Letzterer sagte aus, daß Dreyfus, während er beim Generalstab engagirt war, zu gewissen Tagesstunden unbemerkt an Schriftstücke habe gelangen können. Dreyfus antwortete: „Allerdings war ich in den betreffenden Stunden zugegen, aber meine Anwesenheit war durch meine Dienstpflicht gefordert".

Der nächste Zeuge war der Roßhändler Dubrieul, der sich übrigens einfach „Privatmann" nannte (und auch einer der „Zeugen" des Ex-Richters Beaurepaire gewesen war). Selbiger erzählte eine lachhafte Klatschgeschichte über ein Zusammentreffen mit Dreyfus im Hause eines Bekannten, Namens Bodson, im Jahre 1884, als Dreyfus noch Leutnant war, und sagte, er habe Letzteren sich mit einem Mann unterhalten sehen, den er als einen „deutschen Attaché" bezeichnete. Zeuge sagte, er habe seinem Bekannten erklärt, er könne nicht mehr sein Haus betreten, wenn der Deutsche ihn besuche, worauf sein Bekannter erwidert habe: „Aber er ist ja gar nicht mein Freund, sondern der Freund meiner Frau". (Allgemeine Heiterkeit, die noch stürmischer wurde, als Dubrieul sagte: „Ich hatte kein Vorurtheil gegen Dreyfus wegen des Besuches bei meinem Bekannten, — denn wenn jeder Offizier, welcher eine Liebschaft mit der Frau seines Nachbars hat, aus der Armee ausgeschlossen würde, so würden nur noch sehr wenige übrig bleiben!")

Labori takelte den Zeugen mit wenigen Fragen vollständig ab, und dieser mußte zugeben, daß er eigentlich nicht wüßte, daß der Mann, mit welchem Dreyfus damals gesprochen haben soll, ein deutscher Attaché gewesen sei, sondern ihm dies nur gesagt worden war; auch konnte er nicht angeben, ob der Mann ein Militär- oder ein Zivil-Attaché war, ja, er wußte nicht einmal den Namen! Kurzum, es war eines der fadenscheinigsten Geschichtchen, die bis jetzt dem Gericht geboten worden sind. Dreyfus erhob sich auf Befragen und stellte in ruhigem und überzeugendem Ton in Abrede, daß er irgendwelche Beziehungen zu irgend einem deutschen Militär- oder Zivil-Attaché gehabt habe. Labori ersuchte schließlich noch, den Leumund des Zeugen in den Gerichtshöfen festzustellen, und deutete an, daß derselbe ein sehr wenig schmeichelhafter sei. Von einer solchen Untersuchung wollte aber der Regierungskommissär nichts wissen.

Zeitweilig war übrigens Dreyfus sehr entrüstet über Dubrieul's Aeußerungen und wollte ihm einmal in's Wort fallen; aber der vorsitzende Richter winkte ihn auf den Sitz zurück. Sowie der Zeuge seine letzten Worte gesprochen hatte, forderte Dreyfus eine besondere Untersuchung; „denn es muß hier bekannt werden", sagte er, „wer lügt, und wer die Wahrheit spricht". Diese Worte machten einen tiefen Eindruck.

Der nachfolgende Zeuge, Hauptmann Valdant, sagte, er habe anfangs des Jahres 1896 den Anwalt Leblois im Bureau von Oberst Picquart gesehen, und der nächste Zeuge, Artillerie-Hauptmann Lerond, sagte, es sei bekannt gewesen, daß Esterhazy (Walsin-Esterhazy) von Artillerie-Angelegenheiten nichts verstehe und daher auch auswärtigen Regierungen nicht enthüllt haben könne, was im „Bordereau" versprochen worden sei. Ferner erklärte er, Oberst Picquart habe im Oktober 1896 Esterhazy mit der Spionage in Verbindung gebracht. Picquart ließ sich dem Zeugen gegenüberstellen und wies dessen Behauptungen zurück.

Dann wurde Esterhazy selbst aufgerufen. Natürlich keine Antwort. Der Richter gab darauf Weisung, Esterhazy's Aussagen vor dem Kassationshof zu verlesen.

Als dies geschehen war, ersuchte Labori darum, auch die Briefe Esterhazy's an den Präsidenten von Frankreich zu verlesen, welche die Drohung enthalten sollen, daß, wenn der Skandal fortdauere, „mein Souverän, der Kaiser," einschreiten werde.

Hier mischte sich General Gonse ein und ersuchte um die Erlaubniß, auf Esterhazys Aussagen vor dem Kassationshof zu antworten. Er erklärte mit lauter Stimme: „Esterhazys Angabe, daß er das Werkzeug des Generalstabes sei, ist eine absolute Lüge." Dann bestritt er noch eine Reihe Behauptungen Esterhazys und sagte, dieser habe nur zum Major du Paty de Clam und zum verstorbenen Oberstleutnant Henri Beziehungen unterhalten können; er, Gonse, stellte absolut in Abrede, in Beziehungen zu Esterhazy gestanden zu haben.

Anwalt Labori ersuchte darum, die Aktenstücke über die, von Major Travernier im Auftrag der Militärbehörde angestellte Untersuchung der Beziehungen von Esterhazy sowie von Paty de Clam dem Gericht mitzutheilen und zu erörtern. Darauf erwiderte der Regierungs-Kommissär, Major Carriere, er habe sich bereits in dieser Sache an die Militärbehörden gewandt; aber diese hätte das Ersuchen abgeschlagen. Er hoffe übrigens, daß Paty de Clam in einigen Tagen im Gericht erscheinen könne; heute Abend finde eine ärztliche Untersuchung in dieser Angelegenheit statt.

Labori nahm dann den General Gonse in's Kreuzverhör und richtete an ihn eine Anzahl heikler Fragen über Esterhazy's Beziehungen zum Generalstab. Der General wurde sehr erregt, besonders bei der Frage, ob nicht eine Intrigue zugunsten Esterhazy's bestanden, und ob er nicht selber daran theilgenommen habe. „Das ist unwahr, das ist unwahr," schrie er. Bei mehreren weiteren Fragen des Anwalts gerieth er aber ganz außer Fassung, und seine Stimme wurde so schwach, daß man sie kaum noch hören konnte.

Schließlich fragte ihn Labori, warum Esterhazy nicht nach der Untersuchung verhaftet worden sei, und General Gonse erwiderte: „Weil General Saussier es für angemessen hielt, ihn auf freiem Fuß zu lassen." „Jawohl," versetzte Labori, „aber General Saussier muß vom Generalstab getäuscht worden sein!"

Diese Worte, begleitet von einer höchst ausdrucksvollen Geberde, verursachten große Sensation im Gerichtssaal, und der General sah wie ein moralisch Geschundener aus, als er nach seinem Sitz zurückkehrte.

Major Gendron, welcher gestern ausgesagt hatte, wurde hierauf wieder auf den Zeugenstand gerufen und bemühte sich, die Aussagen des Generals zu bekräftigen.

General de Boisdeffre sprang dann auf und bestritt in der heftigsten Weise die Angaben Esterhazy's, den er, „wenn er hier wäre, mit aller gebührenden Verachtung als Lügner gebrandmarkt haben würde."

20 Minuten von Mittag vertagte sich der Gerichtshof.

Vor dem obengenannten Roßhändler hatte auch Major du Chatelet einige Aussagen über die angeblichen Geständnisse von Dreyfus betreffs Liebschaften und Spielverluste gemacht. Anwalt Demange sprach seine Ueberraschung darüber aus, daß der Zeuge diese Dinge nicht vor dem Kriegsgericht im Jahre 1894 erwähnt habe, worauf der Major erwiderte, Dreyfus sei eines der scheußlichsten Verbrechen angeklagt gewesen (desselben wie jetzt auch!), und es wäre daher „Unsinn" gewesen, von Weibern und Spielgeschichten zu sprechen. Dreyfus berichtigte in kurzen Worten einige der Angaben des Majors.

Paris, 23. Aug. Der Antisemit Guerin und seine Kumpane halten noch immer in ihrer belagerten „Festung" aus und haben eine frische Barrikade von Stühlen und Tischen errichtet und mit Petroleum getränkt. Die Behörden beschränken sich noch immer darauf, das Publikum aus der unmitelbaren Umgebung fernzuhalten, was manchmal gar nicht leicht ist.

Pest-Schrecken in Südrußland!

St. Petersburg, 23. Aug. Die in Sibirien aufgetretene Beulenpest zeigt sich jetzt auch im süd-russischen Distrikt Samara. Mehrere Truppenregimenter sind telegraphisch dorthin berufen worden, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Weiterverbreitung der Seuche zu verhüten. Das Städtchen Zarizyn ist durch einen Truppenkordon jetzt vollständig von der Außenwelt abgesperrt. Den russischen Zeitungen ist befohlen worden, nichts über die Sache zu bringen.

(Darnach hat also die Pest Europa jetzt an zwei Flanken gefaßt: im Osten und im äußersten Südwesten. Dennoch ist es möglich, daß ihr Auftreten ein lediglich örtliches bleibt. Auf das Erscheinen der Pest in Südrußland war man wegen der Hungersnoth daselbst längst gefaßt, während ihr Auftreten in Portugal, sowie neuerdings auch an der Küste von Sizilien unerwartet kam.)

Fürchtet der Kaiser ein Attentat?

Berlin, 23. Aug. Seit seiner Rückkehr von Norwegen ist Kaiser Wilhelm von einer ungewöhnlich großen Zahl Geheimpolizisten umgeben. Bei der jüngsten Denkmals-Enthüllung zu St. Privat, bei Metz, wurde das Publikum, mit Ausnahme ganz weniger Personen, gezwungen, 300 Meter von dem Denkmal entfernt zu bleiben. Aehnliche Vorsichtsmaßregeln wurden auch anderwärts getroffen. Die elsässische und die westfälische Polizei sollen in Erfahrung gebracht haben, daß vor der Einweihung des Dortmund-Ems-Kanals ein Anarchist von Paris nach Dortmund gereist sei.

Am 18. September wird sich der Kaiser auf zehn Tage nach Schweden auf die Jagd begeben.

Goethe-Feier.

Frankfurt a. M., 23. Aug. Hier in der Geburtsstadt Goethes, ist bereits seit Sonntag eine großartige Feier des 150. Geburtstages des Dichters und Denkers im Gange, und dieselbe wird zehn Tage dauern. Viele Fest-Vorträge, theatralische Aufführungen und Ausstellungen von Gedenkstücken finden finden statt.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Freudige Ueberraschung.

Ein todtgeglaubtes Kind wieder aufgetaucht.

In der No. 30 Bradley Str. wohnhaften Familie Levandowski herrscht große Freude. Ihr todtgeglaubtes vierjähriges Söhnchen Valentin ist wieder wohl und munter in der elterlichen Wohnung eingetroffen. Der Kleine hatte am vergangenen Sonntag in der Nähe des Flusses, am Fuß der Bradley Str., gespielt. Er war nicht wieder nach Hause gekommen, und ein anderer kleiner Knabe berichtete darauf, daß Valentin in den Fluß gefallen und ertrunken sei. Die Polizei hat nun seitdem unaufhörlich nach dem angeblich Ertrunkenen im Flußbett gefischt, bis die Nachricht eintraf, daß der Knabe im Leben sei. Der Kleine, welcher sich einfach verirrt hatte, wurde schon am Sonntag Abend von einem fremden Mann in der W. Chicago Ave. Revierwache eingebracht, da er aber gar nicht englisch sprechen konnte, so wurde seine Identität erst gestern festgestellt.

Dem Hitzschlag erlegen.

Drei Todesfälle, deren Ursache auf das anhaltende warme Wetter zurückgeführt wird, sind heute dem Coroner zur Kenntnißnahme und Untersuchung angemeldet worden: Der 73 Jahre alte Jesse Coleman wurde gestern Abend im Hofe seiner Wohnung, No. 1100 Trumbull Ave., als Leiche aufgefunden. Penter Pentis, 81 Jahre alt und No. 47 Best Ave. wohnhaft, hatte während der letzten Tage schwer unter der Hitze zu leiden. Gestern Abend hat er in seiner Verzweiflung seinem Leben durch Erhängen ein Ziel gesetzt. Der Greis hatte seinen Zweck bereits erreicht, als Nachbarn zu Hilfe geeilt waren und Versuche machten, seine Lebensgeister wieder zurückzurufen. Michael Green, No. 5 Centre Ave. wohnhaft, stürzte, wie an anderer Stelle berichtet, in der Restauration No. 389 W. Madison St. todt vom Stuhle in Folge der vollständigen Erschöpfung seiner Kräfte, herbeigeführt durch die Einwirkung des heißen Wetters auf sein ohnehin geschwächtes Körpersystem.

* Hilfs-Coroner Bach setzte heute den Inquest über den Tod der Annie Hansen fort, die am 21. Dez. vor. J. bei dem Brande der Melrose Flats an der 38. Str. um's Leben gekommen ist. Die Zeugenaussagen, welche gemacht wurden, deuten klärlich auf Brandstiftung hin.

Das neue Steuergesetz.

Weitere gerichtliche Klagen von angeblich zu hoch Besteuerten in Aussicht gestellt.

Heute Vormittag haben Stephan W. Rawson, Präsident der Union Trust Company, und Fr. Wilk, Vize-Präsident derselben Bank, vor der Steuer-Revisionsbehörde in sehr eindringlicher Weise darüber Beschwerde geführt, daß die Behörde die von den Assessoren vorgenommene Steuereinschätzung des Herrn Rawson von $5,000 auf $100,000 erhöht hatte. Herr Rawson verlangte zu wissen, durch wen die Behörde die Information erhalten hätte, daß er sich am 1. April d. J. im Besitz von persönlichem Eigenthum im Werthe von $100,000 befunden habe, und als ihm die Auskunft verweigert wurde, verlangte er eine sofortige Herabsetzung seiner Steuereinschätzung seitens der Revisions-Behörde. Als ihm auch dies von Roy West, einem Mitgliede der Behörde, mit welchem er verhandelte, rundweg abgeschlagen wurde, kündigte Rawson an, daß er sich unter keinen Umständen dieser Entscheidung fügen, sondern daß er sich bei den Gerichten Genugthuung verschaffen würde, koste es, was es wolle.

Sehr mysteriös.

Unter dem Viadukt der Rock Island-Eisenbahn an der 23. Str. ist gestern Abend die Leiche eines etwa 35jährigen Mannes gefunden worden. In den Taschen des Todten wurde eine für W. J. Young, De Kalb, Ill., ausgestellte Mahlzeitskarte gefunden, die vielleicht zur Identifizirung der Leiche führen mag. Dieselbe ist in Schroeders Privat-Morgue, No. 2129 Archer Ave., aufgebahrt worden. Der Mann hatte einen Schädelbruch erlitten. Ob ihm derselbe nun durch Wegelagerern beigebracht worden ist, oder ob er sich die Verletzung durch einen Fall von einem Eisenbahnzuge zugezogen hatte, bleibt noch aufzuklären.

Säumige Schankwirthe.

Binnensteuer-Kollektor Coyne hat eine Liste solcher Schankwirthe anfertigen lassen, welche es bis zum 1. Aug. d. J. unterlassen hatten, eine Bundes-Schanklizens zu erwirken. Die Säumigen sollen sämmtlich gerichtlich belangt werden. Der Erste, der ob seiner Pflichtvernachlässigung den Großgeschworenen überwiesen worden ist, war Samuel Griffith, dessen Lokal sich im Hause No. 133 Halsted Straße befindet.

Sie muß auf's Land.

Die 15jährige Bessie Eite von Nr. 216 92. Str., welche kürzlich ihren Eltern entlaufen war und dann, in Gesellschaft eines jungen Burschen, im Imperial Hotel aufgestöbert wurde, ist aus der Haft entlassen worden. Ihre Eltern werden die heißblütige Kleine zu ihrer Großmutter auf's Land schicken.

Das städtische Wasser.

Wie das Gesundheitamt feststellt, ist heute das Leitungswasser aus den Pumpen-Stationen am Fuße der Chicago Ave. und der 14. Str. genießbar, während das von den Stationen in Lake View und in Hyde Park einen verdächtigen Eindruck macht.

Hat Gift genommen.

Frau O. Mullen, No. 2826 Calumet Ave. wohnhaft, hat sich infolge mißlicher Eheverhältnisse gestern mittels Karbolsäure zu vergiften versucht. Einem zugezogenen Arzte ist es gelungen, die Wirkungen des Giftes aufzuheben.

In Waukegan gestorben.

In einem Hotel zu Waukegan hat sich in vergangener Nacht Henry F. Goosen, Mitinhaber der hiesigen Apothekerfirma Bingel & Goosen, Nr. 316 Sedgwick Str., vergiftet.

* Am Fuße der Van Buren Str. ist eine silberne Streichholzbüchse gefunden worden, und man muthmaßt, daß der Eigenthümer derselben, ein unbekannter junger Mensch von elegantem Aussehen, sich im See ertränkt hat.

* Ein gewisser F. F. Roberts stürzte gestern Abend vor dem Hause No. 303 Wabash Ave. von einem in schneller Fahrt befindlichen Kabelbahnzug der Cottage Grove Ave.-Linie und erlitt so arge Verletzungen an der Stirn, daß er mittels Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft werden mußte. Heute konnte er jedoch, mit verbundenem Kopfe, sich bereits ohne Hilfe in Anspruch nehmen zu müssen, nach seiner im Hause No. 354 State Str. befindlichen Wohnung begeben.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Heute klares Wetter; morgen Nachmittag vielleicht Gewitterregen; lebhafter Südwind.

Illinois: Heute klares Wetter; morgen vielleicht Gewitterregen im nördlichen Theile des Staats; Südwind.

Indiana: Heute und morgen klares Wetter; Südwind.

Nieder-Michigan: Heute klares Wetter; morgen im nordwestlichen Theile des Gebietes Gewitterregen; Südwind.

Wisconsin: Heute Abend und morgen wahrscheinlich Gewitterregen; Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 72 Grad; Nachts 12 Uhr 70 Grad; Morgens 6 Uhr 70 Grad; Mittags 12 Uhr 74 Grad.

„Army Worm"-Plage.

Im Lincoln- und auch im Jackson-Park macht sie sich fühlbar.

Wie die Heuschrecken in Schaaren Verwüstungszüge an Baum und Strauch, in Getreidefeldern wie auf Wiesen unternehmen, so hat im Laufe der letzten Tage eine diesen ähnliche Gras- und Blattvertilgungs-Insekten-Art im Lincoln, wie auch im Jackson Park ihr Erscheinen gemacht und Strecken grünenden Rasens in gelbgraue Herbstflecken verwandelt und auch mehrere Bäume und Sträucher ihres Sommerschmuckes beraubt. Zu welcher Art von Grasverwüstern diese ungebetenen Gäste zu rechnen sind, vermochten die Gelehrten bis heute noch nicht festzustellen. Einige halten sie mit dem „Army Worm" identisch, der in westlichen Staaten, besonders in Kansas, oft in Schaaren auftreten und sich in Zügen von einer Breite von hundert Fuß und darüber über Fruchtgefilde und Wiesengründe begeben und alles Pflanzliche, was in seinem Wege sich befindet, gräulich verwüsten soll. Andere behaupten, das in Kansas in derartigen Massen auftretende Thierzeug sei ganz anderer Art; die dortigen Laubfresser seien viel größer und gefräßiger als die hier aufgetretenen, die bisher auch nur in Schaaren von knapp einem Fuß Breite ihren Verwüstungszug unternommen habe. Im Lincoln Park sind die Thiere erst an zwei Stellen aufgetaucht, und da sind durch Aufpflügen des Bodens Vorkehrungen getroffen worden, um ihrer Verheerungsarbeit Einhalt zu thun und sie am weiteren Vordringen zu verhindern. Im Jackson Park sind sie südlich von dem Inselwäldchen, an der 64. Straße, nahe Stony Island Ave., aufgetaucht und haben ihren Weg der Parkgrenze entlang nach der 67. Straße und dem „Midway" genommen. Gestern Abend wimmelten Hunderte und Tausende von diesen Thieren auf der letzgenannten Straße umher. Sie versuchten vergeblich an der steinernen Einfassung derselben emporzukrabbeln und jenseits derselben ihren Weg fortzusetzen. Die Radfahrer sausten über ein ganzes Feld dieser etwa einen Zoll langen, graufarbigen Thiere hinweg und tödteten dieselben zu Tausenden. Auch viele Fußgänger machten sich ein Vergnügen daraus, das Ungeziefer niederzutreten. Auch im Washington Park ist dasselbe bereits an mehreren Bäumen bemerkt worden. — Professor Chope vom „Field Museum" hat sich gestern mehrere Exemplare dieser Raupen verschafft und wird dieselben heute einer wissenschaftlichen Untersuchung unterwerfen, um ihre Art festzustellen, womöglich auch Mittel zu ihrer Vertilgung, wie auch zur Verhütung ihres Auftretens aufzufinden.

Klagt sich selbst an.

Als heute am frühen Morgen ein Blaurock der W. Chicago Ave.-Polizeistation einen ihm verdächtig erscheinenden Mann an Milwaukee Ave. aufforderte, sich auszuweisen, gab dieser an, er heiße James Davis und sei aus der Bundesarmee desertirt. Er wäre, nachdem er im 203. New Yorker Miliz-Regiment den spanisch-amerikanischen Krieg mitgemacht habe, in das 35. Infanterieregiment eingetreten, jedoch, als die Truppe von Buffalo abfuhr, um nach den Philippinen zu gehen, fahnenflüchtig geworden. Davis wurde in der W. Chicago Ave.-Polizeistation hinter Schloß und Riegel gebracht und wird dort festgehalten werden, bis die Bundesbehörden über ihn Auskunft gegeben haben.

Die Wasserkraft des Kanals.

Von der Drainage-Kommission sind heute die Angebote auf die Wasserkraft des Kanals eröffnet worden. Es waren nur zwei solche eingelaufen, eines von der Economy Light and Power Co. in Joliet und das andere von Hrn. Clarence Buckingham. Ob letzterer das Angebot im Namen der Diamond Match Co. (Zündholz-Trust) oder der Union Traction Co. macht — welch' letztgenannte Gesellschaft die Straßenbahnen der Nord- und der Westseite kontrollirt — ist nicht bekannt. Die Behörde wird übrigens vorläufig überhaupt keinen Kontrakt wegen der Wasserkraft abschließen.

* Des Mayors Fonds für die Unterstützung nothleidender Opfer des schweren Sturmes auf Porto Riko ist jetzt auf $1359.25 angewachsen.

* Miß Scott, der weibliche Detektive der „Fair", hat heute Vormittag in genanntem Geschäfte einen guten Fang gemacht. Sie verhaftete nämlich eine modisch gekleidete Frau mittleren Alters, die nach vorliegenden Beweisen im Damenzimmer des großen Ladenlokals in letzter Zeit eine Menge von Diebstählen ausgeführt hat. Die Verhaftete nennt sich „Mary Jones."

* Zu der General-Konferenz der Methodisten des ganzen Landes, welche im Mai nächsten Jahres hier stattfinden soll, werden etwa 75 farbige Delegaten erwartet. Der Ausschuß, welcher mit der Unterbringung der Delegaten in Hotels betraut ist, hat die Erfahrung machen müssen, daß von den Leitern von größeren Hotels nur zwei, das Auditorium und das Victoria-Hotel, sich bereit fanden, den farbigen Gästen Aufnahme zu gewähren.

Das Fallen der Zucker-Preise.

Ein Kombination Chicagoer Firmen unterbietet die New Yorker Großhändler.

Die Zucker-Händler suchen sich zu unterbieten — werden die Bewohner von Chicago den Vortheil davon haben? Das war heute das hauptsächlichste Gesprächsthema an den Tischen der Geschäftsleute in den Restaurationen im Geschäftstheile der Stadt. Die „American Sugar Refining Co." und die „Arbuckles" in New York hatten am Montag den Preis von $5.64 auf $5.50 per hundert Pfund herabgesetzt; daraufhin haben Reid, Murdoch & Co., Franklin McVeagh Co., Sprague, Warner & Co., und Steele, Wedeles & Co., die vier Chicagoer Firmen, welche unter sich eine Vereinigung zur Wahrung ihrer Interessen gebildet haben — den Preis auf nur $5.25 per Zentner festgestellt, und verkaufen heute, aber nur gegen Baarzahlung, an ihre Kunden den Zentner sogar für $5.01. Die Ursache dieses Fallens der Preise wird von Sachverständigen wie folgt erklärt: Einige New Yorker Handlungen, größere und kleinere, hätten die Preise herabgedrückt, um die Chicagoer Vereinigten Zuckerhändler zu Fall zu bringen. Dieselben hätten aber ihren Waarenbedarf zu einer Zeit im Januar, als die Preise niedrig standen, vollauf gedeckt und könnten jetzt einen frischen, fröhlichen Zuckerkrieg mit den New Yorker Firmen recht wohl aufnehmen. Dennoch wird behauptet, daß die Chicagoer Handlungen zu große Verluste zu erleiden hätten, als daß sie lange diese Preisermäßigung bestehen lassen könnten, und daß wiederum die New Yorker — genannt werden Doschers, Howell und Arbuckles — zur Zeit kontraktlich zu große Lieferungen zu machen hätten, als daß sie den Zucker-Preis noch mehr, als sie es bereits gethan, herabsetzen könnten. Jedenfalls würde es schon in allernächster Zeit zu einer Verständigung zwischen den New Yorker und den Chicagoer Zuckerhändlern kommen, und das verehrliche Publikum werde von diesem Krieg verzweifelt wenig oder auch garnichts profitiren; der Nutzen würde, wie stets bei derartigen plötzlich auftretenden Preis-Schwankungen, den Zwischenhändlern erwachsen.

Leidet an Kleptomanie.

Frau Annie Meyers, welche zur Weltausstellungszeit dem Verwaltungsrath der Frauenbehörde als Mitglied angehörte, stand heute unter der Anklage des Ladendiebstahls im Polizeigericht der Harrison Str.-Station. Sie wurde zu einer Geldstrafe von $50 verurtheilt, doch wurde die Strafe hinterher unter der Bedingung aufgehoben, daß sie in keinem der Läden — Marshall Field & Co. und Siegel, Cooper & Co. —, in welchen sie beim Verschwindenlassen von unbezahlten Werthsachen in ihren Kleidertaschen bereits des Oefteren ertappt worden ist, sich mehr blicken lasse. Die Frau hat durch unselige Spekulationssucht ihr Vermögen verloren und ist jetzt dem Cocaine-Genuß derartig ergeben, daß sie zeitweilig ihrer Sinne nicht recht mächtig ist. In solchem Zustand wird sie von der Stehlsucht befallen.

Zivildienstliches.

Wenn der städtischen Zivildienstbehörde nicht bald irgendwelche Extra-Geldmittel überwiesen werden können, so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Behörde ihre Thätigkeit für einige Monate vollständig einstellen muß. Der Stadtrath hatte zu zivildienstlichen Zwecken $30,000 für das laufende Jahr bewilligt. Diese Summe ist aber unzulänglich, weil die Gehaltsliste allein $2,400 monatlich beträgt, und der Behörde wird daher wahrscheinlich weiter nichts übrig bleiben, als sich entweder in Schulden zu stürzen, oder ihre Thüren zu schließen.

* * *

Heute wurde eine Prüfung für die Stellung des ersten Zeichners im städtischen Kartenamt abgehalten; es war dies die erste derartige Examination, da seit langen Jahren Herr P. Mueller als sogenannter „Hold over" das Amt bekleidet hatte.

Uebler Duft.

Ein mit Küchenabfällen beladenes Fuhrwerk brach heute an Madison und Clark Str. auf den Geleisen der Milwaukee Ave. Kabelbahn zusammen, weshalb der übelriechende Inhalt auf einen anderen Wagen geschafft werden mußte. Während dies geschah, verpestete ein fürchterlicher Gestank die Luft, sodaß die Passanten eiligst die Flucht ergriffen, und die benachbarten Ladenbesitzer sich gezwungen sahen, ihre Thüren zu schließen. Durch den Zusammenbruch des Fuhrwerkes war der Verkehr auf der Kabelbahnlinie eine halbe Stunde hindurch unterbrochen. Die Passagiere auf den ersten Wagen bekamen auch ihr Theil von dem üblen Geruch ab.

* Im Nachlassenschafts-Gericht ist gestern das Testament des Leonard Gould eröffnet worden. Derselbe hinterläßt etwa den dritten Theil seines auf rund $150,000 veranschlagten Vermögens für kirchliche und wohlthätige Zwecke.

Leset die „Sonntagpost".

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Schluß-Räumung

von

Feinen Waschstoffen.

Eine Partie feiner gemusterter Lawns, alle unsere 18c, 20c und 25c Werthe, per Yard **5c**
Eine Kiste mit weißem India Leinen, gerade so gut wie irgend eine 25c Qualität, in Resten von 2 bis 10 Yards, per Yard **9c**
2 Kisten mit besten Yard breiten 12½c Percales, alles dunkle Farben, in guten Längen, per Yard **5½c**
75 Stücke feiner gemusterter Kleider-Sateens, der 12½c Werth, per Yard **6½c**

Speziell von 8 bis 9 Uhr Vorm.

2 Kisten mit Yard breitem gebleichtem Muslin, in Resten, werth 5c und 6c, per Yard **1½c**

Kurzwaaren und Taschentücher

Soft Finish Spulenfaden, 200 Yards Spulen, schwarz und weiß, alle Nummern, Donnerstag, 2 Spulen für **1c**
50 Dutzend Paar Dreß-Shields, werth 10c, das Paar **2c**
50 Dutzend Spulen Nähseide, in allen Farben, per Spule **2c**
200 Dutzend Herren-Taschentücher, mit farbigem Border, werth 5c, Donnerstag, das Stück **2½c**

Putzwaaren.

150 feine garnirte Hüte für Damen, $2.50 bis $6.50 werth, müssen fort zu 68c, 98c und **1.48**
12 Dutzend Lawn-Hüte für Kinder, garnirt mit Spitzen und Stickerei, 48c und 75c werth, um zu räumen, für **25c**

Mädchen-Kleider.

Aus Percale und Gingham gemacht, hübsch besetzt mit Braid und Stickerei, alle Größen (beschmutzt), werth bis zu $1.25, das Stück **38c**

Strumpfwaaren.

Echtschwarze gerippte Strümpfe für Kinder, (nahtlos), 10c werth, per Paar **3c**

Waists und Kleiderröcke.

15 Dutzend Pique Shirt Waists für Damen, besetzt mit zwei Reihen von 2 Zoll breiter Stickerei, $1.25 werth, so lange der Vorrath reicht, das Stück **35c**
40 weiße Pique Kleider-Röcke für Damen, $3.50 bis $4.50 werth, diese müssen fort das Stück zu **1.48**

Korsets und Wrappers.

25 Dutzend Somer-Korsets für Damen—nur in mittleren Größen, voller $1.00 Werth—um zu räumen, per Paar **25c**
25 Dutzend Percale-Wrappers für Damen, hübsch mit Braid besetzt, $1.50 werth, das Stück **68c**

Knaben-Kleider.

75 Anzüge für Knaben (Rock und Hose), aus wollenen Cassimeres gemacht, Größen 5 bis 15 Jahre, $2.50 werth, um zu räumen, für **1.48**
41 Dutzend ganzwollener Cassimere Kniehosen für Knaben, Größen 4 bis 14 Jahre, voller 75c Werth, so lange sie vorhalten, per Paar **38c**

Männer-Hemden.

24 Dutzend „Silk Front" Hemden für Männer, die $1.00 Sorte, um damit aufzuräumen, zu **50c**
100 Dutzend ungebügelte Hemden für Männer, gemacht aus schwererm Muslin, mit leinenem Busen, werth 35c, zu **22c**

Unterzeug.

50 Dutzend Balbriggan Leibchen für Damen, werth 45c, um damit aufzuräumen, zu **15c**

Waaren für das Haus.

Echter Henis Feuchtpresser, werth 25c, zu **15c**
1½ fancy dekorirte Thee- und Kaffee-Büchsen, werth 9c, zu **3c**
Große verstellbare Kaffeemühlen, werth 18c, zu **10c**
18zöll. Granite Koch-Löffel, werth 10c, zu **3c**
Große, gut gemachte Mehlsiebe, werth 9c, das Stück **5c**
Fancy gestanzte Kamm-Behälter, mit zwei Streichholzbehältern, das Stück **3c**

Frisches Fleisch.

Lammkeulen, per Pfund **10c**
Lammfleisch, vorderes Viertel, per Pfund **5c**
Chuckroast, per Pfund **7c**
Frische Spare Ribs, per Pfund **4c**

Groceries.

Feinste Elgin Creamery Butter, per Pfd. **21c**
Gepökelte Schweinsfüße, 3 Pfund **10c**
Extra feiner Peaberry Kaffee, per Pfund **15c**
Tip Top kondensirte Milch, per Büchse **7c**
Wieboldt's Familienseife, die bestgemachte, 7 Stücke **25c**
Piel's Champion Stärke, 4 Pfund **10c**
Liberty Bäckerei beste Soda Cracker, Pfd. **5c**
Beste Qualität gerollter Hafer, 5 Pfund **9c**
Absolut reiner Wein-Essig, per Gallone **9c**
Gute Kochäpfel, per Peck **10c**
Beste Kartoffeln, per Peck **6c**

$2.50 Kohlen. $2.75

Indiana Nut ... $2.50
Indiana Lump ... $2.75
Virginia Lump ... $3.00
Hocking oder B. & O. Lump ... $3.50
Small Egg, Range und Chestnut, zu den niedrigsten Marktpreisen.
Sendet Aufträge an
E. Puttkammer,
Zimmer 304 Schiller Building,
aug18,bw 103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
Telephon Main 818.

S. H. Smith & Co.
279 u. 281 W. Madison Str.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungs-Gegenstände
zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. mmfr,mj16,bw

J. G. GROSSBERG,
Rechtsanwalt und Rathgeber.
Spezialitäten: Grundeigenthum, Schadenersatz-Klagen, Bankerotte.
Unity Bldg., Suite 844-48. 79 DEARBORN STR.
Telephon Main 2997. 28jl*

Die deutsche Hebammenschule
von Chicago
eröffnet ein neues Semester am Mittwoch, den 6. September d. J. Anmeldungen mündlich oder schriftlich werden jetzt entgegen genommen bei
Dr. F. Scheuermann,
1aug,1mt 191 North Ave.

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt und reell ausgeführt.
92 [illegible] Zimmer 41. tms*

Sardische Strauchritter.

Um Mitte Mai dieses Jahres, das italienische Königspaar hatte kaum Sardinien verlassen, kam aus der vergessenen Insel die erstaunliche Nachricht, daß die Sicherheitsbehörde in den Bezirken Nuoro und Ozieri mehrere hundert Personen in einer Nacht hatte verhaften lassen, um dem dort seit Jahren herrschenden Banditenthum die Lebensadern zu durchschneiden. Die rücksichtslose Thatkraft, die die Regierung in diesem Falle entwickelte und die von der öffentlichen Meinung allgemein lobend anerkannt wurde, erhält ihre besondere Beleuchtung durch den Umstand, daß unter den Verhafteten nicht weniger als zehn Bürgermeister und Gemeindesekretäre, zahlreiche Gemeinderathsmitglieder und wohlhabende Grundbesitzer waren, und daß sofort nach der Massenverhaftung die Gemeindeverwaltungen von sechs Orten jenes Gebiets aufgelöst wurden. Die Maßregel erinnert an den Ausspruch eines Unterpräfekten, der vor Jahren in einen jener Bezirke geschickt worden war und nach einer gründlichen Prüfung der Zustände dem Minister des Innern eine Liste der gefährlichen Persönlichkeiten vorlegen sollte, die man in Zwangswohnsitz zu schicken gedachte. Der tüchtige Beamte, der verdientermaßen eine glänzende Laufbahn zurückgelegt hat, scheute sich nicht, dem Minister zu antworten: „Wenn ich meine Pflicht gewissenhaft thun soll, muß ich den Namen des Abgeordneten X an die Spitze setzen." Durch die Mitschuld der einflußreichsten Personen an dem Banditenunfug erklärt es sich, daß Regierung und Ortsbehörden viele Jahre lang ohnmächtig dagegen waren, und mit Rücksicht darauf verdient der Muth, mit dem das Ministerium Pelloux endlich eingeschritten ist, um so lebhaftere Anerkennung. Nur grundsätzliche Tadler alles dessen, was „Caporale Pelloux" thut, wie das Sozialistenblatt „Avanti", wagten gegen die nächtliche Razzia vom 14. Mai Bedenken zu erheben, weil durch diesen Gewaltakt viele Unschuldige betroffen würden; sonst aber begrüßten alle, die eine mehr oder weniger klare Vorstellung vom sardinischen Banditenthum haben, den entschlossenen Eingriff als eine erlösende That, durch die das Uebel an der Wurzel getroffen sei. Diese Erwartung hat sich im Laufe der folgenden Wochen vollkommen erfüllt; heute kann man mit vollem Recht sagen, daß das Banditenthum im Gebiet von Nuoro ausgerottet ist. Seit der Festnahme ihrer Hehler und Helfershelfer sind nicht weniger als 71 Banditen des nordwestlichen Sardiniens unschädlich gemacht worden, auf die insgesammt ein Kopfgeld von 90,000 Lire gesetzt war; sie haben sich theils freiwillig der Behörde gestellt, theils sind sie von den Carabinieri gefangen, oder im Kampfe getödtet worden. Um diesen Erfolg, der ohne die Massenverhaftung vom 14. Mai nie erreicht worden wäre, richtig zu würdigen, genügt es zu wissen, daß die Truppen, die am 10. Juli im Walde von Morgogliai bei Orgosolo das letzte Banditennest ausgehoben haben, bei ihrer Rückkehr nach Nuoro von dem Gemeinderath und den Vereinen mit Musik empfangen worden sind, daß aus den Fenstern Blumen geworfen und daß die Offiziere von den Pferden gehoben und auf den Schultern der Menge in die Kaserne getragen wurden. Der Bürgermeister von Nuoro sandte an den Präfekten der Provinz Sassari ein Danktelegramm, worin er die Zuversicht ausspricht, daß nunmehr nach der Reinigung der Gegend eine Aera der friedlichen Arbeit für die schwer heimgesuchten Bezirke beginnen könne.

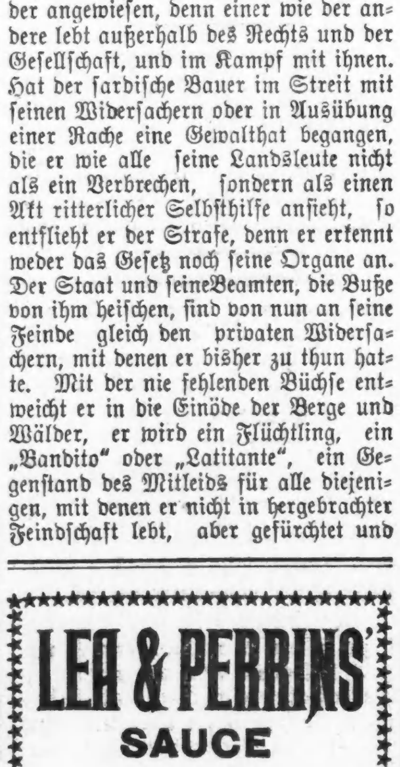
Nachdem der Hauptzweck der Razzia vom 14. Mai erreicht ist, die Ergreifung oder Unschädlichmachung der Banditen, bleibt der Justiz noch die umfangreiche Arbeit der Aburtheilung dieser selbst und ihrer „Manutengoli" übrig, der zahlreichen Freunde und Verwandten, die mehr oder minder freiwillig die Banditen unterstützt, geborgen und dem Arm der Gerechtigkeit entzogen hatten. Es ist zu wünschen, daß hierbei zwar gerecht, aber mit nicht geringerer Strenge verfahren werde als bei den Maßregeln der beiden vergangenen Monate, denn von der Durchführung dieser weitern, unendlich verwickelten und durch die eigenartigen sardischen Zustände erschwerten Aufgabe hängt es mit ab, ob der Sieg der Ordnung über die Banditenherrschaft ein endgiltiger ist, oder ob sich das Unwesen binnen kurzer Zeit wieder erneuert. Es handelt sich um nicht mehr und nicht weniger, als der Bevölkerung einer halben Provinz die Achtung vor Recht und Gesetz von neuem einzupflanzen.

Dem Bewohner zivilisirter Länder bleibt gewiß manches an der obigen Darstellung räthselhaft; in Italien selber, wo doch in manchen Gegenden das Räuberwesen noch eine wohlbekannte Einrichtung ist, gibt es nicht viele, die von dem sardischen Banditenthum eine zutreffende Vorstellung haben. Man hat es dort mit einem Rest von Halbwildheit einer ganzen Bevölkerung zu thun, die in ihrer sozialen und moralischen Entwicklung um ein Jahrtausend hinter dem übrigen Europa zurückgeblieben ist. Ein junger Kriminalist, Niceforo, der in einem 1897 erschienenen Buch über das Verbrecherthum in Sardinien das Gebiet von Nuoro und die hohe Ogliastra, das sardische Bergland nordwestlich vom Monte Gennargentu, eine wahre „Zona Delinquente" nennt, hat diese Erscheinungen mit Recht auch vom ethnologischen Standpunkt aus geprüft. Er geht dabei sogar bis auf die Theorie des Anthropologen Sergi zurück, der einen besonderen Mittelmeerstamm annimmt, der sich von Afrika aus über einen Theil von Südeuropa verbreitet habe. Von diesem Stamm, der in seiner natürlichen Wildheit hartnäckig der friedlichen Zivilisation widerstrebt, ist der insulare und der südliche Theil Italiens bevölkert. Auch wer der Sergi'schen Theorie nicht unbedingt beipflichten will, muß wenigstens anerkennen, daß die sardische Bevölkerung heute noch eine von den übrigen Italienern völlig verschiedene Eigenart besitzt, deren starre Erhaltung sich nicht durch insulare Abgeschlossenheit allein erklärt. Körperbildung, Charakter, Sprache, Lebensweise und Tracht der Sarden sind noch mehr oder minder von einer urthümlichen Eigenart, die dem ausgleichenden Einfluß der modernen Zivilisation bis jetzt siegreich widerstanden hat; die sardischen Zustände erinnern heute noch theils an das Leben nomadischer Jägervölker, theils an die Zustände europäischer Staaten im frühen Mittelalter. Die Beschaffenheit des Landes und Klimas, sowie die eigenthümlichen Wirthschaftsverhältnisse unterstützen nur die Erhaltung dieser Halbbarbarei, die auf der ganzen Insel, einige wenige größere Städte ausgenommen, ungetrübt herrscht. Diesem Zustand der Halbkultur entsprechen auch die Tugenden des Sarden, wie sein ritterliches Ehrgefühl und die unbeschränkte Gastlichkeit. In den patriarchalischen Lebensanschauungen des Sarden gibt es noch kein anderes soziales Interesse und keine soziale Autorität als die der Familie, der Sippschaft; die Selbsthilfe geht noch vor dem Gesetz und wird auch von gebildeten Kreisen als berechtigt anerkannt. Bei einer Bevölkerung, die von Jugend auf im Reiten und Schießen geübt wird, deren vornehmste Vergnügungen Schützenkünste und die „Caccia Grossa", die hohe Jagd, sind, ist es begreiflich, daß der Mann sich unter dem Schutze seiner Büchse sicherer als unter dem der Gesetze fühlt. Im Zusammenhang mit diesen Erscheinungen steht die Herrschaft der Blutrache und die dauernde Verfeindung ganzer Familien und Gemeinden infolge eines Zwiespalts zwischen Einzelnen, Faustrecht und Fehdewesen in voller Blüthe. Wie ein Märchen aus uralten Zeiten klingt es, wenn aus manchen Orten Sardiniens berichtet wird, daß in den letzten Wochen unter der Mitwirkung der Präfekturbeamten feierliche Friedensschlüsse zwischen den verfeindeten Familien unter Schwur und Unterzeichnung des Friedensvertrags stattgefunden haben, wie in Benetutti und Neghheddu di San Nicolo (Bezirk von Ozieri). Im Einklang mit der Gewohnheit der Familienfehde gleicht in manchen sardischen Ortschaften das Bauernhaus einer Ritterburg oder Festung im kleinen, in den dicken Steinmauern eine eisenbeschlagene Thür, kleine vergitterte Fenster und Schießscharten, innen ein Arsenal von Waffen und ein Obergeschoß, das durch Aufziehen der Treppe in eine unzugängliche Zitadelle verwandelt werden kann. Und daß die sardischen Bauern ihre Häuser nicht zum Scherz befestigen, dafür haben in den letzten Jahren u. a. der nächtliche Ueberfall des Städtchens Tortoli durch eine Bande von etwa hundert Bewaffneten und das Feuergefecht zwischen den Gemeinderäthen von Lula und Onani den traurigen Beweis geliefert. Es gibt kaum einen Ort im Innern Sardiniens, wo nicht ein alter Haß zwischen einigen Familien das öffentliche Leben beständig mit Argwohn, Verfolgung und leidenschaftlichen Gewaltthaten erfüllt.

Auf diesem Boden erwächst das Banditenthum, das noch besondere Förderung durch die wilde Einsamkeit der sardischen Landschaft und durch den nomadischen Weidebetrieb erfährt. Der nomadisirende Hirt ist der wildeste unter den halbkultivirten Sarden, ein Wesen von menschlicher Gestalt mit thierischen Trieben, ohne Erziehung und Unterricht, ja fast ohne Gesellschaft nur mit der Herde und den Hunden in freier Wildniß aufgewachsen. Er weiß nichts von Gesetz und Ornnung, weidet, wo es ihm gefällt, ohne zu fragen, wem der Grund gehört; nimmt, wonach ihn gelüstet, und übt Gewalt gegen den, der ihm wehren will. Diese primitiven Geschöpfe sind die natürlichen Bundesgenossen, Helfer und Werkführer der Banditen; bei ihnen findet ein Verfolgter Zuflucht und Schutz, und die Gewohnheiten der Hirten bestimmen auch die Lebensweise des Banditen. Wer einmal aus irgend einem Grunde — wegen einer Blutthat, wegen Diebstahls oder aus Rache — das Gesetz verletzt hat, flieht in den Wald, [illegible] und wird von den Hirten gegen die Verfolgung geschützt, und [illegible] verfolgt zugleich von seinen Widersachern und den Behörden. Für den Banditen beginnt nun ein Leben voller Abenteuer, Kämpfe und neuer Verbrechen. Er lebt von der Jagd, von der Gastlichkeit der Hirten, von den Geschenken seiner Freunde und Verwandten und zum Theil auch — von dem Raub am Gut seiner Feinde. Sein ganzes Sinnen und Trachten wird von zweierlei Dingen ausgefüllt: sich vor der Verfolgung der Karabinieri zu sichern und seinen Feinden Schaden zu thun. Dazu dienen ihm, ohne daß er sich Gewissensbisse macht, die Büchse und die „Leppa", das Weidmesser. Nach einigen Jahren Banditenlebens hat er mehrere Mordthaten an Bauern und Karabinieri verübt, Dutzenden von Ochsen und Schafen, die seinen Feinden gehören, die Kniekehlen durchschnitten oder sie geraubt, kurzum sich zum Schrecken der Gegend gemacht. Ist er eine plebejische Natur, so verfällt er dem gemeinen Wegelagerergewerbe und beraubt ohne Wahl, wer ihm in den Weg kommt; hält er dagegen etwas mehr auf seine Ehre, so vergreift er sich nur an dem Eigenthum seiner Feinde und schwingt sich zum Herrn der Campagna auf. Er bildet eine Art feindlicher Nebenregierung in barba alla legge, dem Gesetz zum Trotz. An der Kirchenthür seines Heimathsortes schlägt er seine „Bandi" (Erlasse) an oder läßt sie durch seine Freunde anheften, und wehe denen, die diesen Befehlen zuwiderhandeln. Die Kugel des Verwegenen erreicht sie unfehlbar. Es ist nicht selten vorgekommen, daß einer seiner Feinde oder ein Karabinieri am hellen Tage mitten auf dem belebten Dorfplatz von einer Kugel getroffen zusammenstürzte; jeder kennt den Thäter, aber niemand hat ihn gesehen, er hat von einer nahen Höhe oder aus dem Wald herüber sein nie fehlendes Blei gesandt. Die „Bandi" eines Banditen enthalten meist das Verbot, unter Androhung der Todesstrafe, die Felder eines seiner Feinde zu bestellen, und von diesem Augenblick an findet sein Feind keine Arbeiter mehr, die für ihn pflügen, säen oder ernten. Der größte Grundbesitzer kann auf diese Weise an den Bettelstab gebracht werden. Oder der König der Kampagna verbietet den Händlern des Ortes, irgend etwas an seinen Feind zu verkaufen, und von der Veröffentlichung des Verbotes an kann dieser kein Stück Brot mehr kaufen, und wenn er es mit Gold aufwiegen wollte. Manchmal haben die Banditen noch ganz andere unglaubliche Launen; so hat im vergangenen Mai der Bandit Solinas aus Sarule dem Lehrer des Ortes den Tod angedroht und die Eltern öffentlich aufgefordert, ihre Kinder nicht in die Schule zu schicken, widrigenfalls er den Lehrer vor ihren Augen tödten würde. Einige Tage lang wurde das Verbot befolgt, aber der wackere Lehrer Porcu ließ sich nicht einschüchtern und setzte es mit Hilfe der Behörden durch, daß der Unterricht wieder begann. Porcu wurde mit der silbernen Tapferkeitsmedaille und mit einer Gehaltserhöhung belohnt, und der Bandit fiel wenige Tage später in die Hände der Karabinieri. Meist werden jedoch die bandi gewissenhafter befolgt als die Gesetze des Staates, denn die Furcht vor dem Banditen ist groß und die Zahl seiner Freunde und Spione auch. Ein einziger entschlossener Bandit ist im Stande, das ganze öffentliche Leben seines Heimathsortes von seinem Waldversteck aus zu zerrütten; denn außer seiner eigenen, ihm bedingungslos ergebenen Sippe bemühen sich viele andere um seine Gunst, die für sich oder für Felder und Herden seine Feindschaft fürchten. Das halbe Dorf gehört schließlich zu seiner Partei, und angesehene, von Haus aus ganz ehrenwerthe Leute müssen wohl oder übel seine Mitwisser, Hehler und Helfer werden. Die Sicherheitsbehörde findet meist nicht die geringste Unterstützung bei der Bevölkerung, wenn sie einem Banditen nachstellt; die Furcht vor seiner Kugel oder seiner leppa zwingt alle in seinen Bann.

Aus dieser Schilderung des sardischen Banditenwesens, wenn sie auch nur die wesentlichsten Züge desselben umfaßt, wird es verständlich, daß eine Zerstörung des greulichen Unwesens, welches seit Jahren die Bezirke Nuoro und Ozieri heimgesucht hat, nicht möglich war ohne die vorgängige Massenverhaftung aller mit den dortigen Banditen in nähern Beziehungen stehenden Personen, und daß jene, nachdem sie ihren Rückhalt in der übrigen Bevölkerung, ihre Hehler und Spione, verloren hatten, binnen kurzer Zeit der Polizei in die Hände fallen mußten, wenn sie nicht vorzogen, auf einen aussichtslosen Kampf zu verzichten und freiwillig zu kapituliren.

LEA & PERRINS' SAUCE
THE ORIGINAL WORCESTERSHIRE



BEWARE OF IMITATIONS
This signature is on every bottle
Lea & Perrins
John Duncan's Sons, Agents, New York

Die Feinde der Palmen.

Die Palmen, insbesondere die Corpphen, werden sehr leicht von einer kleinen Schildlaus befallen. Gegen deren erstes Auftreten muß sofort Insektenpulver angewendet werden, indem man das Pulver in die Spitze und an den Stamm schüttet. Später wird beides vorsichtig abgewaschen, so daß kein Schild mehr an der Pflanze haftet. Auch überzeugt man sich, daß die wollige Füllung, in welcher das schädliche Thier sitzt, sorgfältig entfernt ist. Ein weiteres schädliches Insekt ist der winzige Blasenfuß (Thrips). Er siedelt sich leicht auf der Unterseite der Blätter an, wenn die Zimmerluft entweder zu trocken oder einige Male das Spritzen unterlassen ist. Als einziges Mittel hiergegen hilft das Waschen mit ziemlich starker warmer Seifenlösung. Bei allen vom Ungeziefer behafteten und befreiten Palmen ist in der Folgezeit auf genügende Luftfeuchtigkeit zu achten, was nur durch erhöhtes Spritzen zu bewerkstelligen ist.

Harper's Ferry ist einer der berühmtesten Orte geschichtlichen und szenischen Interesses unseres Landes. Alle Züge der Baltimore und Ohio Bahn fahren da durch. —la

Ein Dreyfus-Kinematograph.

Im Londoner Palace-Theater wird allabendlich unter ungeheurem Andrang und großem Jubel des Publikums ein Kinematograph vorgeführt, welcher den Kapitän Dreyfus zeigt, wie er sich auf dem Gefängnißhofe in Rennes ergeht. Man schreibt uns darüber aus London: Ein englischer Geschäftsmann hatte das Dach eines dem Gefängnisse benachbarten Hauses gemiethet, von wo man den Gefängnißhof bequem überschauen konnte. Auf diesem Dache errichtete er ein Gerüst zur Aufstellung seines Apparates. Aber sofort ließ der Gefängnißdirektor eine große Segelleinwand ausspannen, welche die Aussicht auf den Hof vollständig benahm. Da kam der Engländer auf einen glücklichen Gedanken. Um der Sache eine möglichst harmlosen Anstrich zu geben, beklebte er das Gerüst mit riesigen Plakaten. Der Direktor war beruhigt und ließ die Leinwand wieder fortnehmen. Doch in der Mitte dieser Plakate befand sich ein kleines, kaum sichtbares Loch, durch welches das Objektiv des Apparates die regelmäßigen Promenaden von Dreyfus festhalten konnte, ohne daß der Gefangene von der Teufelsinsel, sowie seine Wächter eine Ahnung davon hatten.

Röslein bricht sich.

Gelegentlich seiner Schweizerreise, die Kaiser Friedrich als Kronprinz inkognito unternahm, besuchte er auch die Furka, und hier ereignete sich folgende, nicht weiter bekannte Episode: Eine Engländerin wollte es sich nicht nehmen lassen, dem hohen Gaste eine unschuldige Freude zu bereiten, und da ihr bekannt war, daß der Kronprinz sich ungemein für den Gesang deutscher Volkslieder interessirte, eilte sie zum Flügel und intonirte das Lied: „Sah ein Knab 'ein Röslein steh'n". Nach den ersten Akkorden begann sie zu singen, und zwar so jämmerlich falsch und in gebrochenem Deutsch, daß alle deutschen Zuhörer Mühe hatten, nicht in lautes Lachen auszubrechen. Als aber schließlich die Dame sang: „Knabe sprach, ich steche Dich, Röslein sprach, ich breche mich", da war es um des Kronprinzen bisher mühsam bewahrten Ernst geschehen. Er drehte sich mit seinem Stuhle langsam der Tafel wieder zu und sagte zu seiner Umgebung: „Wenn dieser Ohrenschmaus noch länger dauert, gehört es gar nicht zu den Unmöglichkeiten, daß einem Christenmenschen etwas Aehnliches passiren kann".

Das beste Weißbrod ist das „Marvel Brod" der Wm. Schmidt Baking Co.

Ulk.

Ein bekneipter Studiosus kommt in rauher Aprilnacht um zwei Uhr an einer Apotheke vorbei. Ein sublimer Gedanke taucht plötzlich in seinem Gehirn auf. Er klingelt eine halbe Stunde an der Nachtglocke, bis endlich schlaftrunken der Provisor erscheint und die kleine Ziehklappe an dem Rollladen öffnet.

Provisor: „Zum Kuckuck, was wollen Sie denn jetzt in so später Stunde?"

Studiosus: „Bester, die Klappe nützt mir nichts; Sie müssen den Rollladen hinaufziehen."

Provisor: „Ist denn das so unbedingt nöthig?"

Studiosus: „Schnell, schnell, es geht gar nicht anders!"

Der Provisor, in dem Glauben, daß es sich um eine gefährliche Verletzung handelt, zieht mit großer Mühe die Jalousie empor.

Studiosus (schaut nach dem Thermometer, das hinter der Jalousie an der Außenseite der Ladenthür angebracht ist): „Donnerwetter, bloß drei Grad Reaumur. Hätte nicht gedacht, daß es so kühl ist. Na, nun können Sie das Ding wieder herunterlassen! Danke verbindlichst! Gute Nacht!"

Aufenthalt in Washington, D. C.
erlaubt auf allen Tickets via der
Baltimore & Ohio Eisenbahn
nach
Grand Army Encampment
in Philadelphia.
$16.45 für die Rundfahrt.
Zum Verkauf 1., 2., 3. und 4. September, giltig für die Rückfahrt bis 30. September. Stadt Ticket-Office 244 Clark Str. (Grand Pacific Hotel. —la

J. S. Lowitz,
99 CLARK STR.,
gegenüber dem Courthouse.
Zwischendeck und Kajüte nach
Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Dampferfahrten von New York:
Dienstag, 22. Aug., „Trave" Expreß nach Bremen
Mittwoch, 23. Aug., „Noordland," nach Antwerpen
Donnerstag, 24. Aug., „Fürst Bismarck" Expreß nach Hamburg.
Donnerstag, 24. Aug., „Prinz-Regt. Luitpold" nach Bremen.
Samstag, 26. Aug., „La Normandie" Expreß nach Havre.
Samstag, 26. Aug., „Amsterdam" nach Rotterdam.
Samstag, 26. Aug., „Graf Waldersee" nach Hamburg.
Dienstag, 29. Aug., „Saale" Expreß nach Bremen.
Mittwoch, 30. Aug., „Friesland" nach Antwerpen.
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
Vollmachten notariell und konsularisch.
Erbschaften regulirt. Vorschuß auf Verlangen.
Auskunft gratis.
Testamente, Abstrakte, Pensionen, Militärpapiere, Urkunden angefertigt.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
99 CLARK STR.
Office-Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr. Imz*,son

WAS IST SAPOLIO.
Es ist ein massives handliches Stück Scheuerseife, daß für alle Reinigungszwecke, abgesehen vom Wäschewaschen, seines Gleichen nicht hat. Es zu brauchen heißt es zu schätzen. Was leistet Sapolio? Es reinigt den Oelanstrich, verleiht dem Oeltuch Glanz, macht Böden, Tische und Gesimse wie neu aussehen. Von Tellern, Pfannen und Kesseln beseitigt es das Fett. Du kannst Messer damit scheuern und Blechgeschirr glänzend wie Silber machen. Die Waschschüssel, die Badewanne und selbst die schmierig-fettige Küchen-„sink" wird damit so rein und glänzend, wie eine neue Stecknadel.
Man hüte sich vor Nachahmungen.

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.
Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vice-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mi,fr,so,bw

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.
A. Holinger & Co.,
Hypotheken-Bank,
165 WASHINGTON STR.
Telephone Main 1191.
Geld zu 5, 5½ und 6 pCt. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Vorzügliche erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets vorräthig. mj18,sa,mo,mi,bw

S. W. STRAUS & CO.
114 La Salle Str. Darlehen zum Bauen.
Geld
zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. mif*

MORTGAGES
Wir haben stets Gelder hiesiger und auswärtiger Clienten auf Grundeigenthum unter den günstigsten Bedingungen zu verleihen.
RUBENS, DUPUY & FISCHER,
1220—108 La Salle Str. Rechtsanwälte.

Geld von $200 ab
auf Chicago Grundeigenthum, zu den niedrigsten Raten zu verleihen.
Richard A. Koch & Co.,
Deutsche Hypotheken-Bankiers,
New York Life Gebäude, Zimmer 814, Flur 8,
Nordostecke LaSalle Str. & Monroe St.
Offen Sonntags Vormittags von 9 bis 12 Uhr.
Tel. 1618 Central. (aug11,tgl,folm

WESTERN STATE BANK,
N. W. Ecke La Salle und Washington Str.
Kapital $300,000.00.
Allgemeines Bankgeschäft. — 3 Prozent Zinsen bezahlt an Spar-Einlagen.
Gute erste Mortgages zum Verkauf.
*ebl1,m,mi,sa,bw

In Chicago seit 1856.
Kozminski & Yondorf,
73 Dearborn Str.,
Geld zu verleihen auf **Grundeigenthum**
Beste Bedingungen.
Hypotheken stets an Hand zum Verkauf. Vollmachten, Wechsel und Kredit-Briefe. famil1jl

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Keine Kommission. H. O. STONE & CO.,
Anleihen auf Chicagoer 206 LaSalle Str.
verbessertes Grundeigenthum. 4 Teleph.. 681., Eg

Erben-Aufruf.
Nachstehende Personen oder deren Erben werden wegen einer ihnen zugefallenen Erbschaft von dem Unterzeichneten gesucht:
Beutelspacher, Karl Friedrich, aus Leonberg.
Dürr, Gottfried, (Mk. 2,400), aus Hausen.
Essig, Gottlob Heinrich, aus Leonberg.
Essig, Sofie Louise, aus Leonberg.
Frisch, Franz Xaver, aus Laufhütte.
Gärttner, Karl August Theodor, aus Ulm.
Hahn, Ludwig und Georg, aus Rüsselsheim.
Hauslaib, Johann Wilhelm, aus Langenau.
Hein, Jonas, aus Stabendorf a. F.
Hencke, Gottlieb, (Mk. 2000), aus Möhringen.
Kaelble, Johann Jakob, aus Kirchheim a. N.
Kahl, August, aus Seekoppel.
Käß, Jakob Wilhelm, aus Backnang.
Krille, Gottfried Albert (Mk. 1170), aus Ulm.
Lang, Jakob Friedrich, aus Beihingen.
Linsenmayer, Johann Jakob, aus Dettingen.
Meier, Friedrich Julius Christian, aus Broitstedt.
Merthe, Karl, aus Rüsselsheim.
Mekner, Simon, aus Neufra.
Müller, Gottlieb Georg, aus Backnang.
Ochs, Johann Jakob, aus Pfullingen.
Pfeffer, Johann Friedrich, aus Dettingen.
Rebesky, Marie, aus Bergen a. R.
Renz, Josef, aus Ergenzingen.
Roth, Heinrich, aus Ersrode.
Schmelzle, Jakob Friedrich u. Johann Adam, aus Hallwangen.
Seivelt, Karl, aus Remkersleben.
Tröster, Johann Georg, aus Pfullingen.
Ulsamer, Kaspar, aus Igersheim.
Weingand, Jakob Friedrich, Mk. 7,800, aus Heilbronn.
Ziegler, Johann Gottlieb, aus Reichenberg.
Wegen Anfertigung von
Vollmachten,
notariell und konsularisch,
Erbschaften,
Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an
Konsulent **K. W. KEMPF.**
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
84 LaSalle Strasse.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen,
Gebraut von der Gottfried Brewing Co.
Tel. SOUTH 423. [illegible]

ARTHUR BOENERT,
92 La Salle Str.
Schiffskarten nach und von Europa **Billig!**
Eisenbahnbillette,
Osten, Süden, Westen, zu Exkursionsraten.
Geldsendungen durch die Reichspost 3 mal wöchentlich.
Oeffentliches Notariat.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen.
Erbschaftssachen, Kollektionen
Spezialität.
Gelder zu verleihen auf Grundeigenthum im Betrage von $500 aufwärts.
Erste Hypotheken stets an Hand.
Man beachte: tgl,so
92 LA SALLE STR.

Kinderwagen-Fabrik C. T. Walker & Co. 199 O. North Av.
Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen. — Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr-Kinderwagen für $7.00, noch bessere für $9.00. Wir repariren, tauschen um und verkaufen alle Theile separat, was zu einem Kinderwagen gehört. Abends offen. 13mj,momifrsm*

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.
Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mitgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm.
„ „ Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm.
„ „ Boston 10:20 Vorm.
Via Nickel Plate.
Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm.
„ „ Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm.
„ „ Boston 10:20 Vorm.
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm.
„ „ Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm.
„ „ Boston 10:20 Vorm.
Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Illinois Zentral-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	*5.45 N	*11.15 V
Monticello, Jll., und Decatur	*5.45 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	*9.10 N	*7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.26 V	*8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	*8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.25 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	*9.10 N	*7.35 V
New Orleans Postzug	x* 2.50 V	*12.15 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.45 N	‖11.15 V
Chicago & Cairo Expreß	*8.40 N	*7.00 V
Gilman & Kankakee	*8.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	*6.50 V
Rockford Passagierzug	*2.25 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.30 N	
Dubuque & Freeport Expreß	......	‖ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags. xSchlafwagen offen um 9:30 Abends.

Burlington-Linie.
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Jllinois u. Jowa	*11.30 V	* 2.15 N
Fort Worth, Dallas, Galveston	* 1.30 N	* 2.35 N
Clinton, Moline, Rock Island	† 1.30 N	† 2.15 N
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.35 N
Denver, Utah, Californien	* 1.30 N	* 8.15 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.35 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Kansas City, St. Joseph	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 7.47 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.25 V
Kansas City, St. Joseph	*11.20 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*11.20 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.20 N	* 7.47 V
Salt Lake, Ogden, Californien	*11.20 N	* 7.47 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.20 N	* 7.47 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶Täglich ausgenommen Samstags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex.Sun.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	† 2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	* 11.15 AM	4.30 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.15 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	* 11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	* 11.15 AM	4.30 PM
Peoria Fast Mail	† 6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express	* 11.30 PM	7.15 AM
Joliet & Bloomington Accommodation	† 8.00 AM	8.45 PM
Joliet Accommodation	† 9.30 AM	7.45 PM
Joliet Express	† 5.00 PM	8.45 AM
Joliet Accommodation	† 6.30 PM	11.00 AM

MONON ROUTE—Dearborn Station.
Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	† 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati		‖ 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 8:20 N.	*10:35 V.
Lafayette und Louisville	* 8.30 N.	* 7:33 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8.30 N.	* 7:23 V.

*Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.[illegible] V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown und [illegible]	*3.00 N	*5.00 N
Rochester Accomodation	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.
Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	9.00 N
Columbus und Wheeling Expreß	7.00 N	7.00 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	8.00 N	9.00 N

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
Bahnhof: Van Buren Str. & nahe Clark.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.55 N	4.40 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.20 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2390 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	*[illegible].45 V / * 6.30 N / *10.30 N	†[illegible].00 N / 9.30 [illegible] / 2.3[illegible] V
Sycamore und Byron Local	† 3.10 N	*10.25 V

Leset die
SONNTAGPOST.

Es ist kein Wunder

daß so viele **Uneeda Jinjer Wayfer**-Schachteln auf der Straße herumliegen. Probirt einen dieser köstlich knusperigen, delikaten Wafers und Ihr werdet gewiß eine Schachtel davon mit nach Hause nehmen; und der ersten Schachtel werden viele andere folgen. Nichts Schmackhafteres erschien jemals auf dem Lunch- oder Theetisch; den Kindern kann man keinen Kuchen in gesünderer Form geben.

Uneeda Jinjer Wayfer

wird, wenn frisch gebacken, luftdicht verpackt, und kommt so frisch in Eure Hände, als wenn es eben erst eingepackt worden wäre. Mit der gleichen Sorgfalt hergestellt, die bei dem Backen des **Uneeda Biscuit** beobachtet wird.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der 66jährige Ernst Kasner von Newark, N. J., ertränkte sich nach einem heftigen Streit mit seiner Frau. Vorher steckte er seinen Trauschein und den Besitztitel für sein Grab ein.

— Der spanische Dampfer „Alfonso XIII.", welcher von Havana nach Spanien abfuhr, nahm 432 Spanier mit, die auf Kosten der spanischen Regierung nach der Heimath gebracht werden.

— Dem Gouverneur Powers von Maine ist die Abdankung von Thomas B. Reed, dem bisherigen Sprecher des Bundes-Abgeordnetenhauses, als Mitglied dieses Hauses zugegangen. Die Resignation tritt am 4. September in Kraft.

— Die Demokraten, Populisten und Silberrepublikaner Nebraskas hielten gestern in Omaha gleichzeitig Staatskonventionen ab und bewerkstelligten wiederum ein Zusammengehen dieser drei Parteien. Der frühere Gouverneur Holcomb wurde für das Amt eines Oberrichters aufgestellt, und die Chicagoer Platform abermals in vollem Umfang indossirt. W. J. Bryan hielt vor allen drei Konventionen Ansprachen.

Ausland.

— Der berüchtigte französische Ex-Major Esterhazy wurde gestern in London auf der Straße ausgezischt.

— Die chinesischen Behörden in Shanghai sagen, die Franzosen hätten ihren Anspruch auf das Recht, eine Niederlassung in Nangking zu gründen, auf's Neue geltend gemacht.

— Beim Kaiser von China sollen sich Anzeichen von Wahnsinn bemerklich machen. Die Rolle, die er schon seit vielen Monaten zu spielen hat, ist allerdings „zum Verrücktwerden."

— Admiral Dewey ist mit dem Kreuzerboot „Olympia" in dem französischen Hafen Villefranche eingetroffen. Er wies alle Fragen von Zeitungskorrespondenten zurück und sagte, er sei blos gekomen, um sich zu erholen.

— Der österreichische Militärattaché Schneider ist in der österreichischen Botschaft in Paris angekommen. Er will aber nichts weiter hinsichtlich des, unter seinem Namen gefälschten Briefes sagen, bis der jetzige Dreyfus-Prozeß erledigt ist.

— Aus der spanischen Hauptstadt Madrid wird gemeldet: Der religiös-politische Streit ist im Zunehmen. Die unteren Volksklassen nehmen den Priestern gegenüber eine feindliche Haltung ein. Viele glauben, daß Spanien am Vorabend einer Revolution stehe!

— Gerüchtweise verlautet, daß der jetzige Chef des deutschen Generalstabs, General der Kavallerie, Graf v. Schlieffen, sich zurückziehen wird. Als sein Nachfolger wird der kommandirende General des Gardekorps in Berlin, General der Infanterie v. Bock und Polach, genannt.

— Der britische Maschinistenverband, eine der wichtigsten Gewerkschaften von Großbritannien, ist vom Gewerkschaften-Kongreß suspendirt worden, weil er Mitgliedern des Verbandes gestattete, während eines (von ihm nicht für gerechtfertigt gehaltenen) Ausstandes an den Docks von Tyne die Stellen von Schmieden einzunehmen.

— Die Feld-Cornets in der Transvaal-Republik theilen Mausergewehre und Munition an die Burghers aus. Der Wegzug der ausländischen Bergleute von Johannesburg dauert fort.— Cecil Rhodes versicherte in einer Rede in der Legislatur der Kapkolonie, es werde zu keinem Blutvergießen kommen.

— Der „Hamburgische Korrespondent" sagt in einer Besprechung der Zumuthung, Deutschland solle gewisse Schriftstücke, welche die Unschuld Dreyfus' bewiesen, veröffentlichen, Folgendes: „Die Antwort darauf ist, daß Schriftstücke dieser Art nicht vorgelegt werden **können** aus dem einfachen Grunde, weil Deutschland nie etwas mit dem Hauptmann Dreyfus zu thun hatte."

— Aus Rouen, Frankreich, wird gemeldet: 200 streikende Dock-Arbeiter, denen während des Begräbnisses eines gestorbenen Kameraden der Zutritt zum Friedhofe verweigert wurde, kehrten unter beständigen Rufen: „Der Streik soll leben" nach der Stadt zurück. Es kam zu Ruhestörungen, und eine Anzahl Rädelsführer wurde verhaftet. Abends fanden wieder Ruhestörungen statt. Die Bevölkerung stellte sich auf die Seite der Streiker. Viele Personen wurden verletzt, und die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Neapel: Aller, von New York nach Genua.
Liverpool: Nomadic von New York.
Glasgow: Anchoria von New York.
Hamburg: Brasilia von New York.

Abgegangen.

New York: Noordland nach Antwerpen; New York nach Southampton; Majestic nach Liverpool.

Lokalbericht.

Der alte Streit.

In Harvey siegen die „Feuchten".

Der Gemeinderath von Harvey hat gestern mit 6 gegen 2 Stimmen beschlossen, daß von nun an in dem Städtchen der Ausschank von geistigen Getränken gestattet werden soll. Die Höhe der zu zahlenden Lizensgebühr wurde auf $500 festgesetzt. Vor vier Jahren wurde schon einmal ein derartiger Beschluß gefaßt, seine Ausführung wurde aber von der Temperenzlerin Lucy Page Gaston mit Hilfe der Gerichte vereitelt. Ob es diesmal besser gehen wird, bleibt abzuwarten.

In Downers Grove dürfen bis jetzt nicht einmal Bierwagen durch die Straßen fahren, dagegen gibt es eine ganze Anzahl von Flüsterkneipen dort. Um nun dem Bierwagen womöglich zu seinem Wegerecht zu verhelfen, wird am nächsten Samstag, von 1 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends, von der Wählerschaft eine Urabstimmung über die Frage vorgenommen werden.

In Hawthorne ist in jüngster Zeit das Verbot des Getränke-Ausschanks am Sonntag streng durchgeführt worden. Von jetzt an sollen auch die Spezereihändler und andere Ladenbesitzer zur Heiligung des Feiertages gezwungen werden.

Opfer der Hitze.

Der Arbeiter Michael Green war gestern vollständig erschöpft in die Restauration No. 389 West Madison Str. gekommen und hatte sich Speise und Trank bestellt. Während er noch auf die Mahlzeit wartete, stürzte er zu Boden. Als ein Kellner den Versuch machte, den Fremden wieder aufzurichten, fand er zu seinem Schrecken, daß er einen Todten vor sich hatte. Der Gast hatte vorher über große Schwäche geklagt und die Aeußerung gethan, er sei vom Hitzschlag betroffen und sterbenskrank. Die Leiche des ungefähr 35 Jahre alten Mannes ist in der County-Morgue aufgebahrt worden.

Leset die „Sonntagpost".

Der nächste Gouverneur.

Fraktionen beider großen Parteien versuchen, ihren Auserwählten die Wege zu ebnen.

Preßbüreau-Vorsteher Devlin ab.

Ernennung von Unterausschüssen des demokratischen National-Komites.

Thätigkeit der Steuerbehörden.

Diejenigen Führer der republikanischen Parteimaschine in Cook County, welche dem Gouverneur Tanner feindlich gegenüberstehen, sind eifrig an der Arbeit, um möglichst bald eine Konferenz aller republikanischen Größen im County zu Stande zu bringen. Lorimer und Jamieson stehen immer noch auf Seiten des Gouverneurs der unter allen Umständen eine abermalige Nomination für das Amt wünscht, wenn sich die Cook County Führer aber nicht einigen können, dann werden nach Ansicht maßgebender Persönlichkeiten auch weitere Counties im Norden des Staates dem Gouverneur abtrünnig werden, und in diesem Falle wäre an seine Wiederaufstellung nicht zu denken. Die Frage für den republikanischen Politiker ist nun die, wer wohl die geeignetste Persönlichkeit sein würde, die den verschiedenen Fraktionen genehm sein dürfte. Einzelne glauben, daß John M. Smyth, der sonst nicht leicht zu bewegen ist, für ein politisches Amt zu laufen, aus Interesse für das Wohl der Partei den Kampf aufnehmen würde, und es heißt, daß Smyth wahrscheinlich der einzige Mann sein dürfte, dem auch Lorimer seine Unterstützung nicht versagen würde, wenn es sich als unmöglich erweisen sollte, Tanner die Nomination zu verschaffen. Die Kandidatur W. J. Calhouns scheint nur von sehr wenigen hervorragenden Republikanern Cook Countys beachtet zu werden, die Meisten glauben, daß sein „Boom" auch im Innern des Staates bald abnehmen wird. Der Kandidat selbst wird hier in diesen Tagen von Mackinac Island, woselbst er eine Zusammenkunft mit einigen politischen Freunden hatte, zurückerwartet.

* * *

Im demokratischen Lager wird die Gouverneursfrage ebenfalls schon weit mehr besprochen, als irgend eine andere Frage. Die Herren Ladd und Caldwell und ihr Gefolge, von denen der Erstere gern Gouverneur von Illinois werden möchte, und der Zweite nicht abgeneigt sein würde, die Senatoren-Toga in Empfang zu nehmen, sollen alle Hebel in Bewegung setzen, um die nächste demokratische Staats-Konvention zu kontrolliren. Kongreß-Abgeordneter Caldwell ist ganz besonders thätig, um überall außerhalb Cook Countys die „Original William Jennings Bryan Club" wieder in's Leben zu rufen und zu kräftigen, und mit diesen Klubs steht weder Ex-Gouv. Altgeld noch Mayor Harrison in näherer Verbindung. Die Ladd-Caldwell-Fraktion erklärt ziemlich freimüthig, daß der zu nominirende demokratische Gouverneurs-Kandidat, weder von Altgeld, noch von Harrison und seiner Maschine, in irgend einer Weise abhängig sein dürfe, aber auf einem Dritten würden sich wahrscheinlich alle demokratischen Wähler leicht einigen können. Sollte diese Ansicht an Boden gewinnen, so würde dadurch den Gouverneurs-Aspirationen Carter H. Harrisons selbst ein Ziel gesetzt sein, und Herr Ladd möchte natürlich diesen Nebenbuhler vor allen Dingen zuerst beseitigt sehen.

* * *

Senator Jones von Arkansas, der Vorsitzende des demokratischen National-Komites, welcher augenblicklich noch in England weilt, hat jetzt von dort aus die Entlassung Devlins, des Vorstehers des nationalen demokratischen Preß-Bureaus angeordnet. Der Redakteur hatte sich bei den meisten „regulären" Demokraten, ganz besonders aber bei Mayor Harrison und dessen Anhang, äußerst unbeliebt gemacht, indem er im vergangenen Frühjahr die Bürgermeister-Kandidatur Altgelds offen unterstützte, obgleich Harrison der reguläre Kandidat der Partei war. Die Angelegenheit kam schon während der hier vor fünf Wochen im Sherman House abgehaltenen Sitzung des nationalen demokratischen Komites zur Sprache, damals behielten aber die Freunde Altgelds die Oberhand, deshalb wird die jetzige Entscheidung des Senators Jones von dem hiesigen Rathhausflügel der Demokraten als ein großer Sieg betrachtet. Als Nachfolger des Herrn Devlin sollen Ex-Kongreßabgeordneter Hinrichsen von Illinois, oder Sam. B. Cook, der Vorsitzende des demokratischen Staats-Zentral-Komites, in Aussicht genommen sein.

* * *

Da es nicht wahrscheinlich ist, daß Senator Jones vor Weihnachten von Europa nach den Ver. Staaten zurückkehren wird, so wird, mit voller Zustimmung desselben, der Vize-Vorsitzende des demokratischen nationalen Komites, Ex-Gouv. Stone von Missouri, demnächst die Zusammensetzung der Unterausschüsse vornehmen. Bei der letzten Sitzung des Gesammt-Komites wurde der Beschluß gefaßt, daß ein beständiger Exekutiv-Ausschuß ernannt werden sollte. Wie es nun heißt, wird die bezügliche Wahl seitens Stone's auf die folgenden Herren fallen: Clayton, Alabama; Gahan, Ill.; Walsh, Ia.; McLean, Ohio; Campbell, New York; Tillman, South Carolina; Gorman, Maryland; Wilson, Colorado und Wall, Wisconsin.

Als Mitglieder des Preß-Ausschusses sollen folgende Herren in's Auge gefaßt worden sein: Howell, von Georgia; Woodsen, Kentucky; Daniels, N. Carolina; Gardner, vom Distrikt of Columbia," und Troup von Connecticut, sämmtlich praktische Zeitungsleute.

Der Ausschuß für Mittel und Wege, dem bis vor Kurzem auch der Silber-Republikaner Teller und der Populist Allen angehört haben, soll diesmal ausschließlich aus waschechten Demokraten zusammengesetzt werden, und zum Vorsitzenden ist Herr J. G. Johnson von Kansas in Vorschlag gebracht worden.

* * *

Major Marshall vom Bundesheere, der Vorsteher des hiesigen Ingenieurs-Bureaus ist mit der kürzlich erlassenen städtischen Verordnung, derzufolge Bagger-Prahmen ihren Inhalt nicht innerhalb einer Entfernung von 8 Meilen vom Ufer im See entladen dürfen, nicht einverstanden. Er hat deshalb an den Oberbaukommissär McGann einen Brief geschrieben, dessen Inhalt ungefähr folgendermaßen lautet: Die Bundesregierung hat vor längerer Zeit Kontrakte behufs Hafen-Verbesserungen abgeschlossen, die mit den zur Zeit bestehenden städtischen Bestimmungen bezüglich des Wegschaffens und des Abladens von Erde, Moder und dergleichen im See in Einklang standen. Weder ich, noch andere Beamte des Kriegs-Ministeriums sind von der neuerlich erlassenen städtischen Ordinanz in Kenntniß gesetzt worden, durch dieselbe wird aber die Vollendung der Bundeskontrakte für Hafen-Verbesserungen fast unmöglich gemacht. Ich ordne deshalb an, daß alle Stoffe, welche aus dem Chicago-Fluß gebaggert werden, bis zum 31. August d. J. entfernt werden müssen. Das Material, welches jetzt vom Calumet Fluß, vom äußeren Hafen und von den unbebauten Ufern des Chicago Flusses entfernt wird, ist nicht gesundheitsgefährlich. Trotzdem hat die Stadt, auf Veranlassung des Gesundheitsamtes, angeordnet, daß auch dieses Material erst in einer Entfernung von mehr als 8 Meilen in den See abgeladen werden darf. Wenn ich nun auch persönlich theilweise mit den neuerlichen städtischen Verfügungen übereinstimme, so darf ich dies doch als Regierungsvertreter nicht thun." Der Oberbaukommissär wird sich nun mit dem stellvertretenden Bürgermeister Walker und mit Gesundheitskommissär Reynolds berathen, welche Stellung die Stadt in diesem Falle, bei welchem der „Red Tape" wieder eine bedeutende Rolle spielt, nun einnehmen soll.

* * *

Die Steuerrevisions-Behörde befaßte sich gestern des Weiteren mit Prüfung der Einschätzungen von nach Gruppen geordneten Geschäftsfirmen. Es kamen die Brauereien und die großen Bäckereien, die Fahrrad-Fabriken, Backpulver-Geschäfte, die Händler mit Besenstroh und die Asphalt-Geschäfte an die Reihe. In vielen Fällen wurden die von der Einschätzungs-Kommission angenommenen, bezw. festgesetzten Werthbestimmungen gutgeheißen, in anderen erhöht, in einzelnen aber auch ermäßigt. Für die Brauereien, die Bäckereien und die Fahrradgeschäfte stellten sich die von den beiden Behörden vorgenommenen Einschätzungen wie folgt:

Brauereien.	Schätzung der Assessoren.	Schätzung der Revisoren.
Pabst Brewing Company	$ 22,800	$150,000
Chicago Brewing Company	27,457	50,000
Aurora Brewing Company	1 500	4,000
Monarch Brewing Company	33,010	75,000
National Brewing Company	28,193	37,500
J. L. Hoerber	12,500	43,500
Schoenhofens Brewing Company	204250	270,000
William Ruehl Brewing Co.	29,540	45,000
Northwestern Brewing Company	44,250	75,000
Peter Hand Brewing Company	27,400	36,000
Independent Brewing Company	65,580	87,000
Gottfried Brewing Company	253,574	195,000
Atlas Brewing Company	38 250	75,000
Val. Blatz Brewing Company	47,653	42,000
Junk Brewing Company	40,000	43,000
E. R. Stege	10,000	45,000
Ernst Funk Brewing Company	5,200	1,500
Hoffman Brothers Brewing Co.	15,458	20,000
Standard Brewing Company	90,650	120,000
West Brewing Company	20,000	40,000
E. Tosetti Brewing Company	59,374	108 000
Brand Brewing Company, Elston Ave. und Snow Str.	13,225	13,225
Star Brewing Company	26,968	43,000
Joseph Schlitz Brewing Company	289,525	178,000
A. Gettelmann	2,500	2,500
Conrad Seipp Brewing Company	450,000	315,000
Baß, Ratcliffe & Co.	500	1,500
K. G. Schmidt Brewing Company	71,978	62,500
Birk Brothers Brewing Company	13 014	67,500
Baier & Ohlendorf	——	10,000
Milwaukee-Waukesha Brewing Company	2,000	5,000
Mullen Brewing Company	12,000	12,000
Brewer & Hoffmann	15,000	30,000
Henn & Gabler	30,000	50,000
Phil. Jung Brewing Company	4,475	15,000
William J. Lemp	715	15,000
Keeley Brewing Company	130,000	210,000
McAvoy Brewing Company	200,000	150,000
Manhattan Brewing Company	27,182	100,000
Cooke Brewing Company	50,000	75,000
O'Donnell & Duer	16,700	45,000
Stemson Brewing Company	1,840	22,500
Carl Corper Brewing Company	50,000	45,000
Fortune Bros. Brewing Company	76,410	120,000
Crown Brewing Company	——	6,000
Gus. Eberlein	1,895	4,000
Germania Brewing Company	——	5,000
Paul Pohl	2,5000	6,000
Citizens' Brewing Company	45,000	60,000
Fecker Brewing Company	——	20,000
South Chicago Brewing Co.	50,000	25,000
Michael Sieben	15,000	15,000
Columbia Weiß Beer Brewing Co.	2,000	5,000
West Side Brewing Company	65,000	125,000
Wacker & Birk Brewing Co.	75,000	150,000
Fred Miller	1,665	9,000
Bartholomae & Roesing	70,128	60,000
Anheuser-Busch Brewing Co.	30,000	60,000
U. S. Brewing Co. Branch No. 2	82,347	65,000
American Brewing Co.	——	20,000
U. S. Brewing Co., Branch No. 1	168,424	150,000
U. S. Brewing Co., Branch No. 3	73,745	71,000
Phoenix Brewing Co.	6,500	20,000
Berghoff Brewing Co.	——	10,000
Braumaterial.		
Falk, Wurmser & Co.	3,000	10,000
Hermann Metzger	15,000	3,500
Liquid Carbonic Acid Mfg. Co.	10,402	25,000
Watkins, Fraats & Vincent	18,135	25,000
A. Magnus & Sons	12,500	15,000
Bishop & Babcock Co.	4,413	8,000
Cleveland Faucet Co.	2,000	10,000
H. T. Shannon Mfg. Co.	——	1,500
Bäckereien.		
Nat'l. Bis. Co., 6 S. Green Str.	——	15,000
Nat'l. Bis. Co., 70 O'Brien Str.	——	70,000
Nat'l. Bis. Co., Randolph und Morgan	——	20,000
Nat'l Bis. Co., 205 LaSalle Str.	100,000	100,000
Bryce Baking Co.	5,383	7,500
Case & Martin Co.	10,845	14,000
F. E. Coyne	2,830	2,830
Frank Deppe Company	1,500	5,000
Heisler & Junge Company	35,000	67,000
H. H. Kohlsaat & Co.	28,712	28,712
Moody & Waters Company	8,075	10,000
H. Piper & Co.	3,765	15,000
William Schmidt Baking Co.	15,290	15,290
Vienna Model Bakery	2,950	2,950
Frank Smedikal	10,390	4,000
Fahrrad-Fabriken.		
Western Wheel Works	187,322	250,000
A. Featherstone & Co.	150,000	200,000
Gormully & Jeffery Mfg. Co.	100,000	200,000
St. Nicholas Mfg. Company	9,654	40,000
Ames & Frost Company	3,880	60,000

Bei der Durchsicht der Einschätzungs-Formulare von Fahrrad-Fabriken ist man einer weiteren Fälschung auf die Spur gekommen. Auf dem Formular der St. Nicholas Manufacturing Co., deren Geschäftsführer die mit Mayor Harrison verschwägerten Gebrüder Owsley sind, ist als Totalsumme der Bewerthung nur $9,654 angegeben. Die Herren Owsley erklärten, sie selber hätten $36,843 angegeben gehabt. Es mag übrigens sein, daß die Umwerthung nur die Folge eines Versehens gewesen ist, das ein Schreiber im Assessoren-Bureau gemacht hat. Die Firma hatte nämlich ihre Baarvorräthe mit $27,462 angegeben, das hat der betreffende Angestellte vielleicht falsch gelesen, und zwar so: $274.62. Die Revisions-Behörde erhöhte die Schätzung auf $40,000.

Assessor Wolf erklärt, die Einschätzung des Grundbesitzes auf der Westseite werde im Vergleich zum vorigen Jahre einen Rückgang im Betrage von 10 Prozent ergeben. Am höchsten sind auf der Westseite die Fabrikgrundstücke an der Canal und an der Clinton Str. eingeschätzt, und zwar mit $600—$1000 per Frontfuß, dann folgen die Grundstücke in dem Villenviertel an Washington und an Jackson Boulevard, zwischen California und Homan Ave. Dieselben sind mit $250—$300 per Frontfuß bewerthet worden.

* * *

Die Polizei-Untersuchungs-Behörde hat in Folge einer Entscheidung des Richters Smith eine nicht unbedeutende Schlappe erlitten. Der ehemalige Polizist John Costello, welcher im Mai vorigen Jahres, seiner Ansicht nach zuwider der Zivildienst-Ordnung, aus den Dienst entlassen worden war, hatte ein Mandamus-Verfahren gegen die städtische Zivildienst-Behörde eingeleitet. Richter Smith hat nun angeordnet, daß die Untersuchungs-Behörde die Klageschrift innerhalb fünf Tagen im Gericht beantworten muß. Costello verlangt in seiner Eingabe nicht blos seine Wiederanstellung, sondern auch die Auszahlung des vollen Gehaltes, welches er, wenn noch im Dienst, seit dem Mai vorigen Jahres gezogen haben würde.

Mutter und Sohn im Polizeigericht.

Frau E. Sorgle, No. 940 Taylor Straße wohnhaft, hatte ihren Sohn John, einen jungen Mann von den Körperproportionen eines Ringkämpfers, gestern verhaften lassen. Der junge Herkules war spät in der Nacht zum Montag, und zwar stark angesäuselt, heimgekommen, hatte den Eis-Schrank einer gründlichen Untersuchung unterzogen und aus Aerger, weil er keine Leckerbissen vorgefunden, mit den daraus entnommenen Bierflaschen Terrinen und Blechbüchsen Fangball gespielt. Einige der porzellanenen Schüsseln hatte er sogar mit solcher Wucht an die Wand geschleudert, daß sie in tausend Scherben zerplatzt waren. Als die Mutter sich dieses wüste Treiben verbeten, hatte John sich zu beleidigenden Schimpfreden hinreißen lassen. Das war zu viel gewesen für das sonst so nachgiebige Mütterchen. Sie hatte den schweren Gang zur Polizeistation unternommen und ihren Sohn einsperren lassen. Gestern standen beide vor Richter Sabath, die Mutter als Klägerin, der Sohn als Arrestant. Die Thränen schossen der Klägerin in die Augen, als sie ihres Sohnes ansichtig ward. Nimmermehr wolle sie gegen denselben als Anklägerin auftreten, der Richter möge ihn doch freilassen, sie habe nur in der Uebereilung gehandelt — so rief sie überlaut, noch ehe die Verhandlung eröffnet war. Der Richter entließ den Angeklagten mit einer ernsten Vermahnung.

Rettete ihre Hunde.

In der Möbelhandlung von F. L. Burnham, No. 5226 Lake Ave., war gestern Abend Feuer ausgebrochen. Frau Burnham war aus ihrer über dem Laden gelegenen Wohnung heruntergeeilt und jammerte über das ihren beiden im Laden eingesperrten Hunden bevorstehende traurige Schicksal, bei lebendigem Leibe verbrannt zu werden. Endlich hatte ihr Gatte den Schlüssel zur Frontthür herbeigeschafft. Mit wahrer Todesverachtung stürzte Frau Burnham sich nun in den dicht mit Rauch gefüllten Laden, eilte zur Kammer, in welcher sie ihre Lieblinge wußte, packte dieselben — zwei Prachtexemplare von Rattenfängern — und begab sich, die Thiere in den Armen tragend, da die Hinterthür verschlossen war, nochmals durch Rauch und Flammen hinaus auf den Bürgersteig, wo die inzwischen versammelten Zuschauer sie mit Beifallsbezeugungen empfingen. Bald darauf traf die Löschmannschaft ein, welche das Feuer unter Kontrolle brachte, ehe es größeren Schaden anrichten konnte. Immerhin ist Herr Burnham an seinem Möbellager um mehr als $300 geschädigt worden.

Deutsches Hospital.

Das Piknik, welches der Näh- und Hilfs-Verein des Deutschen Hospitals zum Besten dieser Anstalt vorbereitet, findet am Donnerstag, den 31. August, also morgen über acht Tage, statt, und zwar im Nord Chicago Schützenpark.

*** Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.**

* Der Vorstand der hiesigen Schulsparkassen hielt gestern im Lokale der Metropolitan-Bank seine Jahresversammlung ab. Es wurde berichtet, daß während des Jahres Schüler von 100 städtischen Schulen zusammen $43,300 in die Kasse gethan und am Schluß des Schuljahres $31,849 herausgezogen hätten. Die Summe der noch in der Kasse befindlichen Einlagen beläuft sich somit auf $11,450.25.

* In Folge eines Streites, zu dem es zwischen ihnen gekommen war, ist gestern der Schneider M. Friedmann, Nr. 716 W. Madison Str., von dem ihm benachbarten Möbelhändler Joseph Freemmal so übel zugerichtet worden, daß er jetzt das Bett hüten muß. Freemmal hat sich der Verhaftung durch Flucht entzogen.

Militärisches.

Generalinspektor Huggins inspizirt das neugebildete 30. Regiment.

General Huggins, General-Inspekteur des Kriegsdepartements der Seen, ließ gestern in Fort Sheridan das neugebildete 30. Infanterie-Regiment nach Bataillonen Musterung passiren und sprach sich dann sehr anerkennend über die Leistungen der Rekruten aus. Er bemerkte dem Kommandeur des Regiments, Oberst Gardener, er habe wohl erwartet, daß die jungen Soldaten gut eingedrillt sein würden, aber nicht, daß das Regiment mit solcher Präzision und Schneidigkeit marschiren könne, wie man es nur bei gedienten Soldaten fände. Heute Vormittag inspizirte der General die Waffenausrüstung des Regiments, die Quartiere, Kochutensilien u. s. w. sehr eingehend.

Hauptmann John F. Ryan, welcher vor einiger Zeit sein Entlassungsgesuch eingereicht hatte, hat gestern seinen Abschied genommen. An seiner Stelle dürfte Leutnant Corbett, welcher gegenwärtig als Quartiermeister fungirt, zum Hauptmann ernannt werden.

In das Regiment ist gestern Alfred T. Alford, Sergeant im 7. Illinoiser Milizregiment, als gemeiner Soldat eingetreten. Alford hat fünf Jahre in der Bundesarmee gedient und machte im Jahre 1890 den Feldzug gegen die Sioux-Indianer mit, im Verlaufe dessen er wegen persönlicher Tapferkeit zum Sergeanten befördert wurde.

Das 1. Illinoiser Kavallerie-Regiment begibt sich am nächsten Samstag nach Springfield, um in dem nahe der Staatshauptstadt gelegenen „Camp Lincoln" eine einwöchentliche Waffenübung durchzumachen.

Am 5. November vorigen Jahres gründeten Freiwillige, welche im spanisch-amerikanischen Kriege gefochten hatten, in Lexington, Ky., eine Vereinigung unter dem Namen „Service Man of the Spanish War." Diesem Verband gehören die hervorragendsten Kommandeure, wie Admiral Schley, Gen. Jos. Wheeler, Gen. S. B. M. Young, Oberst Theodor Roosevelt, Oberst Stuart, Oberst Moulton, Major Bigelow und viele Andere an. Von hiesigen Vertretern des Verbandes wird die Beschuldigung erhoben, daß eine ähnliche Vereinigung, welche kürzlich von einem gewissen W. Christopher Lille in Lancaster, Pa., unter dem Namen „Volunteer Association" gegründet wurde, dasselbe Siegel und Abzeichen wie der ältere Verband benutze und außerdem fälschlich hervorragende Veteranen des spanisch-amerikanischen Krieges als Mitglieder angäbe.

Noch mehr Falschmünzerei.

Die Geheimdienst-Beamten haben soeben noch eine Falschmünzerei in einem Vorort der Stadt New York entdeckt und eine große Menge falscher $5-Bills beschlagnahmt, welche so geschickt nachgemacht sind, daß der Durchschnittsmensch sie niemals für gefälscht halten würde. Sachen von großem Werthe werden von Fälschern stets zur Nachahmung ausgesucht, besonders das berühmte Hostetter's Magenbitters, das viele Nachahmungen hat, aber nicht Seinesgleichen für alltägliche Krankheiten, wie Fieber, kaltes Fieber, Malaria, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung, Nervosität und allgemeine Schwäche. Das Bitters schafft Ordnung im Magen, und wenn der Magen in gutem Arbeitszustande ist, schafft er gutes Blut und zwar in reichlicher Menge. Auf diese Weise dringt das Bitters bis zu der Quelle der Stärke und Lebenskraft vor und verleiht den Schwachen und Entkräfteten neue Kraft. Wenn Ihr es kauft, hütet Euch vor Nachahmungen. Gebet nur zu zuverlässigen Apothekern, welche in dem Rufe stehen, daß sie verabfolgen, was Ihr verlangt.

Mannhafte Worte.

Dr. John Henry Barrows, vom Oberlin College, welcher gelegentlich der Vortragsreise, die er auf Kosten des Haskell-Fonds in Indien unternommen, die daselbst herrschenden Zustände gründlich studirt hat, sprach gestern im Kent-Theater der Chicagoer Universität vor einer zahlreich versammelten, intelligenten Zuhörerschaft über das Thema: „Die rechte Stellungnahme des Christenthums zum Buddhismus". Die Besteuerung hungerleidender Landbewohner in Indien und die skandalösen Vorgänge im Militär-Verwaltungswesen, die in Europa zur Zeit viel Staub aufwirbeln, seien nicht die Mittel, um den Heiden den Glauben an die Vorzüge der christlichen Religion beizubringen. Auch würde es ein schwerer Schlag für die Verbreitung der Kultur und des Glaubens im Osten sein, wenn die Vereinigten Staaten die Verpflichtungen nicht erfüllen würden, die ihnen aus dem Fall von Manila erwachsen seien. Im Uebrigen glaube er nicht, daß das Christenthum gegenwärtig im Stande und fähig genug sei, in heidnischen Ländern erfolgreich Missionswerke auszuführen. Das ungefähr war der Hauptinhalt seiner kernigen, mit großer Begeisterung aufgenommenen Rede.

Leset die „Sonntagpost".

Hat die Forderungen bewilligt.

Die Gießer der Maschinenfabrik von Frazer & Chalmers, welche seit Wochen am Streik gewesen sind, kehrten gestern an die Arbeit zurück. Die Firma hat nämlich die Forderungen der Union bewilligt. Sie bezahlt jetzt einen Tagelohn von $2.75 und für Ueberzeitarbeit das Anderthalbfache dieser Rate.

Kurz und Neu.

* Im Wohnhause der Familie Hayes, Nr. 835 Austin Ave., gerieth gestern Nachmittag, während ein acht Monate altes Töchterchen der Leute in einem Schlafzimmer des zweiten Stockwerkes schlief, das Bettzeug der Kleinen auf unerklärliche Weise in Brand. Das Kind hat Brandwunden empfangen, denen es muthmaßlich erliegen wird.

16.45 nach Philadelphia und zurück

— via —

Baltimore & Ohio Eisenbahn.

Tickets zum Verkauf am 1., 2., 3. und 4. Sept., giltig für Rückfahrt bis zum 30. Sept. **Aufenthalt in Washington, D. C.** Chicago Ticket-Office, 244 Clark Str. (Grand Pacific Hotel). —sa

J. C. Lutz & Co.
1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

Diamanten für Dimes

Wären keine größeren Bargains, als die unten offerirten Werthe.

Erster Floor.

Feine Stickereien, werth bis zu 29c per Yard, um zu räumen 10c
5-Stück Shirtwaist Sets— regulär 25c per Set, für 10c
15c gestempelte Kissen-Ueberzüge, per Paar 10c
15c fleeced Unterröcke für Mädchen 10c
Extra Qualität India Leinen — Werth bis zu 25c per Yard, für ... 10c

Zweiter Floor.

Ganzwollene assortirte Golfkappen für Knaben, für 10c
Kniehosen für Knaben, zu 10c
4 Flaschen 10c Ladies' Shoedressing 10c
4 Büchsen dunkellohfarbiger Schuh-Polish, für 10c
Fancy Babyschuhe mit weichen Sohlen, für 10c

Dritter Floor.

Bestes Tisch-Oeltuch in allen Mustern, 2¼ Yards breit, per Yard 10c
18c Qualität extra weiße Watte, große Rollen, das Stück 10c
Fancy gestreiftes Feder-Ticking, vom vollen Stück, wth. 15c, per Yard. 10c
Odds and Ends von 22c Qualität gebleichtes und ungebleichtes Betttuchzeug, 2¼ Yards breit, per Yard 10c
Feiner bestickter Gardinen-Swiß, werth 18c, per Yard 10c
Fancy garnirte Leghornhüte für Kinder, werth 25c, für 10c
15c bestickte Lawnhauben für Babies, mit Spitzeneinfassungs-Ruche, für 10c
25c Strohhut-Facons für Damen, für ... 10c

Basement.

2 Quart schwere Granite Pails mit Deckel, für 10c
½ Gall. Krystallglas Pitchers für 10c
Feine Krystallglas Saucenäpfe, 6 für .. 10c

Vierter Floor.

400 Teppich-Rester in feinen Mustern, 19c werth, für 10c
15 Rollen feine Stroh-Matten, 15c werth, per Yard 10c
10 Rollen Granite Ingrain-Stiegen-Teppich, 15c werth, per Yard 10c

Groceries.

Swift & Co.'s eingemachte Schweinefüße, per Pfund 10c
Fancy Wisconsin Limburger-Käse, 3 Pfund für 10c
Durchaus frische Eier, garantirt, p. Dutz. 10c
Reiner Weizen-Farina, 3 Pfund für 10c
Proctor & Gambles Lenox Seife, 3 Stück f. 10c
Reiner Frucht-Jelly, in Blech-Eimern, per Eimer 10c
Fancy Golden Santos-Kaffee, p. Pfd. .. 10c
Monarch oder Hires Root Beer, p. Flasche 10c
Liberty Soda Crackers, 3 Pfd. für 10c
Fancy deutsche Metwurst, per Pfd. 10c
J. C. Lutz & Co.'s bestes XXXX Patent-Mehl, 5 Pfund für 10c

Rupften Fremde.

Zwei von der Sorte, die nicht „alle" werden.

William Van Buren, Vertreter einer Firma in Southworth, Pa., welcher sich auf der Durchreise nach Seattle, Wash., befindet, machte gestern im Seeufer-Park die Bekanntschaft zweier elegant gekleideter Männer, und ließ sich überreden, ihnen nach dem Haus No. 1382 State Str. zu folgen. Dort schlugen die Bauernfänger ein Spielchen vor und rupften Van Buren binnen kurzer Zeit um seine ganze Baarschaft, in Höhe von $400. Als der Fremde den letzten Dollar verloren hatte, traten zwei andere Kerle in das Zimmer, gaben vor, Detektives zu sein, und erklärten die Spieler für verhaftet. Sie nahmen die beiden Gauner — wie Spießgesellen — mit sich und bedeuteten den Betrogenen, zu warten, bis sie ihre Gefangenen in die Polizeistation eingeliefert hätten. Nachdem Van Buren zwei Stunden vergeblich gewartet hatte, ging ihm ein Licht auf und er machte bei der Polizei Anzeige.

Ein Opfer von Gaunern wurde gestern der in Birmingham, Ala., ansässige Farmer Josef Hartigan. Als der Mann vom Lande sich gestern Abend auf dem Wege zum Bahnhofe befand, stellten sich ihm zwei junge Leute vor und erboten sich, ihm zu zeigen, wo das große Chicagoer Feuer am Meisten gewüthet habe. Sie führten Hartigan nach einem stillen Ort und beraubten ihn dort um $15.

Hie Waisenfest in Bensenville!

Auch dieses Jahr ergeht an alle unsere evangelischen Gemeinden von Chicago und Umgegend, sowie an alle Freunde der Waisenkinder die Aufforderung: Betheiligt Euch an dem Waisenfeste in Bensenville, versammelt Euch dort wie, um Gottes Wort zu hören und seht Euch einmal das schöne Heim, das Ihr für die Waisenkinder und alle Gäste dort erbaut habt. Am Sonntag, den 27. August, soll in Bensenville auf demselben Platze wie letztes Jahr unser Waisenfest gefeiert werden. Gäste gehen den Festplatz hinüber zum Heim. Für die leiblichen Bedürfnisse sorgt dieses Jahr der Frauen-Verein der evangelischen Immanuels-Gemeinde von Chicago. Die Rundfahrt kostet 50 Cents. Tickets sind an den Bahnhöfen und in den Zügen von Komite-Mitgliedern zu haben. Bitte, beachtet die Abfahrt der Züge:

Unser Spezial-Zug verläßt das Union-Depot um 9:15 und fährt in zwei Sektionen. Die erste Abtheilung hält an Western Avenue ohne Aufenthalt; die zweite Abtheilung hält an Clybourn Place, Milwaukee Ave., California Ave. und Hermosa.

Außerdem geht ein regelmäßiger Zug um 1:30 vom Union-Depot, auf dem unsere Tickets gültig sind.

Die Rückfahrt findet statt um 5:50 über die Nordseite und um 6:10 über Western Avenue zum Union-Depot.

Wir brauchen unsere Leute, die ein Herz für die armen Waisenkinder haben, nicht erst zu bitten zu kommen. Also nochmals: Auf Wiedersehen in Bensenville. Gott segne unser Waisenfest!

Das Komite:
W. Hattendorf,
P. Förster.

— Alliteration. — Herr (in einer Buchhandlung zur Verkäuferin): „Meine Gute, haben Sie die Güte, geben Sie mir den Goethe!"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Auch eine Räthselfrage.

Alles, was ist, mag vom philosophischen Standpunkt aus vernünftig sein, aber damit ist nicht gesagt, daß es auch dauerhaft ist. Im Gegentheil steht es gleichfalls philosophisch fest, daß jedes Wesen und jede Einrichtung schon bei ihrer Geburt den Keim der Zerstörung in sich tragen. Daher bezweifeln die New Yorker Fleischhändler, daß fünf „Packer" in Chicago, Kansas City und Omaha durch ein unveränderliches Naturgesetz dazu bestimmt sind, die ganzen Ver. Staaten in alle Ewigkeit mit ausgeschlachtetem Fleisch zu versorgen. Sie wollen wenigstens einen ernstlichen Versuch machen, den Fleischtrust niederzubrechen.

In der That ist es dem Durchschnittsmenschen unerklärlich, wie es sich bezahlen kann, erst das lebende Vieh hunderte und sogar tausende von Meilen zu verschicken und nachher das gefrorene Fleisch über dieselbe Strecke wieder zurückzubefördern. Jedermann begreift, daß sich in großen Schlachthäusern durch die sorgfältige Ausnützung aller sogenannten Nebenerzeugnisse und Abfälle Ersparnisse erzielen lassen, welche die Frachtkosten innerhalb gewisser Grenzen mehr als aufwiegen. Wie ist es aber zu erklären, daß beispielsweise in Ohio aufgezogenes Vieh in seiner eigenen Heimath nur dann vortheilhaft verwerthet werden kann, wenn es in Chicago geschlachtet worden ist? Da es Millionen von Fleischessern in Ohio gibt, so sollten sich doch auch in jenem Staate Schlächtereien errichten lassen, die auf der Höhe ihrer Zeit stehen und nichts zu verwüsten brauchen. Noch weiter östlich sollte erst recht die Fleischnahrung durch die einheimische Landwirthschaft und Schlächterei beschafft werden können, denn es gibt in jedem östlichen Staate sehr viel Boden, der sich gerade zur Viehzucht vorzüglich eignet und wegen seiner sonstigen Minderwerthigkeit auch entsprechend wohlfeil ist. Das ganze Hügel- und Bergland in der Nähe der atlantischen Küste ist, soweit es nicht Forstzwecken dient, als Weideland unendlich besser zu gebrauchen, als die nahezu regenlose Steppe des Westens. Woran liegt es also, daß New York und Boston von Texas und Arizona aus mit Fleisch versorgt werden, statt von den Catskills und den Alleghenies?

Die Antwort, die man gewöhnlich auf diese Frage erhält, mag nicht richtig sein. Vielleicht ist es nicht wahr, daß selbst in der kleinsten Stadt kein Schlächter geduldet wird, der sein Fleisch nicht von den "big five" bezieht, und daß Jeder, der diesen Fünfen Mitbewerb zu machen wagt, erbarmungslos an die Wand gedrückt wird. Möglicherweise ist es boshafte Erfindung, daß die westlichen „Packer" wochen- und monatelang ihr Fleisch weit unter dem Marktpreise und mit großem Verluste verkaufen, um die Konkurrenz im Keime zu ersticken. Wenn sie aber verleumdet werden, so ist schlechterdings nicht zu begreifen, wie sie es fertig bringen, in demjenigen Lande, welches nicht nur weitaus den größten Fleischverbrauch, sondern auch unvergleichliche Gelegenheiten zur Ausdehnung der Viehzucht hat, den Vieh- und Fleischmarkt vollständig zu monopolisiren. Mit den „Ersparniß"-Gründen wird das Unverständliche nicht erklärt.

Saubere Generäle.

Da es in jeder größeren Heerde schwarze Schafe gibt, so läßt sich auch von dem französischen Offizierkorps nicht erwarten, daß es nur aus unantastbaren Ehrenmännern bestehen soll. Es mögen auch in anderen Heeren Esterhazys und Henrys zu finden sein, wiewohl es schwer sein dürfte, sie im Kriegsministerium und im hohen Generalstabe aufzutreiben. Wenn aber der Anwalt Labori auf der rechten Spur ist, so sind in Frankreich gerade die allerhöchsten Spitzen der Armee ganz gemeine oder auch ganz ungewöhnliche Schufte.

Labori hat zunächst dem General Mercier die Frage vorgelegt, wie er in den Besitz eines von ihm als Beweisstück gegen Dreyfus unterbreiteten geheimen Aktenstückes gelangte, als er nicht mehr Kriegsminister war. Der General und ehemalige Kriegsminister hat hierauf die Antwort verweigert, weil er sonst häte zugestehen müssen, daß er jenes Schriftstück entweder gestohlen oder gefälscht hat. Wenn er es aus dem geheimen Dossier entwenden ließ, um es im Dreyfus-Prozesse zu gebrauchen, so hat er nicht nur einen Diebstahl begangen, sondern auch dem Auslande Staatsgeheimnisse verrathen. Ist aber das Schriftstück nicht gestohlen, so muß der General Mercier selbst es fabrizirt haben, um einen Unschuldigen in's Verderben zu stürzen.

Indessen ist Mercier in keinem Falle der einzige Schuldige. Die Fälschung, — denn um eine solche handelt es sich augenscheinlich — ist zweifellos im Einverständniß mit den Generälen Boisdeffre, Gonse und Roget begangen worden und bildet nur die Fortsetzung des falschen Zeugnisses, mittels dessen dieselbe Sippe vor fünf Jahren die Verurtheilung des unglücklichen Kapitäns herbeiführte. Es gehört aber offenbar auch eine unerhörte Dummheit dazu, noch mehr Fälschungen zu verüben, wenn man weiß, daß die früheren vollständig aufgedeckt worden sind. Mercier und Konsorten mußten wissen, daß der von ihnen neuerdings erfundene Brief des österreichischen Militärattachés Schneider von den Vertheidigern Dreyfus' nach deren früheren Erfahrungen genau geprüft und als unecht befunden werden würde. Wenn sie ihn trotzdem fabrizirten und dem Kriegsgerichte vorlegten, so kann man nur zu dem Schlusse gelangen, daß ihre geistige Beschränktheit höchstens noch von ihrer sittlichen Verworfenheit übertroffen wird. Mercier besonders muß geglaubt haben, einen riesigen Trumpf zu besitzen, denn ehe noch ein einziger Zeuge vernommen worden war, erklärte er bereits öffentlich, daß Dreyfus ganz bestimmt einstimmig wieder verurtheilt werden würde.

Die französischen Generäle stehen augenscheinlich auf derselben Stufe wie die spanischen, die auch Jahre lang nur mittels ihrer Frechheit und Anmaßung das Land beherrscht und sich bei der ersten Probe als Dummköpfe, Feiglinge und Schurken entpuppt haben. Frankreich kann sich noch Glück dazu wünschen, daß es das Kaliber dieser Herren nicht erst in einem unglücklichen Kriege kennen gelernt hat.

Das „Negerstimmrecht" im Süden.

Das allgemeine Wahlrecht der Farbigen wird allem Anscheine nach bald zu den Dingen gehören, die einmal waren, wenigstens in den Südstaaten. Einer nach dem andern nimmt Verfassungsrevisionen vor, die vom „farbigen Stimmrecht" wenig übrig lassen. Die Bewegung zur politischen Entrechtung der Masse der Farbigen ist längst nicht mehr auf die Staaten beschränkt, in denen die farbige Bevölkerung der weißen an Kopfzahl gleich stark oder überlegen ist; auch in Staaten, in denen die Farbigen stark in der Minderheit sind, bereitet man sich darauf vor, dem Beispiel Mississippis zu folgen.

So in North Carolina. Im August 1900 soll dort über einen Verfassungszusatz abgestimmt werden, welcher für den „alten Nordstaat" das 15. Amendement zur Bundesverfassung „harmlos" — so weit das möglich ist, zum todten Buchstaben machen soll, und jetzt schon ist die Kampagne in vollem Gange. Es werden Versammlungen abgehalten, in denen eifrig gegen die Negerherrschaft losgegangen wird und der Zustand des Staates nach Beseitigung dieser „Gefahr" in glänzenden Farben gemalt wird.

North Carolina hat zur Zeit einen republikanischen Gouverneur, der mit Hilfe der Masse des farbigen Votums erwählt wurde, und gerade das hat den Hauptanstoß gegeben zu der Bewegung zur Wahlentrechtung der Farbigen, das Beispiel Mississippis usw. that das Uebrige. Daß in North Carolina eine wirkliche „Negerherrschaft" jemals kommen könnte, ist völlig ausgeschlossen, denn die Bevölkerung des Staates besteht zu nahezu zwei Dritteln aus Weißen, aber die republikanischen Politiker, welche durch die Stimmen der Farbigen in Amt und Würden kamen, glaubten wenigstens einige der untergeordneten Pöstchen und Aemtchen an Farbige vergeben zu müssen, in Anerkennung der geleisteten Dienste (und mußten das wohl thun, das laute Geschrei der farbigen Führer zu beschwichtigen) und das schon ist mehr „Negerherrschaft", als die Weißen des Staates dulden wollten. Sie wollen keinen Farbigen in irgend einem Amt sehen, denn sie fühlen sich in ihrem Stolz und ihrer Würde gekränkt durch die Zumuthung, etwaigen Anordnungen eines Farbigen Folge leisten zu sollen.

Darin sind sich Republikaner, Demokraten, Populisten u. s. w. einig; dies Gefühl kennt keinen Parteiunterschied, nur hüten sich natürlich republikanische Politiker das offen einzugestehen, weil sie ja auf die Negerstimmen angewiesen sind, so lange eben noch ein allgemeines und uneingeschränktes Wahlrecht für die Farbigen besteht. Die Demokraten haben aus ihrer Feindschaft gegen das Wahlrecht der Farbigen niemals ein Hehl gemacht und haben dem hauptsächlich ihre Stärke zu danken; man stimmte demokratisch, weil man mit den politischen Farbigen nichts zu thun haben wollte.

Die Erwählung eines republikanischen Gouverneurs in North Carolina wurde möglich durch eine Fusion der Populisten mit den Republikanern, aber selbst wenn die republikanischen und populistischen Politiker dies wollten, so würde ihre Gegnerschaft gegen den Verfassungszusatz, welcher nach Möglichkeit den Farbigen das Wahlrecht nehmen soll, doch nichts nützen, denn gerade dadurch, daß man in der Aemterbesetzung die „farbigen Ansprüche" beachtete, hat man viele weiße republikanische und populistische Stimmgeber vor den Kopf gestoßen. Ja man geht wohl nicht irre, wenn man annimmt, daß unter diesen, wie auch unter den republikanischen Politikern die Stimmung für die Beschränkung des farbigen Stimmrechts ebenso stark ist, wie unter den Demokraten, denn es kann gar nicht bezweifelt werden, daß jene bessere Aussichten haben würden, wenn die Rassenfrage ganz aus der Politik ausgemerzt werden könnte, wenn es ein Negervotum gar nicht mehr gäbe.

So sind die Aussichten auf Annahme des Verfassungszusatzes „zur Wahlentrechtung der Rasse der Farbigen" in North Carolina sehr günstig und wenn eine solche Entrechtung oder Beschränkung dort eintritt, so darf man erwarten, in ähnlichem Sinne mit der Zeit aus allen Südstaaten mit starker Negerbevölkerung zu hören. Die Bundesregierung wird nichts dagegen thun können und die republikanische Partei des Nordens muß hübsch den Mund halten, denn der Hinweis auf Hawaii, Portorico und die Philippinen liegt zu nahe und wäre doch unbequem.

Während die Administration und die herrschende Partei sich eine Rassenfrage im Stillen Ozean und in Ostasien schafft, nutzt der Süden die Zeit gut, seine Rassenfrage so gut es geht auf seine Weise zu regeln.

Es gibt viele Kenner südlicher Verhältnisse, die da behaupten, das Verhältniß der Rassen zu einander in den Südstaaten würde mit dem Augenblick besser werden, der das völlige Ausscheiden der Farbigen aus der Politik, also die völlige politische Entrechtung derselben sähe; das mag wohl seine Begründung haben, und die Farbigen würden schließlich in dem Stimmrecht nicht viel verlieren, wenn nicht die Gefahr bestände, daß man in den Südstaaten dann noch weniger Geld als jetzt für die farbigen Schulen und die sittliche Hebung der Farbigen überhaupt, würde flüssig machen können. Wäre diese Gefahr nicht, dann könnte man eine Beschränkung des Stimmrechts im Interesse der Farbigen vielleicht willkommen heißen.

Studenten-Heirathen.

Die Frage, ob in den Schulen und höheren Bildungsanstalten des Landes die Geschlechter zu trennen sind oder zusammen erzogen werden sollen, ist in jüngster Zeit wieder recht lebhaft erörtert worden. Es haben sich viele und gewichtige Stimmen gegen die gemeinsame Ausbildung der Geschlechter erhoben. Man hat mittels sinnreicher Instrumente die Leistungsfähigkeit und Ausdauer des männlichen und weiblichen Gehirns in den verschiedenen Altersstufen gemessen und dabei gefunden, daß durchschnittlich vom neunten Lebensjahre an das männliche Gehirn kräftiger und damit ausdauernder und leistungsfähiger ist. Daraufhin hat man verlangt, daß in allen höheren Klassen der Volksschulen und besonders in allen höheren Bildungsanstalten, die Geschlechter zu trennen sind, denn, so sagte man, entweder würden die Schülerinnen zu sehr angestrengt — dies ist der Fall, wenn die verlangte Arbeitsleistung sich nach der Leistungsfähigkeit der Schüler richtet — oder die Arbeitskraft der Schüler wird nicht ausgenutzt, ihr Bildungsgang wird verzögert, sie lernen nicht so viel, wie sie lernen sollten in der gegebenen Zeit — und dieser Fall wird eintreten, wenn man sich bei dem Aufstellen des Lehrplanes nach der Leistungsfähigkeit der Mädchen richtet. Aufgabe der Bildungsanstalten ist es, die Arbeitskraft der Schüler, der männlichen wie der weiblichen, auszunutzen; es darf weder eine Ueberanstrengung stattfinden, noch darf ein größerer Theil der Leistungskraft unausgenutzt bleiben. Beides wirkt schädlich. Im ersteren Falle werden sich bald nachtheilige Folgen für Körper und Geist einstellen, im letzteren wird sich die unausgenutzte Arbeitskraft auf andere Weise bethätigen wollen und zumeist in dummen Streichen u. s. w. Ausdruck finden. Man verweist auch auf Deutschland, Frankreich und England, wo man besonders dem höheren Unterrichtswesen seit Jahrhunderten große Aufmerksamkeit schenkt, aber die Trennung der Geschlechter für nothwendig hält und eine gemeinsame Erziehung der Geschlechter höchstens in den untersten Klassen der Volks- und Bürgerschulen für zulässig erklärt. Der Kampf, der an den deutschen Universitäten über die Frage der Zulassung von Mädchen geführt wurde und wird, ist ja Jedem bekannt.

Dem gegenüber behaupten die Befürworter des gemeinsamen Unterrichts für beide Geschlechter, daß die wilden Sitten der Knaben gemildert würden durch die Anwesenheit der Mädchen, daß die Knaben in der Gegenwart jener einen Ansporn finden müssen zu größerer Anstrengung, um sich nicht beschämen zu lassen, denn die Mädchen seien im Allgemeinen folgsamer, aufmerksamer und fleißiger, und dergleichen mehr. Manches von dem, was die Befürworter des amerikanischen Systems geltend machten, hatte zweifellos einen gewissen Werth, aber es ließ sich doch nicht verkennen, daß die Gegner des gemeinsamen Unterrichts im Vortheil waren, sie hatten zahlreichere, bessere und stichhaltigere Gründe. Jedoch das war alles nur Schein. Es stellt sich jetzt heraus, daß die ganze Frage sozusagen im Dunkeln auf einem Irrwege herumtappte, insofern man bei ihrer Erörterung von einer ganz falschen Voraussetzung ausging.

* * *

Der Herr Professor E. E. Slosson von der Staatsuniversität von Whoming hat jetzt seiner Mitwelt das Licht aufgesteckt, das ihren Irrthum beleuchtet, er gibt in der jüngsten Nummer der Zeitschrift „Independent" „einige gute Gründe für das Beibehalten des gemeinsamen Unterrichts", und diese Gründe laufen auf den einen hinaus, daß der gemeinsame Unterricht viel häufiger zu Heirathen führt, als der getrennte, daß er zum „Heirathen ermuthigt". Da haben wir's! Zweck der Bildungsanstalten ist also nicht, oder doch nicht allein, die Schüler und Schülerinnen geistig auszubilden, sondern sie einander zuzuführen, Heirathen zu stiften.

Wenn dies auch nur einer der Ziele ist, welche die Bildungsanstalten verfolgen müssen, so hat Professor Slossen vollständig Recht, wenn er zum Schlusse seines Artikels seine Weisheit zusammenfaßt in dem Satze: „Wenn ihr wollt, daß junge Leute heirathen, so laßt sie zusammen kommen; haltet sie getrennt, wenn ihr wollt, daß sie nicht heirathen". Und dann ist es auch ganz klar, daß der gemeinsame Unterricht beibehalten werden muß, denn nach Professor Slosson zeigt die Statistik des „weiblichen" Bryn Mawr College, daß von den 234 jungen Damen, die bis 1894 von dieser Anstalt „graduirten", nur 32 heiratheten — nur 14 Prozent! — während von den 139 Mädchen, welche bis 1894 die von beiden Geschlechtern besuchte Universität von Kansas durchmachten, nicht weniger als 65 in's Eheparadies eingingen — volle 50 Prozent! Dieser schöne Rekord der Universität von Kansas ist aber nicht der größeren Schönheit oder Liebenswürdigkeit seiner Studentinnen zu danken, sondern offenbar zum größten Theile nur der auf der Universität selbst gebotenen Heirathsgelegenheit, denn 35 von den 65 glücklich unter die Haube gelangten Kansaserinnen heiratheten Kommilitonen — Studenten, die zu gleicher Zeit mit ihnen an den Brüsten der Wissenschaften lagen und Wissen und Weisheit einsogen.

Die nächste Folge der Slosson'schen Ausführungen wird sein, daß die verschiedenen Universitäten, an denen Weiblein und Männlein studiren, in ihren Prospekten die Zahl der Heirathen anzeigen, die durch sie vermittelt wurden. Die „Universität" wird sich offen als Heirathsbureau ankündigen und wenn die großen Erfolge der „gemischtgeschlechtlichen Colleges" u. s. w. erst allgemein bekannt werden, dann können Bryn Mawr und „Vassar" u. s. w. nur ihre Thüren schließen. Wenn 86 Prozent ihrer Studentinnen zum „Alt-Jungfernthum" verdammt sind, dann werden sie sich ihre Studentinnen mit der Laterne suchen müssen.

Eine weitere Folge wird sein, daß die töchterreichen deutschen Professoren sofort auf Einführung des gemeinsamen Unterrichts für beide Geschlechter auf den deutschen Gymnasien und Universitäten dringen werden; daß hier in den Volksschulen Verlobungslisten aufgelegt werden, in denen die jungen Pärchen, die zum Heirathen doch wohl noch zu jung sind, vorläufig eingetragen werden u. s. w. Kein Mensch wird jetzt mehr etwas gegen den gemeinsamen Unterricht zu sagen wagen, denn man weiß ja nun, daß das, was man früher für einen Unfug und eine bedauerliche üble Frucht hielt, die Liebelei, bezw. Heiratherei unter „Studenten", Hauptzweck und das Lernen Nebensache ist. Nachdem wir einmal das erkannt haben, wird es auch nicht schwer werden, unsere „Colleges" und Universitäten erfolgreicher zu machen. Die Lehrpläne müssen natürlich der neu erkannten Aufgabe angepaßt werden. Pfänderspiele, Anleitung zur Unterhaltung unter vier Augen u. s. w. sind jetzt an der Ordnung. — —

Pensions-Haifische.

(Washingtoner Korrespondenz der „New Yorker Staatszeitung".)

Vor ungefähr Jahresfrist ließ Pensionskommissär Evans zwei Broschüren ausarbeiten, welche genaue Auskunft über die Persönlichkeiten der im Auslande lebenden Pensionäre der Ver. Staaten geben, soweit solche im Pensionsamt vorliegt. Eine derselben bezieht sich auf Pensionäre in Canada, die andere auf solche im übrigen Auslande. Kommissär Evans sandte diese Broschüren an die amerikanischen Konsuln mit dem Ersuchen, die Pensionäre in ihren Distrikten, deren Namen und Wohnsitz angegeben, im Auge zu behalten, sich über ihren Gesundheitszustand und sonstige Verhältnisse zu unterrichten u. s. w. Es war dem Pensionsamt zur Kenntniß gekommen, daß manche dieser Pensionäre von auswärtigen Notaren erheblich geschröpft werden, indem diese unverhältnißmäßig hohe Gebühren für die Beglaubigung und Einkassirung der Pensionsanweisungen forderten. Kommissär Evans begünstigt deshalb eine Neuerung, wonach die Anweisungen direkt an den Konsul gesandt werden, und die Pensionäre dort ihr Geld erheben; diese Methode hätte gleichzeitig den Vortheil, daß der Ortskonsul mit den Pensionären persönlich bekannt und über etwaige Todesfälle unter denselben prompt unterrichtet wird.

Eine der originellsten Antworten auf das Zirkular des Kommissärs sandte ein in Canada stationirter Konsular-Beamter ein. In seinem Bezirk wohnen dreißig Pensionäre; er ließ dieselben sämmtlich photographiren und sandte die Bildnisse ein, seiner Ansicht nach offenbar das sicherste Mittel, um Betrügereien zu verhindern. Der Kommissär lachte, als man ihm die Photographieen vorlegte, und meinte: „Wenn das meine Freunde, die Pensionsanwälte hören, dann werden sie gleich bei den „Grand Army"-Versammlungen neue Entrüstungsbeschlüsse einbringen lassen, worin man mich anklagt, ich hätte die Ordre zum Photographiren gegeben, und wolle im Pensionsbureau eine Art Spitzbuben-Gallerie einrichten".

* * *

Dem Kommissär Evans ist vorgeworfen worden, daß er ungewöhnlich barsch gegen Pensionsanwälte vorgehe; thatsächlich ist das Gegentheil der Fall; er ist zu milde und gutmüthig und begnügt sich damit, den betrügerischen Ansprüchen, welche eingereicht werden, einen Riegel vorzuschieben, anstatt die Anwälte, welche die Papiere vorlegen, oder die Notare, welche bei der Beglaubigung von Pensionsansprüchen ungesetzlich verfahren, den Kriminalgerichten zu überantworten. Es gibt in den Ver. Staaten etwa 24,000 Pensionsanwälte, und die meisten derselben haben Unter-Agenten, welche gewissermaßen als „Drummers" fungiren. Hier in Washington sind 1100 solcher Anwälte domilizirt. Viele derselben haben Kunden in allen möglichen Orten. Sie lassen sich vierteljährlich die Papiere zusenden, um das Geld von den Pensions-Agenturen einzukassiren und dann ihre Prozente einzuheimsen. Neulich einmal wurde dem Pensionsamt irrthümlicher Weise ein Packet, mehr als hundert solcher Quittungen enthaltend, eingereicht; dasselbe war für die Pensions-Agentur bestimmt, aber der Bote hatte es nicht besser gewußt und brachte in's Pensions-Bureau. Der Kommissär sah sich nun, mehr aus Neugierde, die Papiere an, und fand da, daß sämmtliche Papiere von den nämlichen beiden Personen als Zeugen unterschrieben waren, trotzdem die betreffenden Pensionäre, meist farbige Soldaten-Wittwen, meilenweit auseinander wohnten. Ein Spezial-Examen ward angeordnet und man fand aus, daß die Papiere dem Anwalt durch „Drummers" übermittelt und dann von zwei im Bureau des Anwalts beschäftigten Personen als Zeugen beglaubigt waren, ohne daß diese die Pensionäre auch nur mit einem Auge gesehen, geschweige denn davon unterrichtet waren, ob die Pensionäre pensionsberechtigt seien oder nicht. Anwalt und Zeugen hätten dieserhalb ins Penitentiary kommen können, aber Kommissär Evans ließ sich den Anwalt holen und machte ihm den Marsch, mit der Drohung, daß ihm im Wiederholungsfalle das Zuchthaus sicher blühen werde.

* * *

Eines Tages kam ein Anwalt zum Kommissär in Begleitung eines Mannes, den er diesem als seinen Sub-Agenten, Mr. Jones, vorstellte. Er legte Herrn Evans Papiere, einen Pensionsanspruch, betreffend, vor, und bemerkte dabei, daß man Schwierigkeiten mit der Gutheißung des Anspruchs mache, weil Mr. Jones angeblich zu viel Gebühren ($5) berechnet habe. Aber Mr. Jones habe viel Ausgaben gehabt, und die seinen in die $5 mit hineingerechnet. Kommissär Evans sagte den Beiden, sie möchten sich setzen, schrieb ein paar Zeilen und schickte dieselben in die juristische Division. Diese besitzt — beiläufig bemerkt — eine Kriminalabtheilung, in welcher über unredliche Anwälte Buch geführt wird. Der Chef der juristischen Division kam bald darauf zum Kommissär mit der gewünschten Information, und es stellte sich heraus, daß der betr. Sub-Agent, Mr. Jones, ein früherer Pensionsagent war, der wegen betrügerischer Praktiken einen Termin abgesessen hatte. Der Kommissär kanzelte nun Beide ab. Dem Subagenten erklärte er, er habe genug Material an Hand, um ihn nochmals in's Zuchthaus zu senden, wolle aber davon absehen; sowie Mr. Jones aber wieder in irgend welcher Kapazität mit einem Pensionsanspruch etwas zu schaffen habe, blühe ihm das Zuchthaus sicher. Der Anwalt erhielt eine Warnung mit dem Zusatz, daß sämmtliche von ihm eingereichten Ansprüche in Zukunft mit ganz besonderer Sorgfalt geprüft werden würden; die daraus nothwendiger Weise entstehenden Verzögerungen habe er sich selbst zuzuschreiben, er solle sich nicht mit Spitzbuben abgeben.

* * *

In einem anderen Falle ging es nicht so glatt für den betr. Anwalt ab, und zwar brachten hier die fatalen Archive der Kriminalabtheilung den Mann zu Schaden. Ein Pensionsanwalt im Staate New York mit Kunden in angrenzenden Staaten hatte sich einer Anzahl Unregelmäßigkeiten schuldig gemacht, welche aufgedeckt worden waren, falsche Affidavits, schwindelhafte Ansprüche und dergl. Die Auszahlung der von ihm beglaubigten Quittungen ward inhibirt. Kommissär Evans ließ den Fall untersuchen und gelangte angesichts der Antecedentien des Mannes zu der Ueberzeugung, daß er hier der Kriminaljustiz freien Lauf lassen müsse. Ein Kongreßmitglied und ein Bundessenator kamen nach Washington, um für den Anwalt zu plaidiren: Fahrlässigkeit, keine kriminelle Absicht, erstes Vergehen, da sollte Nachsicht geübt werden u. s. w. u. s. w.

„Wissen Sie, wer der Mann ist?" fragte der Kommissär. „Ein alter, höchst ehrenhafter Mann, der politischen Einfluß hat, in Veteranenkreisen gut angeschrieben ist, und dergl mehr", so lautete die Antwort.

„So?" meinte Herr Evans, „na, da kann ich Ihnen doch noch etwas mehr erzählen. Der Mann war Offizier in einem New Yorker Freiwilligen-Regiment, ließ sich Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen und ward ohne ehrenvollen Abschied entlassen. Dann brachte er es fertig, sich in Louisiana wieder in ein Union-Regiment aufnehmen zu lassen und ward wegen ähnlicher Sachen infam kassirt. Später ließ er sich in Washington nieder und fälschte Gehalts-Ueberschreibungen von Marine-Offizieren, die sich auf See befanden. Man kam ihm auf die Spur, eine Anklage ward von der Grand Jury erhoben, aber er entwischte. Die Anklage hat noch heute gesetzliche Kraft, und wenn die Behörden hier einmal wissen, wo der saubere Vogel ist, werden sie ihm schon auf den Pelz steigen. Ferner ist der Mann beschuldigt, ein Dampfschiff gestohlen zu haben. Mehr wollen Sie wohl nicht hören?"

Der würdige Bundessenator und sein Begleiter vom Repräsentantenhause waren paff, und hatten kein Wort mehr zu sagen. „Außerdem", fuhr Kommissär Evans fort, „ist die Kontrolle über den Fall meinen Händen entnommen, der Bundes-Distriktsanwalt ist jetzt die zuständige Behörde!" Der Distriktsanwalt hat sich offenbar auf nichts eingelassen, denn gegen den betr. Pensions-Haifisch schweben ein halb Dutzend Anklagen, deren Verhandlung für den nächsten Bundesgerichts-Termin angesetzt ist.

Kommissär Evans hat eine historisch-statistische Aufstellung über Pensionszahlungen in den Ver. Staaten gemacht, aus welcher hervorgeht, daß von 1776 bis zum 1. Juli 1899 an Veteranen und deren Angehörige $2,661,682,142 in Form von Pensionen ausgefolgt sind. Unser Pensionssystem begann 1776, als der Kontinental-Kongreß bestimmte, daß alle Offiziere der Armee, welche bis zum Ende des Unabhängigkeitskrieges dienten, sieben Jahre lang nach Friedensschluß Halbsold beziehen sollten. Im Jahre 1780 wurden die Wittwen und Waisen gefallener Offiziere ebenfalls dieses Halbsoldes theilhaftig, und die Zahlung ward auf Lebenszeit ausgedehnt. Unter diesem Gesetz wurden 1780 etwa $50,000 pro Jahr ausgezahlt; 1791 war die Summe schon auf $175,813 gestiegen.

Zwischen 1806 und 1818 war das Prinzip der Pensionirung von Invaliden, gleichviel ob Offiziere oder Soldaten, in mehreren nach einander passirten Gesetzen eingeführt, und 1816 betrug die Summe der Pensionen auf Grund dieser Bestimmungen $286,055, im Jahre 1818 schon $426,480. Im Jahre 1819 wurden die Pensionsgesetze umfassender gemacht und die Pensionszahlungen erhöhten sich damit auf $2,416,829 im Jahre 1819 und $3,218,494 im Jahre 1820.

Das wurde aber dem Kongreß doch zu bedenklich, und nun ward ein Gesetz passirt, demzufolge alle Pensionäre angeben mußten, was der Werth des ihnen zugehörigen Eigenthums sei. Pensionäre, die ein Einkommen von mehr als $150 hatten, wurden gestrichen, und die Pensionszahlungen fielen auf $244,778 im Jahre 1821. Damit hatte sich der Kongreß aber unpopulär gemacht, denn es gab auch damals schon professionelle Veteranen, und eine Amendirung der Pensionsgesetze brachte die Zahlungen wieder auf nahezu $2,000,000. Im Jahre 1832 wurden sämmtliche Ueberlebenden des Revolutionskrieges mit Pensionen bedacht und das Pensions-Budget stieg auf $4,498,751. Später wurden auch die „Revolutions-Wittwen" pensionirt, aber nichtsdestoweniger nahmen die Pensionszahlungen ab, bis sie 1862 nur noch $850,000 betrugen.

In der hundertjährigen Periode bis 1876 wurden insgesammt nur $39,376,536 bezahlt. Die saftigen Pensionsgesetze, welche die Zahlungen auf 150 Millionen pro Jahr und höher brachten, wurden erst in den 80er und 90er Jahren passirt.

Die Bierproduktion auf Erden.

In dem Betriebsjahre 1897—98 betrug nach einer deutschen Zusammenstellung die Gesammtproduktion von Bier überall auf Erden etwa eine Viertelmilliarde Hektoliter. Davon entfielen auf:

	Hektoliter
Deutschland	61,300,000
Ver. Staaten, Südamerika und Australien	55,490,000
England	53,000,000
Oesterreich-Ungarn	20,610,000
Belgien	12,410,000
Frankreich	8,870,000
Rußland	4,580,000
Dänemark	1,980,000
Schweiz	1,580,000
Niederlande	1,485,000
Schweden	1,450,000
Norwegen	450,000
Rumänien	310,000
Indien	290,000
Bulgarien	60,000
Griechenland	65,000
Italien	100,000
Serbien	105,000
Spanien	130,000
Luxemburg	135,000

Deutschland steht also in der Biererzeugung obenan. Getrunken wurde das meiste Bier, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, natürlich in Baiern. Es entfielen durchschnittlich auf jeden Bewohner jährlich 235,8 Liter Bier. Kein anderes Land erreichte diesen „Rekord" auch nur annähernd. Es kamen auf den Kopf der Bevölkerung in

	Liter		Liter
Belgien	169,2	Oesterr.-Ungarn	44,0
Großbritannien	145,0	Niederlande	40,0
Deutsches Reich	115,8	Frankreich	22,4
Dänemark	85,0	Norwegen	15,3
Schweiz	55,0	Schweden	11,0
Ver. Staaten	47,0	Rußland	4,7

Das wenigste Bier wird also in Rußland getrunken. Der Branntwein indessen hat dort leider Hoch und Niedrig unterjocht; die russische Trunksucht ist sprichwörtlich geworden, und in keinem Lande richtet der Alkohol mehr wirthschaftliche und moralische Verwüstungen an als in Rußland. Ueberhaupt ist die geringste Ziffer der auf den Kopf entfallenden Biermenge noch keineswegs für die Mäßigkeit der Bevölkerung eines Landes entscheidend. Vielfach ist neben dem Bier noch der Schnaps, wie in Belgien, England, Deutschland, Niederland, Dänemark etc., oder der Wein, wie in Frankreich und theilweise auch in Oesterreich-Ungarn, Volksgetränk. Im Jahre 1897 bis 1898 entfielen auf jeden Einwohner in

	Liter		Liter
München	506	Wien	145
Frankfurt a. M.	428	Straßburg	136
Nürnberg	421	Ofen-Pest	48
Berlin	206	Moskau	28
Breslau	189	Marseille	11
Prag	172	Paris	11

In den Städten mit geringer Bierziffer, wie Paris, Marseille, auch Ofen-Pest, wird mehr Wein, in Moskau mehr Schnaps getrunken. Der deutsche Durst wird neben den 61,300,000 Hektoliter Bier jährlich noch mit etwa 32,000,000 Liter Wein und leider auch mit etwa 230,000,000 Liter Branntwein gestillt. Im vorigen Jahr betrug der Bierverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung, wie angegeben, in Deutschland 115,8 Liter, von 1872 bis 1889 jedoch, nach der Schätzung des kaiserlichen statistischen Amtes, nur 89,4 Liter jährlich. Damals wurde aber unvergleichlich mehr Schnaps in Deutschland verbraucht.

Todes-Anzeige.

Plattdeutsche Gilde Eckentwieg No. 2.

Den Schwestern und Brüdern die traurige Nachricht, daß unser Bruder

Fritz Moldenhauer,

am Montag, den 21. August, Abends 11 Uhr, plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 24. August, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1308 Trumbull Ave., nach Concordia. Die Beamten versammeln sich um 12:30 Uhr in der Vereinshalle, 930 West 20. Str., um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Karl Kreßmann, Meister.
Herman Haude, Schreiber.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Sohn

Ferdinand Behrens

im Alter von 13 Jahren und 8 Monaten am Morgen des 22. August entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 24. August, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 42 Fay Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fred Behrens, Vater.
Hannah, Lina, Albert, Freddie, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß

Catherina Sauermann

im Alter von 77 Jahren plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 24. August, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 6725 S. Green Str., per Kutschen nach Graceland.

Die trauernden Hinterbliebenen.

MOELLER BROS. & CO.

928-930-932 Milwaukee Ave.,
zwischen Paulina Str. u. Ashland Ave.

Weitere Preis-Reduzirungen für Donnerstag!

Woll-Garne. Gutes, weiches, deutsches Strickgarn, eins der besten im Markt, wt. 50c, Strang 12½c
Importirtes spanisches Garn, zum Häkeln und Stricken, regulärer Preis 12½c, Strang 10c

Bett-Percales. Roth und weiß karirte waschechte Bett-Percales, die extra breite Waare, frisch vom Stück geschnitten, Yard 6c

Tennis-Flanelle. Hübsche, neue Muster, in Streifen und Carreaux, gute griffige Waare, Werth 10c die Yard, nur . . . . ein 6c

Futter-Stoffe!
„Double faced" Silesias, große Auswahl, uns. 12½c Qual., Donnerstag, Yd. 9c
Unsere 12½c Qualität 36 Zoll breite Near-Silks, in allen fancy Farben, Yd. 9c

Kleiderstoffe. Import. englische Brocades, 46 Zoll breit, garantirt gutes Schwarz, die Yard 35c

Schuhe. Tanfarbige und schwarze Damen Schnürschuhe, Stock Tip, Tuch oder ganz Leder Foxing, gern werth $2.50 — $2.98 — speziell für Donnerstag, Paar 1.48
Mädchenschuhe in Schwarz und Tan, Stock und Patent Tips, regulärer Preis $1.25, für Donnerstag, Paar 75c
Kinder-Schnürschuhe, echtes „Box Calf", der beste und dauerhafteste Schuh für Schulgebrauch, durchaus solid, Paar 98c

Knaben-Kniehosen. 50 Dutzend feine dunkle Muster, Größen 4—13, werth 25c — Paar nur 12½c

Herren-Schlipse. In Scarfs und Tecks, unsere 50c Qualität, um aufzuräumen, für Donnerstag 19c

Hosenträger. Herren-Hosenträger, — guter, starker Gummi, elegant gefinished, werth 30c, Paar nur 15c

Männer-Hosen. Riesige Reduktion in Preisen; wir haben dieselben in drei große Partieen assortirt:
Partie 1. Gute Cottonade Arbeitshosen, werth $1.25, Paar 69c
Partie 2. Eine große Lot feinster Worsteds, Cassimeres und Meltons, werth $2.00, Paar 98c
Partie 3. Feine Englische Meltons, werth $2.50, Paar nur 1.29

Crash Mützen für Männer, Preis, um zu räumen . . . 9c

Groceries.

Washburn-Crosby's Superlativ-Mehl, Pfund	2c
Per ⅛ Faß, 24½ Pfd.	[illegible]
Per ¼ Faß, 49 Pfd.	[illegible]
Per ½ Faß, 98 Pfd.	1.90
Swift's Winchester Schinken, Pfd.	6½c
Butterine in Country-Rollen, Pfd.	13c
Fancy Cream Brick Käse, Pfd.	11c
Strikt frische Eier, Dutzend	13c
Mostrich-Sardinen, Büchse	6c
Oel-Sardinen, Büchse	3c
Columbia River Lachs, Büchse	10c
Hamburger Aal in Gelee, Büchse	16c
Victoria Pork & Beans, 3-Pfd.-Büchse	6c
Bremner's gemischte Kuchen, Pfd.	8c
Lima Bohnen, Pfd.	5c
Crescent City Electric Seife, Stück	2c
Bonton Waschseife, 11 für	25c
Castile Toiletten-Seife, Stück	2c

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

John Meyer

am Dienstag, den 22. August, um 8:30 Uhr, im Alter von 53 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 25. August, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 42 String Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Meyer, Gattin.
George, Willie, Charles, Sophie und Lillie, Kinder.

mido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Väter und Großvater

Daniel Oden.

am Dienstag, den 22. August, sanft entschlafen ist. Beerdigung Freitag, 25. August, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 636 Wells Str., nach dem Graceland-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Klara Oden, Gattin.
Eddie, Daniel, Oskar, Arthur, Söhne.
Minna Rickert, Tochter.
Clara und Edna Rickert, Enkel.

mi,do

Todes-Anzeige.

Goethe Loge No. 422.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Daniel Oden,

plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 25. August, vom Trauerhause, 636 Wells Str., nach Graceland. Die Ordensbrüder sind ersucht, um 1:30 in der Logenhalle zu sein, um sich vorzubereiten, dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Jacob Bosenbecker, O. B.
Carl Kosink, Sekr.

Jeden Nachmittag und Abend, 2 u. 8 Uhr.
Sichert Euch Sitze für Sonntag
35. Straße und Wentworth Avenue.

Buffalo Bill's Wilder Westen
und die Schlacht von San Juan Hill.

Eintritt 50c. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Reservirte Sitze $1.00. Zum Verkauf in Hallet & Davis Piano Warerooms, Wabash Ave. und Jackson Boulevard.

THE RIENZI,

Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
Chicago's populärster und feinster Sommer- und Familien-Pavillon.
EMIL CASCH.

Freie Theater-Vorstellung jeden Abend und Sonntag Nachmittag, in
SPONDLYS GARTEN,
Nord Clark Str., 1 Block nördlich vom Ferris Wheel
Neue Gesellschaft jede Woche.

Leset die „Sonntagpost".

Wallfahrt nach Kevelaer.

Ein Bild aus dem niederrheinischen Flachland.

Als ich in Geldern bei einem Glase Bier saß, erzählte mir die Wirthstochter, sie wolle nächster Tage nach Kevelaer zur Wallfahrt. Die heilige Mutter von Kevelaer hätte sich ihr immer hilfreich gezeigt. Ich fragte sie, ob ihr die Ballade von Heine bekannt wäre. Aber weder die Ballade noch Heine war ihr bekannt. Als ich vor Jahren durch das Passeierthal wanderte, fand ich, daß selbst der Name Andreas Hofer für manche Thalbewohner fremd war. Der Ruhm ist ja ein trügerisches Ding. Wie an den anderen Wallfahrtsorten, so war aber auch hier in Kevelaer die Prozessionszeit noch nicht eröffnet. Die begann erst zu Peter und Paul, am 28. Juni.

Kevelaer ist heutzutage Bahnstation. Es liegt auf der Strecke Krefeld-Amsterdam — von der Seidenstadt etwa in der Entfernung einer Stunde. Dort steigt es aus der einförmigen Ebene, von einer ansehnlichen Kirche überragt, auf. Die Straße, die bald hinter dem Bahnhofe den Pilger aufnimmt, ist von sauberen und schmucken Häusern eingefaßt, fast jedes einzelne mit einem Laden und Schaufenster für Wallfahrtsartikel, Heiligenbilder und Heiligenfiguren, Kirchengeräthe, Ornamente, Devotialien, Rosenkränze, Kruzifixe, Skapuliere, Andenken an Kevelaer in jeglicher Gestalt, Ansichtspostkarten, vor Allem aber Darstellungen des heiligen Gnadenbildes, der heiligen Mutter in dem breit nach unten auseinandergehenden Rock, in der rechten Hand das goldene Szepter, auf dem linken Arm das Jesuskind. Die große Sauberkeit, die vielen „van's" auf den Schildern und vor Allem am Bahnhof die den Pilgern entgegenleuchtende Inschrift: „Men wachte sich vor Zakkenrollers!" sammt der deutschen Uebersetzung daneben: „Man hüte sich vor Taschendieben, besonders im Gedränge!" erinnern schon an das nahe Holland.

Die Straße ist still und leer. In der Mitte kommt ein Mann mit einer Klingel herauf, alle zwanzig Schritte bleibt er stehen, nimmt die Mütze ab, klingelt und ruft auf Platt Etwas vor sich hin — eine Aufforderung an die Straßenbewohner, für einen Mitbürger, der gestern gestorben ist, fromme Gebete verrichten zu wollen. Die Straße mündet in einen Platz, zur Rechten in einfach-gothischen Formen mit spitzen Schieferthürmen die große Kirche, die Marienkirche, in welcher der Gottesdienst abgehalten wird, und den Pilgern das Sakrament des Altars gespendet wird. Dahinter das sogenannte Kloster mit den Wohnräumen für die Geistlichen; zur Linken, immer in derselben Bauart, eine ältere kleinere Kirche, die „große Kapelle". Tritt man ein, so sieht man an den Wänden Hunderte von bunten, mit Ortsnamen, Wappen und sonstigen Bezeichnungen bemalten Schildern augehängt, über jedem einzelnen der Behälter zur Aufnahme einer Kerze. Hier ziehen die Prozessionen ein und erhalten den Segen, bei der Ankunft und beim Abzug. Hier stellen sie, sogleich bei der Ankunft, ihre Kerze auf. Die Kerze wird auf der Stelle angezündet und brennt, so lange die Prozession hier verweilt. So viel brennende Kerzen, so viel anwesende Prozessionen. Später werden die Kerzen noch an allen Muttergottesfesten, an Allerheiligsten und Allerseelen, dem Schlußtermin für die Prozessionen, angezündet.

Einen besonders bevorzugten Platz für ihre Kerzen genießen die Prozessionen von Rees und Amsterdam, nämlich auf einem in der Mitte der Kirche befindlichen, kunstvoll geschmiedeten Ständer — die von Rees als an der hervorragendsten Stelle vor der Kommunionbank, weil Rees die erste Gemeinde war, die zu dem Gnadenbilde gewallfahrtet ist. In dieser Kapelle werden auch die Kreuze und Rosenkränze gesegnet, die die Pilger in Kevelaer in großen Mengen einzukaufen pflegen. Von besonderem Interesse unter den aufgehängten Schildern ist das preußische Wappenschild. Es stammt vom König Friedrich Wilhelm I., dem einzigen weltlichen gekrönten Fürsten, der die Kevelaerer Gnadenstätte besucht hat, was sogar zweimal geschah. Nach seinem ersten Besuche schickte er der Kapelle gleichfalls seine Kerze, eine von fünfzig Pfund. Bei seinem zweiten Besuche äußerte er zu den Herren des Klosters die in Kevelaer bis zum heutigen Tage unvergessenen Worte: "Je suis protestant, mais je ne vous suis pas contraire!" Gleichzeitig erzählt die Historie weiter, daß der sonst so sehr von seinem reformirten Glauben durchdrungene Monarch einige Dutzend Rosenkränze und Gebetbücher nahm und dafür trotz aller seiner sonstigen Sparsamkeit dem Superior zehn Goldgulden auszahlen ließ. Nach Potsdam zurückgekehrt, ließ er dann seinen katholischen Soldaten sagen, sie könnten sich von ihm die Rosenkränze holen. Die Soldaten kamen der königlichen Aufforderung mit einem Eifer nach, daß das Schloß einen förmlichen Sturm auszuhalten hatte, aber leider ließen sie sich an den Rosenkränzen allein nicht genügen. Sie benutzten des Königs gnädige Laune, um ihm auch noch allerhand weltliche Wünsche vorzutragen, so daß der König mit einem Kernworte schließlich befahl, Pfarrer Bruns solle die weitere Vertheilung vornehmen. Als Kronprinz hat noch Friedrich Wilhelm IV. Kevelaer besucht, und auch er steht hier in gutem Andenken. Auf seine Veranlassung wurde eine damals eingeführte dem Prozessionswesen sehr schädliche Paßkontrole abgeschafft. Er sagte: „Die Leute, die hierher kommen, sind nicht gefährlich."

Der ganze Platz ist mit grau angestrichenen Verkaufsbuden bedeckt. Geöffnet werden dürfen sie erst am Tage der ersten Prozession, aber der Tag steht vor der Thür, und alle Hände sind schon mit dem Aufstellen und Ordnen der Waaren, die natürlich durchweg aus Wallfahrtsartikeln bestehend, beschäftigt. In der Mitte des Platzes auf einem freien Fleck erhebt sich eine kleine sechseckige Kapelle. Es ist die Gnadenkapelle mit dem Gnadenbild. Das Gnadenbild ist in einer der sechs Wände mit einer nach außen sich öffnenden Nische angebracht. Eingefaßt ist es in Marmor und in einer mit edlen Steinen geschmückten Silberleiste. Geschützt ist es nach außen durch eine Glaswand, hinter der auch die dem Bilde von frommen Pilgern dargebrachten Opfer ausliegen, goldene Ringe, Ketten, Schmuckstücke, kleine silberne Wickelkinder — Opfer der Mütter —, ein silbernes Miniaturbein, ein silberner Zahn und unzählige Kostbarkeiten mehr. Die Gliedmaßen von Wachs, von denen Heine berichtet, der Dank für die geheilten betreffenden Glieder, eine Form von Opfern, wie man sie ja an anderen katholischen Wallfahrtsorten auf den Gitterstäben, die das Gnadenbild umschließen, auch jetzt noch vielfach aufgesteckt sieht, habe ich hier nirgends entdecken können. Es heißt, daß diese Art von Opfern, da das Wachs durch die Hitze und den Staub bald unansehnlich wird, hier durch die Oberen in einer angemessenen, die Gefühle des Spenders vollständig schonenden Weise wieder entfernt werden. Das Bild selbst ist kaum handgroß und besteht in einem alten, schwarzen, einfachen Holzschnitt. Die Geschichte des Bildes ist nach dem Protokoll der Synode in Venlo, gehalten am 3. Februar 1647, die folgende:

Ein vierzigjähriger Mnn im Lande Kleve, mit Namen Heinrich Buschmann, kam im Jahre 1641 um Weihnachten von einer Geschäftsreise nach Hause. Nahe bei Kevelaer, auf einem Wege, wo ein Kreuz stand, hörte er plötzlich eine Stimme sagen: „Du sollst hier ein Heiligenhäuschen bauen!" Erstaunt sah er sich, ohne Jemand zu bemerken, und ging, ohne der Sache nachzuhängen, weiter. Eine Woche später hörte er dieselbe Stimme zum zweiten Mal und dann zum dritten Mal. Nun legte er, arm wie er war, jeden Tag drei Stüber zurück, um so allmälich hundert Gulden zu sammeln und davon das Häuschen zu erbauen. In einer Nacht, einen Monat vor dem nächsten Pfingsten, sah seine Ehefrau eine glänzende Lichterscheinung, es war die Gestalt des Heiligenhäuschens, und in diesem war ein kleines Bildchen, wie sie es kurz zuvor in den Händen von zwei Soldaten gesehen hatte, die es ihr zum Kauf angeboten. Das Bildchen war eine Reproduktion des wunderthätigen Bildes der Muttergottes von Luxemburg. Auch die beiden Soldaten hatten in dem Hause das glänzende Licht bemerkt. Aber das Bildchen hatten sie nicht mehr, das hatte ihr Leutnant, und der Leutnant war gefangen genommen worden. Neue Schwierigkeiten entstanden, aber endlich gelang es, des Leutnants und des Bildchens habhaft zu werden. Schon aber hatte sich die Sache herumgesprochen, in der Stadt Geldern wollten sich die Karmeliterinnen des Bildes bemächtigen, schon wurde auch von den ersten Wundern erzählt, die sich vor dem Bilde begeben hatten, als es dem Pastor von Kevelaer gelang, das Bild in das Heiligenhäuschen in Kevelaer zu bringen, das Heinrich Buschmann nun endlich fertiggestellt hatte. Er mußte die Wahrheit seiner Aussagen vor der Synode mit einem feierlichen Eidschwur bekräftigen, und seitdem ist das heilige Bild an seiner Stelle geblieben bis auf den heutigen Tag. Nur ist das Heiligenhäuschen von außen mit einer Bekleidung von farbigem Marmor versehen, und inwendig ist ein schöner Altar aufgestellt und der Raum auch sonst reich und geschmackvoll ausgeschmückt worden.

Der Mittagsbahnzug ist gekommen. Durch die stille Straße wandeln Fremde. Einer wird auf einem Rollstuhl geschoben. Es sind Einzelpilger, Männer und Frauen, Reiche und Arme, Junge und Alte. Alle ziehen sie zur Kevelaerer Mutter. Drinnen in der Gnadenkapelle brennen vor ihrem Bilde die Kerzen. Die Kniee beugen sich vor ihr, die Finger durchtasten den Rosenkranz, ein unterdrücktes Schluchzen bringt zu ihr hinauf. "Consolatrix Afflictorum" steht über ihrem Bilde — „Die Trösterin der Bedrängten". Angst und Hoffnung schwellen zu ihr empor, und das Herz verlangt ein Wunder, durch das ihm geholfen wird. Es gibt Menschen, die an die Wunder der Muttergottes nicht mehr glauben. Lieber glauben sie an die moderneren Wunder, durch welche der Menschheit von allen Seiten geholfen werden soll. Die Zahl Derer, die nach Kevelaer pilgern und ihr Heil von der tröstenden, himmlischen Frau erwarten, beträgt in jedem Jahre weit über Hunderttausend. Auch unter ihnen heißt es von Manchem: „Dein Glaube hat Dir geholfen!"

Wenige Meilen nordwärts liegt unter bewaldeten Bergen, den einstigen Ufern des Rheins, die Stadt Kleve mit der Schwanenburg, dem Boden von Elsa und Lohengrin, und eine noch kleinere Strecke nach Osten zu liegt die Stadt Xanten mit der Wiege Siegfrieds. Frau Sage schreitet hier durchs Land, und wer auf sie horcht, der wünscht sich wieder, Kind zu sein — daß er ihr glauben kann.

Heinrich Lee.

— Trumpf. — Mann: „Denke Dir, diesen Abend wollte sich in meiner Kneipe jemand mit meinem Ueberzieher entfernen; ich erkannte ihn an den beiden Knöpfen, die vorn fehlen."— Frau (triumphirend): „Wem hast Du das zu verdanken, daß die Knöpfe nicht angenäht waren?"

— Backfisch-Erkundignug. — Suschen: „Mama, darf ein glücklich verheiratheter Ehemann in den Flitterwochen gähnen?"

Lokalbericht.

Pläne für das Herbstfest.

Illumination der State- zwischen Lake und Congreß-Straße. — Das Finanz-Komite hat $30,000 bereits zur Verfügung. — Der Parade - Ausschuß.

Die Vorbereitungen für das vom 5. bis zum 13. Oktober abzuhaltende Herbstfest werden eifrig fortgesetzt. Vom Donnerstag, den 5. Oktober, an soll eine Reihe von festlichen Umzügen veranstaltet werden, zu denen die „Parade aller Nationen" am Donnerstag-Abend, die der Radfahrer am Freitag, der Umzug der Milizen und die große Industrie-Parade am Samstag, und die zur Feier der Grundsteinlegung abzuhaltende große Militar- und Bürger-Parade am Montag, den 9. Oktober, gehören. Die Ausschmückung der State Str., von Lake bis Congreß, soll wunderprächtig werden, die Illumination der Strecke während der Festabende soll alles bisher in Chicago Gesehene weit in den Schatten rücken. Gestern fand das Dekorations - Komite so viel Arbeit zur Erledigung vor, daß es dieselbe nicht bewältigen konnte und für heute Nachmittag eine weitere Sitzung anberaumen mußte. In der gestrigen Versammlung des Haupt-Festausschusses wurde das Komite ernannt, welches sich Anfangs September nach Washington begeben und dem Präsidenten McKinley die offizielle Einladung überbringen soll; es besteht aus: John Barton Payne, Vorsitzender; Dr. W. R. Harper, Volney W. Foster und Benjamin Rosenthal. Der letztgenannte, welcher Mitglied des Finanz - Komites ist, machte die erfreuliche Mittheilung, daß der Fest-Fonds bereits über $30,000 aufzuweisen habe und daß dabei eine systematische Sammlung von Beiträgen noch nicht einmal ins Werk gesetzt worden sei. Der stellvertretende Mayor Walker würde sich gerne dem Finanz - Komite zur Verfügung stellen, um die Mitglieder von Sammel - Ausschüssen in den einzelnen Wards der Stadt in der Weise zu ernennen, wie das Finanz-Komite in Vorschlag gebracht und Bürgermeister Harrison gutgeheißen habe. Als Mitglieder des Parade - Ausschusses, welcher die Marschlinien für die Umzüge festzusetzen und die Oberaufsicht über dieselben zu führen hat, wurden Col. E. C. Young, W. H. Chadwick und John T. Shayne, als neue Mitglieder des Haupt - Festausschusses Lafayette McWilliams, ein persönlicher Freund des Bundes - Präsidenten McKinley und Isaac Glenn ernannt. Die sämmtlichen Konsuln in Chicago sollen zur Betheiligung an den Vorbereitungen für die „Parade aller Nationen" eingeladen werden. Im Auftrage der Schwadron Chicagoer Husaren machte Edward S. Brand das Angebot, daß dieselbe, in einer Stärke von hundert Pferden, sich gerne als Ehrengarde bei den Festzügen betheiligen würden, wenn sie dazu auserkoren würden. Für den Haupt-Festtag, am Montag, zur Feier der Grundsteinlegung des Bundesgebäudes, werden die umfassendsten Vorbereitungen getroffen.

Washington, D. C.
ist eine Stadt die kein Amerikaner zu besichtigen versäumen sollte. Baltimore & Ohio G. A. R. Tickets sind giltig für Aufenthalt daselbst. Durchgehende Pullman Wagen. —fa

Ueberfahren.

An der Center Ave., zwischen 50. und 51. Straße wurde gestern der 6jährige Fred Lundberg durch einen Waggon der elektrischen Straßenbahn niedergerannt und schwer verletzt. Die Eltern des Kindes wohnen Nr. 5042 Center Avenue.

Im Elisabeth-Hospital liegt seit letztem Samstag der 4jährige Leo Kaucer an den Folgen von Verletzungen darnieder, welche er in der Nähe seines Elternhauses, Nr. 1144 N. Robey Str. durch einen Waggon der Straßenbahn erlitten hat.

Ein Schlafwandler.

John Waters, Nr. 4444 Ellis Ave., machte gestern Nachmittag in seiner Wohnung ein Mittagsschläfchen. Während desselben erhob er sich unbewußter Weise von seinem Lager und stieg zu einem Fenster hinaus. Er fiel dann 20 Fuß tief auf den Boden hinab und erwachte mit schmerzenden Gliedern. Ernstlichen Schaden hat er bei seinem Sturz nicht genommen.

Für Seminarlehrer.

Bewerber um die an dem städtischen Lehrer-Seminar vakant gewordenen Lehrstellen werden sich am 1. Sept. im Seminargebäude zu Normal Park der vorgeschriebenen Prüfung zu unterziehen haben.

Der Grund warum

T. & T. Kaffee

so allgemein von hervorragenden Familien, Klubs und Hotels gebraucht wird ist, weil er immer von gleicher Güte ist und wegen der Weise, wie er geröstet und verpackt wird.

Es gibt keinen besseren Kaffee zu irgend einem Preise.

Euer Grocer wird Euch bereitwilligst T. & T. Kaffee liefern, wenn Ihr ihn darum ersucht.

Verpackt nur von

Thomson & Taylor Spice Co., Chicago, Jll.

Feste und Vergnügungen.

„Grüß Gott, Gesellschaft!"

Die Brauer- und Mälzer-Union Nr. 18 wird nächsten Sonntag im Belmont Grove, Ecke Belmont und Clybourn Ave., ihr 12. jährliches Piknik veranstalten. Die Mitglieder August Skatulla, Louis Endres und John Miller, welche mit den Vorkehrungen für das Fest betraut worden sind, entledigen sich ihrer Aufgabe in der umsichtigsten Weise. Besonders das Preiskegeln wird große Anziehungskraft ausüben, denn es sind für dasselbe sehr verlockende Preise ausgesetzt, darunter $10 in Baar, eine mit Silber beschlagene Spießbürger-Pfeife, eine Schwarzwälder-Kukuksuhr u. s. w. — Auch für die Frauen und Kinder wird es an Unterhaltung und Lustbarkeiten aller Art nicht fehlen, und das für guten Stoff gesorgt ist, versteht sich am Rande. Die Bierbrauer-Union, welche seit ihrem Bestehen die Gewerkschafts-Bewegung thatkräftiger unterstützt hat, als vielleicht irgend ein anderer Fachverein, erwartet, daß die Arbeiter diese Thatsache durch zahlreichen Besuch anerkennen werden.

Der „Bayrisch-Amerikanische Frauenverein der Südseite."

In Neuß' Grove, No. 418 117. Str., veranstaltet der vorgenannte Verein kommenden Sonntag ein großes Piknik und Sommernachtsfest. An Vergnügungen der verschiedensten Art, wie Preiskegeln für Damen und Herren, wofür so verlockende und Jedem willkommene Preise, wie eine goldene Herren-Uhr, ein seidener Damenschirm u. s. w., ausgesetzt worden sind, Bewegungsspiele für die liebe Jugend, an Tanzvergnügen und sonstigen Belustigungen wird es nicht fehlen, da ein aus so rührigen Mitgliedern — wie es die Damen Lina Schumacher, Anna Zipf, Barbara Brendler und Margarethe Götz sind — bestehendes Arrangementskomite die Vorbereitungen in die Hand genommen hat. Der Festplatz ist entweder mittels der Alley L-Hochbahn oder der Cottage Grove Ave.-Straßenbahn, auf beiden Strecken mit Anschluß an die West Pullman elektrische Bahn zu erreichen.

Ausflug des Bäckermeister-Vereins.

Nächsten Sonntag begeben sich die Mitglieder des Chicago Bäckermeister-Vereins mit ihren Familien, wie auch zahlreichen Freunden und Bekannten, auf dem Dampfer „America" nach Michigan City. Der Ausflug wird für alle Theilnehmer Freuden die Hülle und Fülle bringen, da von erfahrenen Arrangeuren hierfür die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden. Fahrkarten, zu den ermäßigten Preisen von 75 Cts. für Erwachsene und 40 Cts. für Kinder sind im Vorverkauf zu haben bei: Geo. Kern, 4815 State Str.; Joe Binder, 970 Clybourn Ave.; Geo. Riedel, 256 W. North Ave.; John Leemhuis, 554 S. Western Ave.; Schoenhofen's Halle, Milwaukee und Ashland Ave., und in Quincy No. 9, Ecke Randolph und La Salle Str. An Amüsement der mannichfachsten Art wird es den Theilnehmern nicht fehlen.

Lincoln Park-Verwaltung.

Der Kontrakt für die Erbauung einer Schutzwehr am Lake Shore Drive vergeben.

In der gestrigen Sitzung der Lincoln Park-Behörde wurde der Kontrakt für die Erbauung eines Wellenbrechers entlang dem „Lake Shore Drive", zwischen North Ave. und Schiller Str., der „Green Dredging Co.", zum Mindestangebot von $11,400, zugesprochen. Das macht $38 per Fuß. Die Gesellschaft muß sich jedoch verpflichten, mit der Bezahlung zu warten, bis die nächstjährige Steuer eingetrieben ist.

Anwalt McCartney erhielt die Anweisung, ein Gutachten darüber abzugeben, ob die Gelder, welche die Parkbehörde für die Erhaltung des Diversey Boulevard, zwischen Clark Str. und dem Park, während der letzten 11 Jahre verwendet hat, von den in Frage kommenden Grundbesitzern nach dem Gesetz eingetrieben werden können. Die Eigenthümer haben sich bis jetzt hartnäckig geweigert, die Kosten zu ersetzen, mit der Begründung, daß sie hierzu gesetzlich nicht verpflichtet seien. Es handelt sich um eine Summe von etwa $1200.

Nachdem bereits vor Monaten das Pflaster an Diversey Ave., westlich von Clark Str., welche in einen Boulevard verwandelt werden soll, aufgerissen worden ist, kamen erst gestern die Gas-Gesellschaften und auch das städtische Wasserleitungsamt mit Gesuchen, dort Röhren legen zu dürfen. Da dies eine Verzögerung der Arbeiten nothwendig machen würde, und der Kontraktor verpflichtet ist, die Anlage des Boulevards bis Ende September durchzuführen, so wies die Parkbehörde die Bittsteller an, sich mit dem betreffenden Bauunternehmer auseinander zu setzen. Erst dann könne das Gesuch in Berücksichtigung gezogen werden.

Der kleine russische Bär in der Lincoln Park-Menagerie, welcher seinen Wärtern schon viel Trubel gemacht hat, wurde gestern von der hochweisen Behörde nach hochnothpeinlicher Untersuchung zu lebenslänglicher Einsperrung in einem Käfig verurtheilt. Dem „Russen" wurde vor einigen Tagen das geräumige, oben offene Felsen-Gefängniß, in dem auch die anderen Bären gehalten werden, zu eng; er kletterte den Miniatur-Felsen hinauf, sprang über den eisernen Staketenzaun und gelangte so ins Freie. Da es sein zweites derartiges Vergehen war, so wurde gegen ihn, auf Anrathen der Wärter, das obige Urtheil verhängt.

* In dem vierstöckigen Gebäude Nr. 223 W. 12. Straße richtete gestern Feuer, das in der Pappschachtel-Fabrik von Gebrüder Dekofsky ausgekommen war, Schaden im Betrage von $400 an.

Die Massen kommen nach dem Großen Laden, denn die Bargains sind hier!

Sommer - Waaren haben ihren Werth verloren, und wenn Ihr kommt und die Bargains seht die wir offeriren, und dann nicht kauft, dann habt Ihr ganz sicher keinen Bedarf.

Sommer - Korsets müssen fort!

Echte importirte C. P. a la Sirene Korsets, in schwarzen und zarten Abendschattirungen, gored Hüfte und Büste — und mit Spitzen besetzt — werth $2.75 . . . . $1.29

Wir zeigen jetzt Matthew's verbesserte Kleider-Formen. — Sie sind neu und modisch.—Kommt und seht sie.—

Siegel Cooper & Co. State. Van Buren & Congress

Gute Handschuhe zu niedrigen Preisen.

Echte waschbare Chamois Handschuhe für Damen, mit 2 Clasp, in weiß und naturfarbig, regul. Preis 75c und $1.00 — um zu räumen . 50c

Weiße Lisle Handschuhe für Damen, mit 2-farbiger Stickerei — passen wie Glace — regul. Preis 35c . . . 25c

200 Dutzend Kayser Patent Finger Tip Seiden-Handschuhe — weiß, schwarz und Self bestickt, 2-Clasp Fasteners — per Paar 50c

Wundervolle Kleiderstoff-Werthe.

Preise, welche das Publikum würdigt und Qualitäten, auf die Ihr Euch verlassen könnt. Jeder Artikel hier ist für Euer Portemonnaie von Interesse, wie Ihr ausfinden werdet beim Lesen der nachstehenden Preise:

44zöllige ganzwoll. Fancy Tweeds. Engl. Boucle Crepons. Seidengestreifte Mischungen. Farbige franz. Novelties 19c

Fancy zweifarbige Jacquards. Ganzwollene gemischte Cheviots. Seiden und Wolle zweifarb. Checks. Henriettas und ganzwoll. Suitings in allen Farben 25c

Seiden u. Wolle Poplin Novelties. Seiden und Wolle Granite Plaids. Seiden u. Wolle Armure Novelties. Seiden u. Wolle farb. Jacquards. Ein ungeheures Assortiment . . . 39c

50zöll. ganzwoll. Covert Suitings. 44zöll. ganzwoll. u. Seiden-Novel. 42zöll. engl. Mohair Crepons. 48zöll. ganzwoll. Storm Cheviots. Sämmtl. neue Herbst-Färbungen . . . 49c

Schwarze Stoffe.

500 Stücke schwarzes Atlas appretirtes Henrietta Cloth, franz. Fabrikat 19c

350 Stücke ganzwollene importirte wendbare Cheviots Serges, gemusterte u. corded Brilliantines und Granite Brocades, würden zu 75c gute Werthe sein 49c

500 Stücke neue schwarze importirte Crepons, ganzseidene Crepons, ganzwoll. Crepons, Seiden u. Wolle Crepons, Mohair und wollene Crepons, Mohair u. Seiden Crepons, sämmtl. neue Entwürfe, mit dem hübschen prachtvollen Glanz . . . 95c

...Großer Verkauf von Fabrikanten-Mustern von...

Damen-Unterzeug, u. s. w.,

gekauft zu 33c am Dollar und zu noch nie dagewesenen Preisen offerirt.

Fabrik-Muster von Herbst-Unterzeug, welches wir gerne verkaufen möchten, um Raum für unseres regul. Herbst-Lager zu schaffen. Bestehend aus wollenen, Wolle gemischten, seidenen und Seiden gemischten, Vests, Pants u. Union Suits für Damen — Garments, welche von $1 bis $3 per Stück werth sind—in rosa, blauen, Silber, Natur- und weißen Farben, sowohl einheimisches wie ausländisches Fabrikat—wir machen einen Räumungs-Preis für die Partie—Stück 50c

Auch haben wir eine Partie von natürlich grauen wollenen u. fancy farbigen fleeced Vests, Pants und Beinkleider für Kinder, von 42c bis 65c das Stück werth, welche wir zu demselben demselben großen Herabsetzungs-Preis verkaufen, das Stück 25c

Beachtet unsere Ladentische für Sommerstoffe, sie werden täglich angehäuft mit einzelnen Partien, zur Hälfte ihers Werthes—wir legen den Rest unserer weißen und Ecru Union Suits f. Damen zum Verkauf aus, ebenfalls schwarze in allen Facons—bis zu $1 per Stück verkauft—jetziger Preis ist per Stück . . . 25c

Lohfarbige Schuhe zu Euren eigenen Preisen.

Wir setzen die Schuh-Preise herunter ohne Hinsicht auf die früheren Preise. Zieht Euer eigenes Interesse in Betracht und trefft Eure Auswahl bei diesem Verkaufe.

Auswahl von 20 verschiedenen Facons lohfarbiger Damenschuhen—fertige Vici Kid, mit Kid und seidenen Vesting Tops, in allen den gebräuchlichen modischen Facons, Schattirungen und Moden—es sind Louis XV. Heel (Cans & Mason Schuhe)—Military und Opera Heels, Schuhe, die passen und sich gut tragen—haben schöne Facon und behalten die Form bei — schwere und leichte Sohlen — $5.00, $4.00 und $3.00 lohfarbige Schuhe $1.85

1296 Paar in 3 neuen Facons schwarze Vici Kid handgewendete Kid Tips für Babies — 75c Schuhe 43c

$2.50 u. $2.00 Oxfords, Juliets u. Julia Marlowes, alle Größen übrig von einigen Sorten, bei einigen sind die Nummern angebrochen $1.00

Seide immer noch niedriger.

Wenn Ihr diesen großen Verkauf verpaßt, so laßt Ihr Euch eine große Gelegenheit einige große Seiden-Bargains zu erhalten, durch die Finger schlüpfen.

50c Seide, 19c—Ganze Partie von schönen Plaids u. Checks, Streifen u. Cords, Waschseide für einen Tag zu Räumungspreisen . . . 19c

$1.00 und $1.25 feine bedruckte Foulards, was noch übrig ist, und es sind einige ausgezeichnete Muster dabei, von unseren allerbesten bedruckten Foulards 49c

24-zöll. gestreifte Foulards, wth. $1.50, 10 Stücke, blau und weiß und schwarz und weiß gestreifte Foulards, Staple Muster, keine bessere Qualität, zu 68c

3 schwarze Taffetaseide Wunder f. morgen, Ihr habt Taffetas gekauft, Ihr habt gute Taffetas gekauft, aber Ihr habt nie gute Taffetas zu diesen Preisen gekauft— weiche, glänzende, hübsche Taffetas, in Frankreich gem. von Tresca Freres & Co., und werth $1.25, $1.00 und 75c, 27-zöll. 89c— 21zöll. 75c—20zöllig . . 49c

3 schwarze Satin Duchesse Werthe, eine sehr populäre Seide für den Herbst, die allerbeste, sehr reich und effektvoll — 27-zöll. für 85c, — 27-zöll. für 74c — 20zöll. für 50c

Verschleuderung von Leinenstoffen, Weißwaaren.

Wir machen einen kräftigen Angriff auf die Preise dieser Waaren — alle saisongemäß und zu positiven Schleuder-Verkaufs-Preisen:

18zölliger sehr schwerer einfach weißer deutscher Damast, roth und blau karrirtes Glas- und schweres gebleichtes geköpertes Handtuchzeug, 10c die Yd. werth 5c

17x36 sehr schwere voll gebleichte befranste baumwollene Handtücher, 8c werth— das Stück 4c

20x40 gute Qualität ganzleinene gesäumte Huck - Handtücher — 15c das Stück werth 10c

62zöll. extra schweres weich appretirtes deutsches Damast Tafel - Leinen, 50c die Yard werth 35c

32zöllige fancy karrirte Nainsooks und Lawns, 12½c die Yard werth 5c

32zöllige fancy corded karrirte und gestreifte Batiste und Lawns, 15c werth, Yard 7c

Importirte Waschstoffe.

500 Stücke von 50c franz. Organdies, 50c Seiden gestreiften Oxfords, 50c franz. bestickten, Seiden gestreiften Ginghams, 50c hochfeinen waschbaren Crepons, schwarzen Spitzen Wasch-Plisse, 50c bestickten schottischen Ginghams u. s. w. alle zu einem Preis 10c

Taschentücher-Bargains.

Tausende von Dutzend gehen im Verkauf zur Hälfte ihrer regulären Preise.

3c das Stück für Damen-Taschentücher, hohlgesäumt und mit fancy Ecken—seidenbestickte Initial Taschentücher—werth bis zu 8c—speziell für 3c.

6c das Stück für Herren-Taschentücher, breiter und schmaler Saum, feine Qualität—werth 12c—eine große Partie, 6c.

10c das Stück für Damen-Taschentücher, bestickt mit gezackten Spitzen und hohlgesäumten Kanten—werth 25c das Stück.

Spezieller Verkauf von Damen-Halstrachten.

Ungefähr 1000 Muster-Stücke kommen morgen zum Verkauf, werth $1.50, $2.00 und $3.00 — wir theilen dieselben in zwei Partien und Ihr könnt Eure Auswahl treffen, das Stück für . . . . 25c u. 48c

Spitzen und Stickereien.

Tausende von Yards. reine, neue, frische Spitzen und Stickereien kommen zum Verkauf zu Preisen, bei denen Ihr nicht anders könnt, als kaufen.

5c die Yard für Spitzen, werth bis zu 25c.

5c die Yard für Stickereien — werth 15c per Yard.

15c die Yard für orientalische Spitzen, werth bis zu 50c die Yard.

Räumungs-Verkauf vom Muster-Sommer-Lager von Lawn-Stoffen, Unterzeug und farbigen Röcken.

Zu großen Räumungs-Preisen, um Euch kaufen zu machen, ob Ihr sie braucht oder nicht.

Farbige Lawn Dressing Sacques und Negligees, Empire Facon und Yoke-Effekte, Ruffles, Spitzen, stickereibesetzt, Räumungs-Preis 79c

Muslin Nachtkleider für Damen, Yoke von Tucks und Einsätzen, V-Facon und hoher Hals . . . 25c

Extra feine Muslin Gowns für Damen, Empire Facon, tucked Front, mit breiten hohlgesäumten Ruffles . . . 49c

Muslin-Röcke für Damen, doppelte Umbrella Flounce, garnirt mit weißer Torchonspitze und Einsätzen, werth $1.25 . . . . 79c

Umbrella Beinkleider, mit Cambric Ruffle, immer verkauft für 25c 15c

Spezielle Partie von farbigen Unterröcken f. Damen, die gewöhnlich zu $1.50 und $2.00 verkauft werden, einschließlich seidengestreiftes Leinen, Polka Dot Nearsilk, metallische Streifen, werden geräumt zu 97c

Futterstoffe-Offerten.

Schwarze und graue englische Silesias, schwarzer elastic linen-finished Canvas, anderswo 15c Qualitäten 5c

Ganzleinener schwarzer Canvas, ganzleinener Tailor Canvas, nie weniger als 15c . . 7c

Schwarze Moire Velour Skirting Taffetas, Britisch made Percalines, alle Farben, die gewöhnliche 20c Sorte. 10c

Siegel Cooper & Co.

Rezepte sorgfältig angefertigt für die Hälfte der Apotheker-Preise.

Siegel Cooper & Co.

Führte ein tolles Leben.

Leon Goldschmidt erschießt sich, nachdem er mit seinem Gelde fertig geworden.

Jener Mann, welcher in der vorigen Woche im Central Park in New York seinem Leben mittels Erschießens ein Ende machte, ist nunmehr von seinen Chicagoer Bekannten als ein gewisser Leo Goldschmidt identifizirt worden. Goldschmidt kam vor etwa zwei Monaten nach Chicago und fand hier sehr schnell einen großen Bekanntenkreis, da er viel Geld zu haben schien, und mit den Dollars nur so um sich warf. Der 24jährige Mann erzählte, seine in Deutschland lebenden Eltern seien ungeheuer reich, und außerdem habe er in San Francisco einen sehr wohlhabenden Onkel, der jeder Zeit bereit wäre, mit dem Mammon herauszurücken. Goldschmidt, der hier im Lexington- und Great Northern-Hotel wohnte, soll während der kurzen Zeit, die er in Chicago zubrachte, $15,000 verschwendet haben. Er erhielt das Geld in verschiedenen Raten aus Deutschland zugeschickt und warf es möglichst schnell mit vollen Händen fort. $500 per Tag auszugeben, war ihm eine Kleinigkeit. Wenn er dann abgebrannt war, depeschirte er nach Deutschland um Geld und setzte, sobald dieses angelangt war, seine tolle Lebensweise fort. Aber eines schönen Tages blieb das Geld längere Zeit aus, sodaß Goldschmidt sich gezwungen sah, seine Freunde anzupumpen. Da schließlich auch diese Geldquelle versagte, so konnte er die fälligen Hotelrechnungen nicht mehr bezahlen und gerieth in arge Bedrängniß. An einen seiner Freunde, den Schuhhändler D. S. Komiß, von No. 165 Dearborn Str., schrieb der Verzweifelte, als der ersehnte Geldbrief aus Deutschland noch immer nicht angelangt war, daß er im Begriffe stehe, sich das Leben zu nehmen, und auf diesem Wege von ihm Abschied nehmen wolle. Kaum war der Brief auf die Post gegeben, so erhielt Goldschmidt telegraphisch $1000 angewiesen. Er bezahlte damit einen Theil seiner Schulden und lebte wieder flott weiter, sodaß daß Geld bald auf die Neige ging. Den verschwenderischen jungen Mann erfaßten nun wieder Selbstmordgedanken, was seinen Freund veranlaßte, ihm den Revolver, mit welchem er sich das Lebenslicht ausblasen wollte, fortzunehmen. Bald darauf verschwand der jugendliche Verschwender und ließ nichts wieder von sich hören. Als man seine Leiche im Central Park fand, hatte er nicht einen Cent bei sich.

Goldschmidt hatte vor zwei Jahren von seinem Bruder $40,000 geerbt und damit von seinem Heimathsland, Deutschland, aus, eine Reise nach dem Orient angetreten. Von Japan aus schiffte er sich nach den Ver. Staaten ein, wohnte eine Zeitlang in San Francisco und kam dann nach Chicago.

Noch ein Opfer der Glaubenskur!

An der Lungenentzündung erkrankt, war Anna Reed aus Bellevue, Jowa, am letzten Freitag dem Glaubensdoktor Alexander Dowie zur Kur anvertraut worden. Die Schwerkranke wurde aber nicht im „Zion", sondern in dem Kosthause Nr. 1635 Michigan Blvd. untergebracht. Dort ist von dem Oberpropheten der neuen Heilanstalt unter Mitwirkung von Unterprophetinnen an ihrem Bett gebetet worden, bis die Unglückliche vorgestern ihren Geist aufgegeben hat. Die Coroners-Geschworenen gaben Lungenentzündung als die Todesursache an. Die Angehörigen der Verstorbenen trafen gestern hier ein, um die Leiche nach Bellevue zur Beerdigung abzuholen.

* Der Eigenthümer des Germania-Sommergartens in Hyde Park ist, auf ein amendirtes Gesuch gestützt, bei der Polizeiverwaltung von Neuem um eine Schanklizens eingekommen.

Summarisch entlassen.

Der Polizist Thomas McCormick von der Revierwache an Stanton Ave. wurde gestern Nachmittag wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt vom Beschwerderath der städtischen Polizei seiner Stellung verlustig erklärt. McCormick hatte am letzten Freitag Abend die Nr. 3522 Prairie Ave. wohnhafte Frau Henry Osier, ohne den geringsten Anlaß, an der Ecke von 31. und State Straße verhaftet und nach der Polizeistation befördert. Ihr Gatte hatte noch am selbigen Abend für sie Bürgschaft gestellt und war dann in der vor Kadi Hall im Polizeigericht an der 35. Straße abgehaltenen Verhandlung des Falles als Vertheidiger seiner Frau nud schließlich als Ankläger gegen den Polizisten aufgetreten. Frau Osier war von dem Richter ehrenvoll freigesprochen worden.

Gegen das Buchmachen.

Richter Smith hat einen Einhaltsbefehl erlassen, wodurch es dem „Harlem Jockey Club" und der „Western Turfmens Association" verboten ist, auf dem Rennplatz in Harlem das Buchmachen zu betreiben. Der Einhaltsbefehl wurde auf Ersuchen eines gewissen Rudolf Heß gewährt, welcher geltend machte, daß seine in der Nähe des genannten Rennplatzes wohnhaften drei Söhne durch das Buchmachen in arge Versuchung geführt werden. Sobald der Bittsteller Bürgschaft in Höhe von $1000 leistet, soll der richterliche Erlaß in Kraft treten.

* Während gestern der Nr. 128 W. Taylor Straße wohnhafte Frank Borelli an La Salle und Madison Straße sich die dort ausgestellten Waaren eines Hausirers besah, stahl ihm ein Taschendieb seine goldene Uhr und Kette im Werthe von $120. Von dem Langfinger fehlt jede Spur.

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Powers.—„Because She Loved Him So."
Grand Opera House.—„Arizona".
Hopkins. — „The Burglar."
Great Northern. — „The Coontown 400".
Columbia. — „Dear Old Charley".
McVickers. — „Hotel Topsy Turvy".

Konzerte:

Bismarck-Garten. — Jeden Abend und Sonntag Vormittag und Abends Konzerte.

Die französisch-deutsche Annäherung.

Die in Metz erscheinende klerikale Zeitung "Le Lorrain" veröffentlicht eine Artikelserie "Impressions de France", die offenbar von einem genauen Kenner der französischen Verhältnisse herrührt und u. A. auch die Frage, inwieweit die Stimmung jenseits der Vogesen für eine Annäherung an Deutschland ist, in sehr beachtenswerther Weise erörtert. Es heißt da:

„Die Einen treten absolut für eine Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich ein. Sie meinen, die von dem Einen gewonnene Partie könne doch unmöglich den Anderen dazu bestimmen, ewig den mißvergnügten Besiegten zu spielen. Sie behaupten, Frankreich hat seine Ehre dadurch genügend wiederhergestellt, daß es mit fast wunderbarer Schnelligkeit seine Armee neu organisirt, in Afrika und im Orient koloniale Erwerbungen gemacht und neue Bündnisse abgeschlossen habe, die ihm die Achtung Europas und eine angesehene Stellung im Kongresse der Weltmächte einräumen. Selbst das Uebelwollen müsse zugestehen, daß, soweit die nationale Ehre in Frage komme, auch das republikanische Frankreich während des letzten Vierteljahrhunderts neue Ehrenblätter seinen Annalen zugefügt hat. Vielfach wird hieraus geschlossen, daß Frankreich, ohne dem Gefühle nationaler Ehre irgend etwas zu vergeben, sich mit Deutschland sehr wohl auf wirthschaftlichem Gebiet verständigen könne. Sie rechnen nicht allzu sehr auf die Allianz mit Rußland. Sie finden, daß die Entfernung zwischen Moskau und Paris zu groß ist und daß Frankreichs Handels- und Kolonial-Interessen einen Bund mit Deutschland erheischen, welcher bald den europäischen Markt beherrschen wird. Dieses Bündniß werde wirthschaftlich ersprießlicher sein als das mit Rußland, dessen Diplomatie so gut die französische Eitelkeit und die momentane Isolirung Frankreichs auszunützen verstand. Das scheint die Ansicht des Großhandels sowie der großen Geldsäcke zu sein, welche heute die Dinge lenken. Wilhelm II. kannte diese Gefühle, welche bei den einen in kommerziellen Erwägungen wurzeln und bei den anderen durch die Gewohnheit oder den Wunsch, zu herrschen, hervorgerufen sind. Und indem der Kaiser zugleich konstatirt, daß die große Masse politisch gleichgiltig sei, hofft er, daß die Nation schon nachkomme. Hat er ganz Unrecht? Ich möchte es nicht behaupten. Natürlich hält man noch immer daran fest, daß das französische Gebiet unverletzt bleibe und der Gedanke an Elsaß-Lothringen, sofern er geschickt verwerthet wird, läßt noch von der Maas bis zur Adour die Herzen höher schlagen. Aber das französische Volk wünscht den Krieg nicht, um den Versuch zur Wiedergewinnung der verlorenen Provinzen zu riskiren. Vor Kurzem hätte es sich noch eher gegen die Engländer als gegen die Deutschen geopfert und wenn einmal ein Volk friedlich seinen Geschäften nachgeht, so verflüchtigt sich bei ihm die Revanche-Idee. . . . Andere nehmen die Karte des heutigen Europa zur Hand und indem sie die Wahrnehmung machen, daß sich Frankreich auf ganz natürlichem Wege von innen heraus weit mehr erholt hat, als in Folge der Weisheit seiner Regierung, denken sie, es müsse wieder der Angelpunkt der europäischen Politik werden. Sie sind der Ansicht, das Bedürfniß mit Rußland habe ihm das Vertrauen und die Sicherheit wieder gegeben und das Bündniß mit Deutschland werde ihm einen Theil der Weltherrschaft in materieller wie in geistiger Beziehung wieder verschaffen. Sie finden, Wilhelm II. habe zu viele Zugeständnisse gemacht, als daß man nicht daraus Nutzen ziehen sollte, und sie sehen dem Zustandekommen einer neuen Tripel-Allianz vertrauensvoll entgegen.

Diese Ausführungen sind gerade jetzt, da der französische Minister des Auswärtigen, Delcasse, bei dem Grafen Murawiew weilt, aktuell und erscheinen doppelt beachtenswerth, weil sie in einem in französischer Sprache erscheinenden reichsländischen Blatte veröffentlicht werden.

Ja, so sind sie!

Die New Yorker Staatszeitung erzählt in ihren Lokalspalten:

„Nun ist sie ganz meschugge geworden", rief Owen Diamond aus, als ihm Dienstag Abend ein Nachbar eine Vorladung überreichte, weil er „seine Frau" verlassen habe. „Diese liebestolle Wittwe macht mich noch toll, ich glaube, sie folgt mir auch nach den Philippinen oder in eine andere Hölle nach!" Und der 25jährige Clerk Owen F. Diamond hat wahrlich Grund zu dieser Klage.

Frau Annie Toje, eine stattliche Wittwe im stattlichen Alter von 47 Jahren, verfolgt ihn schon seit Jahren mit ihrer heißen Liebe. Mit einem „Owney, willst Du mich?" tritt sie, seine Nachbarin, ins Zimmer, wenn er zu Hause ist, flüchtet er sich in einen benachbarten Billardsaal, da tönt es bald hinter ihm: „Ach Owney, willst Du mich?", in die Car, wo er steht und geht, überall hin folgt sie ihm, und nur zu Rade hat er Ruhe, denn Radeln kann die Wittwe nicht. In letzter Zeit entradelte „Owney" ihr nun wohl zu viel, und so gab sie vor Richter Mayo im Yorkville Polizeigericht an, ihr „Mann" habe sie verlassen, und erhielt auch richtig eine Vorladung für „Owney".

Der fiel fast auf den Rücken, als er nun gar verheirathet sein sollte mit der 22 Jahre älteren Wittib. Entrüstet stand er gestern vor den Schranken und warf flammende Blicke, aber nicht voll Liebe, auf Frau Toje. Sie aber lächelte lieblich, seufzte und rückte „Owney" immer näher. Er wich zurück, sie rückte weiter, bis die Barriere „Owney" stellte und dieser sich das Anschmiegen gefallen lassen mußte. Alles kicherte, und Diamond bat schließlich den Sergeanten, zwischen ihn und die Wittib zu treten. Frau Toje seufzte.

„Diese Ihre Frau beschuldigt Sie, sie verlassen zu haben und grausam zu ihr zu sein," sprach Richter Mayo zu Diamond. „Aber ich bin ja gar nicht ihr Mann, Euer Ehren," rief Diamond entrüstet, „es fällt mir gar nicht ein. Sie wohnt in unserer Nachbarschaft und kennt meine Verwandten; seit Jahren stellt sie mir nach, überall folgt sie mir, nur auf dem „Bike" bin ich vor ihr sicher. Ich habe ihr tausend Mal gesagt, ich will sie nicht heirathen, habe sogar schon daran gedacht, mich anwerben zu lassen und in den Krieg nach den Philippinen zu gehen, aber ich glaube, da kommt sie auch hin. Schützen Sie mich vor dieser Liebesgluth."

„Sie haben mir doch gesagt, Sie seien mit diesem Manne verheirathet", fragte der Richter die Wittwe. „Ja, das sind wir auch, irgendwann, ich glaube im Oktober, irgendwo, ich glaube, in einer Kirche an 6. Straße. Der Prediger ist todt, Zeugen waren keine da, aber das ist Nebensache," flötete die Wittwe, „sagen Sie Owney nur, er soll nicht so grausam sein, befehlen Sie ihm, daß er mich heirathen soll, verfolgen Sie ihn wegen gebrochenen Eheversprechens, Euer Ehren."

Der Richter verwies die Frau an die Supreme Court und entließ Diamond. Kaum fiel das Wort „Entlassen," da lief Diamond aus dem vom Polizisten offen gehaltenen Gitterthor und rannte der Thür zu. „Ach, Owney," rief die Wittwe, lief ihm mit fliegenden Kleidern nach, und Alles lachte. Sie wurden zuletzt gesehen, wie Diamond um die Ecke der 3. Avenue bog, die Wittwe nicht weit hinter ihm her, sie gewann offenbar immer mehr Vorsprung. Heute wird „Owney" wohl wieder ausradeln.

— Größter Hunger. — „Sie waren auf dem weiten Marsche wohl recht hungrig?" — „Wie ein Kannibale, der vor Hunger seine Schwiegermutter frißt."

— Vor Gericht. — Richter: „Sie wollen also nicht gewußt haben, daß Sie sich einer strafbaren Handlung schuldig machten?" — Angeklagter: „Nein, ich beziehe das Strafgesetzbuch nämlich in Lieferungen, und damals hatte ich erst das zweite Heft!"

Lokalbericht.

* Dr. F. M. Wales von Nr. 4300 Ellis Ave., ist gestern Nachmittag um 1 Uhr mit seinem Bruder Albert per Automobile (Gasolin-Maschine) von hier nach dem 175 Meilen entfernten Städtchen Lanark abgereist. Er hoffte sein Ziel schon Nachts um 1 Uhr zu erreichen, war aber spät Abends noch nicht einmal bis nach Sycamore gekommen.

Briefkasten.

Deutsche Gilde von Amerika, E. Dittmann, Sekretär. — Sie geben die Erklärung ab, daß Gerüchte, laut welchen Beamte Ihres Vereins mit dessen Geldern davongegangen sein sollen, auf Verleumdung beruhen. Da die „Abendpost" von solchen Gerüchten bisher weder Notiz genommen noch überhaupt etwas erfahren hatte, so genügt es wohl, wenn Ihrer Gegenerklärung an dieser Stelle Erwähnung geschieht.

F. S., Maquoketa, Ia. — Vorsteher des städtischen Hundepfandstalles ist Herr John Shortall; seine amtliche Adresse ist: S. Central Park, Cor. Fillmore Avenue.

C. K. — Fünfundzwanzig Jahre alt war die verunglückte junge Aerztin aus Oak Park.

J. M. — Ein eben erst vom Seminar kommender Lehrer erhält in Deutschland ein Jahresgehalt von 650—800 Mark.

L. R. — Es ist heuer bisher keine Verfügung erlassen worden, welche vorschreibt, daß Hunde nur mit Maulkörben versehen auf die Straße gelassen werden dürfen.

F. H. — Nein, Ihr Nachbar, der sein Haus anstreichen will, kann Sie nicht zwingen, ihn zu diesem Zwecke Ihr Grundstück betreten zu lassen.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Baning, Wilhelmina, 61 J., 1088 Elston Ave.
Blatzer, Anna, 68 J., 77. Str. und S. Park Ave.
Behms, Fred., 13 J., 42 Fay Str.
Hoffman, Leslie M., 32 J., 702 47. Str.
Hinrichsen, Dorothea, 34 J., 7357 Monroe Ave.
Herdrich, Florence, 6 J., 2023 Kenmore Ave.
Silberman, Paul, 18 J., 75 Johnson Str.
Simonson, Louis, 19 J., 259 S. Clark Str.
Stengel, Karoline, 67 J., 3103 Bensen Str.
Wollenberg, Martha, 7 J., 882 W. 19. Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Schlitz Brewing Co., 2st. Framehaus, 5601 Center Ave., $2100.
Joseph Hunckler, 1st. Framehaus, 245 Montrose Str., $1600.
The Kinnley Manufacturing Company, 59 Van Buren Pl., $1000.
J. Dolepse, 2st. Framehaus, 693 Sawyer Ave., $2600.
H. Stern, 1st. Brickhaus, 140 W. 12. Str., $4000.

Marktbericht.

Chicago, den 22. August 1899.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Schlachtvieh. — Beste Stiere $6.40—$6.60 per 100 Pfd.; beste Kühe $1.50—$5.00; Mastschweine $4.60—$4.85; Schafe $3.60—$4.50.

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 12—12½c; Dairy 13—17c; Creamery 15—20c; beste Kunstbutter 15—16c. — Käse: Frischer Rahmkäse 9½—10c das Pfd.; andere Sorten 8—10½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 7½—8½c das Pfd.; Hühner 9—11½c; Enten 7c; Gänse $3.00—$5.00 das Dutzend; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 6½—10c das Pfd.; Hühner 9—11c das Pfd.; Enten 8—9c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.75 das Dutzend. — Eier 12½c das Dutzend. — Kalbfleisch 6½—10c das Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 11—11½c; Zander 6½c; Karpfen und Büffelfisch 1—2c; Grashechte 4—5½c das Pfd. — Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Aepfel, neue, $1.00—2.00 per Faß. — Bananen, 75c—$1.50 per Gehänge. — Birnen, $1.75—$3 per Faß. — Zitronen $3.00—$4.25 per Kiste; Apfelsinen $4.00 bis $4.50 per Kiste.

Kartoffeln, neue, 27—30c per Bushel.

Gemüse. — Kohl, neuer, 85c—$1.00 per Kiste; Zwiebeln, hiesige, 75—80c per 1½ Bushel; Bohnen $1.02½—1.10 per Bushel; Radieschen 75c—$1 per 100 Bündchen; Blumenkohl 60c—$1 per Dtzd.; Sellerie 35—40c per Kiste; Spinat 15—30c per Bushel; Gurken 5c per Dutzend; Salat 50c per Faß; grüne Erbsen $1—$1.25 per 1½ Bushel; Gelbe Rüben, neue, 75c per 100 Bündchen; Tomatoes, 10—20c per Crate.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 70—71c; Nr. 3, rother, 70½c; Nr. 2, harter, 68—69c; Nr. 3, harter, 67068c. — Sommerweizen: Nr. 2, 69—70c; Nr. 2, harter, 68—69c; Nr. 3, 70—71c; Nr. 4, 66—67c. — Mais, Nr. 2, 32—32½c. — Hafer, Nr. 2, 23—24c. — Roggen: Nr. 2, 52—58c. — Gerste: 34—42c. — Heu: $5.00—$13.00 per Tonne. — Roggenstroh $7.00—$7.50.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Vincennes Ave., 130 F. südl. von 69. Str., 26 Fuß bis zur Alley, John F. Cook an A. S. Terrell, $2500.
Lot 15 und südwestl. 80 F. von Lot 16, Block 16, Norwood Park, R. B. Grant an E. Shaw, $2100.
Paxton Ave., 50 F. nördl. von 77. Str., 50×125, und anderes Grundeigenthum, Eugene Gilbert an A. S. Terrell, $6300.
Wrightwood Ave., Südostecke Lawndale Ave., 39×125, L. S. Heafield an M. Raymond, $1250.
36. Str., 125 F. westl. von Cottage Grove Ave., 19×101, Esther Schlesinger und Gatte an Charles H. Hutchins, $6000.
Taylor Str., 144 F. westl. von S. 41. Ave., 18¾×129, W. D. Troutman an J. P. Lehaer, $1000.
Pine Grove Ave., 95 F. südl. von Irving Park Ave., 125×136, Axel Chytraus und Frau an Ad. Sturm, $21,875.
Evanston Ave., 181 F. südl. von Sunnyside Ave., 25×105, W. Deering an P. J. Davis, $1500.
50. Str., 300 F. östl. von Oakley Ave., 25×125, J. Kosoyed an J. R. Bohacek, $2000.
Lincoln Str., 89 F. südl. von Huron Str., 34×48, S. S. Mattocks an M. McGrath, $1500.
Leland Ave., 142 F. östl. von Leavitt Str., 37×122, A. B. Gustafson an P. E. Gustafson, $1500.
Superior Ave., 275 F. nördl. von 84. Str., 25×124, J. Koslorski u. A. durch M. in C. an die Englewood B. & L. Association, $2700.
67. Str., 74 F. westl. von Aberdeen Str., 25×110, H. Jansen u. A. durch M. in C. an dieselbe, $1900.
62. Str., 141 F. östl. von Butler Str., 37×128, S. A. Wills u. A. durch M. in C. an dieselbe, $3850.
Morgan Str., 25 F. nördl. von 54. Str., 25×120, A. E. Pelz an R. Lynch, $1000.
W. 52. Str., Nordwestecke Robey Str., 666.9×125, S. B. Rockwell u. A. durch M. in C. an F. R. Dow u. A., $2980.
Lake Str., Nordostecke Green Str., 50×95, Alexander J. Moody u. A. durch M. in C. an die S. T. & T. Co., $20,000.
Park Ave., 111 F. östl. von Hermitage Ave., 22×131, A. D. O'Neill, jr., u. A. durch M. in C. an W. H. Tegtmeyer, $3000.
Aubert Ave., 290 F. westl. von Western Ave., 49×124, C. C. Bennett an E. L. Stewart, $1500.
Loomis Str., 175 F. südl. von 62. Str., 25×117, John Cover u. A. durch M. in C. an Ira M. Cabe, $1800.
Garfield Boul., 40 F. westl. von Elizabeth Str., 25×150, A. Doyle an L. Kettel, $1500.
Wabash Ave., 97 F. nördl. von 32. Str., 25×181½, Ella L. Lane u. A. durch M. in C. an Ella L. Lane, $4200.
Armour Ave., 122 F. nördl. von 32. Str., 25×100, E. Taylor u. A. durch M. in C. an C. H. Upton, $1005.
Lawndale Ave., 125 F. südl. von 23. Str., 25×124, H. L. Paesler an H. J. Ryan, $6500.
Hirsch Str., Südwestecke Spaulding Ave., 50×124½, C. Anderson an M. Magnuson, $4000.
Fulton Str., 106½ F. östl. von Elizabeth Str., 25×164, William Collins an Ellen Collins, $3000.
Harbor Ave., 150 F. südwestl. von 92. Str., 25 F. bis zur Alley, A. Johnson an Anna Johan, $3000.
57. Str., 41 F. östl. von Green Str., 20½×58, M. Stark an Henry J. Stark, $2500.
57. Str., 21 F. östl. von Green Str., 20½×58, M. Stark an J. Maurer, $2500.
Lake Str., 220 F. östl. von Franklin Str., 20×180, Frances M. Sweet an John W. Sweet, $10,000.
May Str., 182 F. südl. von Harrison Str., 22×150, T. Ryan an H. L. Paesler, $3250.
Irving Ave., 150 F. nördl. von Taylor Str., 25×126, Harry M. Sayres an David O. Jones, $4000.
Grenshaw Str., 167½ F. westl. von St. Louis Ave., 25×130, J. P. Lehner an W. D. Troutman, $1000.
Austin Ave., 144 F. westl. von Robey Str., 24×100, B. Kelly an S. R. Kirby, $1500.
Ohio Str., 69 F. westl. von Harding Ave., 16×77, George Wright an Samuel W. Wells, $1000.
Diversey Str., 200 F. westl. von Sheffield Ave., 25×124, W. Kemper an F. C. Dethloff, $3000.
Magnolia Ave., 88 F. nördl. von Claremont Ave., 50×123, John L. Cochran an Georgia M. Parker, $7149.
Muskegon Ave., 205 F. südl. von 88. Str., 25×138½, L. A. Frey an C. Puleski, $1200.
Houston Ave., 305 F. südl. von 92. Str., 50×140, Erste Presbyterianer-Kirche von South Chicago an den Gesangverein Calumet, $4500.
Monroe Str., 357 F. westl. von Leavitt Str., 39×137 Duncan Cameron u. A. durch M. in C. an William A. Irving, $17,612.
22. Str., 128 F. östl. von Indiana Ave., 50×120, Almeda Hodges an Grace Bagley u. A., $6000.
Western Ave., 325 F. südl. von Hirsch Str., 25×126, Dora Michels an Minnie S. Smith, $6000.
Ashland Ave., 75 F. südl. von Roscoe Str., 25×125, C. J. Friewer an J. C. Friewer, $4200.
Wabash Ave., Südwestecke 41. Str., 52¼×160.8, Wm. Jones an William J. O'Malley, $12,900.
Johnson Str., 216 F. nördl. von 13. Pl., 48×100, Nachlaß von M. Caßmann an J. Chonberhoff, $5125.
Madison Str., 420 F. östl. von Homan Ave., 25×114, J. C. Shenick an J. L. Bennett, $7000.
77. Str., Südostecke Carlin Ave., 32×97, James H. Shields an Annie Comerford, $1000.

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Joseph Schauer, Frieda Schroeder, 22, 21.
Daniel J. Russell, Edith H. Lindop, 46, 37.
John J. Rapp, Clara Kramer, 26, 20.
Barthomeley, Burke, Mary Dillon, 32, 28.
Matse Kragisic, Andje Olradovic, 25, 20.
Edmond Ryan, Kittie Heisch, 30, 28.
John Barrett, Cora Morgans, 23, 23.
Harlow A. Leckley, Harriet G. Curtis, 26, 25.
Charles Green, Amanda Malm, 26, 24.
Harry Williams, Elizabeth Rose, 30, 19.
Louis Stos, Marie G. Collinet, 31, 36.
John Hughes, Margaret Bennett, 22, 20.
John Conway, Mary Collina, 23, 22.
Emil Christopher, Dorothy Geest, 33, 25.
Mark Weigselbaum, Loretta Barker, 46, 33.
James Flynn, Mary McCarthy, 26, 20.
Henry Taylor, Jessie Pevey, 28, 19.
Louis Rabedean, Louise Flad, 25, 23.
Elmer Lawson, Nellie Peterson, 24, 24.
Carl A. Larson, Emma Boren, 41, 27.
William R. Filby, Maud L. Charlton, 23, 21.
Royce T. Cram, Clara H. Maw, 25, 21.
Olaf Meyers, Leuse Peterson, 31, 26.
John Daley, Bridget Toody, 28, 28.
Charles T. Seyffert, Elizabeth Dotson, 23, 22.
John F. Sayre, Daisy Helmer, 20, 27.
Allen M. Weary, Edna J. Brewer, 24, 21.
George W. Mason, Frances G. Harris, 21, 18.
Samuel E. Atwood, Harriet Carter, 26, 27.
Louis McCallen, Evelyn Bowes, 28, 23.
Arthur Warren Jr., Mayme Howard, 21, 20.
John Carlson, Mary Larson, 32, 19.
Michael Balmes, Anna Stoffregen, 25, 22.
John Giboney, Carrie E. Taylor, 39, 29.
Otto Wittke, Mary Iseler, 23, 18.
Adolph Leyendecker, Francine Gironde, 29, 27.
Daniel Murmann, Hedwig Ofing, 36, 42.
George H. Bardon, Frances Morgan, 25, 23.
Anton Riha, Frances Danck, 23, 18.
Leo Hausler, Ida Meier, 23, 19.
Jozef Hendzil, Anna Kowalski, 24, 18.
Clarence L. Stevens, Alice M. Duffy, 31, 24.
Albert L. Young, Nellie Boe, 31, 24.
Charles Stortz, Maud Hoyt, 22, 20.
Charles Sucksdorf, Mary Riemann, 34, 32.
William S. Thompson, Katie D. Needham, 30, 27.
Frank Robertson, Nellie D. Lines, 24, 21.
Brede Christensen, Anne Anderson, 51, 41.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Emma Louise gegen John J. Peters, Lucine M. gegen Wm. Heatley und Therese gegen Gottlieb Lehr, wegen schlechter Behandlung; Louise gegen William Burke und Ernst M. gegen Mary Hallbauer, wegen Trunksucht und schlechter Behandlung; E. F. gegen M. A. Van der Mark und Rose gegen Paul Rießling, wegen Verlassung.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein erfahrener, lediger junger Mann in Grocery-Geschäft. Muß deutsch und englisch sprechen. 472 W. North Ave.

Verlangt: Agenten, um in Privatfamilien Liquors zu verkaufen. 171 W. Polk Str.

Verlangt: Guter Trockenreiniger, sofort; stetige Arbeit für nüchternen, fleißigen Mann. 691 W. Chicago Ave.

Verlangt: Guter Porter zum Reinmachen. 71 Fifth Ave., Basement.

Verlangt: Saloon-Porter. 14 S. Desplaines Str.

Verlangt: Ein Porter für Saloon- und Küchenarbeit. Wm. Kraemer, 32 O. Van Buren Str., Basement.

Verlangt: Guter Mann für einen Bäckerwagen. 3954 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, 18 Jahre alt, um Orders abzuliefern und das Butcher-Geschäft zu erlernen. 312 W. 12. Str.

Verlangt: Porter. Donaths Place, 806 Southport Ave.

Verlangt: Ein junger Mann um auf einem Privat-Eiswagen zu arbeiten. Vorzusprechen Donnerstag Morgen: J. Gilka, 588 W. 14. Str.

Verlangt: Ein guter lediger Schneider; stetige Arbeit. P. Hollenfels, 4810 N. Clark Str., Rogers Park.

Verlangt: Ein guter Schneider in der Färberei. — 636 N. Clark Str.

Verlangt: Schuhmacher. 389 N. Paulina Str.

Verlangt: Eine dritte Hand Bäcker. 447 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein guter selbstständiger Brotbäcker. — 1724 N. Clark Str.

Verlangt: Männer am Eiswagen. 215 W. 18. Str. mdimi

Verlangt: Drei gute Steel Moulders und zehn Stockers für Stahl Furnaces. Die letztere Arbeit kann von irgend welchen starken Leuten besorgt werden, die große Hitze ausstehen können. Wegen näheren Einzelheiten erkundige man sich 1720 Old Colony Building, hier in der Stadt. 17agtgl&son,bw

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Iowa und Minnesota. Lohn $2.00. Teamster $25. 100 für Eisen-Minen in Michigan. $2 bis $3 per Tag. Alle freie Fahrt. 50 Farmhände, in Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 19auglw

Verlangt: Männer, Stellen garantirt. — Wir garantiren positiv stetige Anstellung oder erstatten das Geld zurück. Wir sichern wünschenswerthe Plätze für Kollektoren, $15, Wachtmänner, $14, Buchhalter, Korrespondenten, $12, Office-Assistenten und Kassirer, Verkäufer, $10 bis $18, Janitoren, $60 und Zimmer, allgemein nützliche Männer, $12, Maschinist, $15, Porter, Treiber, $10, Ingenieuer $75, Feuermann, $60, Kutschen-Wäscher, $45, Klempner, $60, Fabrikarbeiter, $10, und andere; schreibt oder sprecht vor: Surety Brokerage Co., 61 LaSalle Str.

Verlangt: Junger Mann für Saloonarbeit. 400 Graceland, Ecke Lincoln Ave.

Verlangt: Ein lediger, fleißiger Mann als Porter. Stetiger Platz für den rechten Mann. Südseite-Turnhalle, 3145 State Str.

Verlangt: Ein Junge an Brot, einer mit etwas Erfahrung. 4930 Ashland Ave.

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot und Biscuits. 227 W. Division Str.

Verlangt: Schmiedehelfer. 143 W. Lake Str.

Verlangt: Ein kräftiger, nüchterner Arbeiter, der Lust hat, das Roofing-Geschäft zu erlernen. Muß englisch verstehen. Crescent Roofing Co., 269 E. North Ave.

Verlangt: Guter Teamster. Zu erfragen: 502 Wells Str.

Verlangt: Guter deutscher Mann, in Saloon und Küche zu helfen. 358 Root Str.

Verlangt: Drei Weber an Rugs. 1506 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mann, Pferde zu besorgen. $8 pro Monat und Board. 1506 Milwaukee Ave.

Verlangt: Vorbügler an Röcken. 639 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein älterer Mann, Pferde zu treiben. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Sofort, Zigarren-Roller. 244 W. Division Str., Groß.

Verlangt: Ein junger Mann, welcher schon 2 Jahre beim Handwerk (Eisenarbeiter) gearbeitet hat. 425 W. Taylor Str.

Verlangt: Uhrmacher, 2 Tage die Woche. 846 Root Str.

Verlangt: 20 Jungen, das Polsterer-Geschäft zu erlernen. Bringt Eltern mit. 462 Wabash Ave., 6. Floor.

Verlangt: Zwei gute Painters, keine Unionleute.— 156 Cleaver Str.

Verlangt: Assistent-Pharmacist, polnisch sprechender vorgezogen. 700 Milwaukee Ave.

Verlangt: 2 Collectors, Männer, welche im Haus-zu-Haus Canvassen Erfahrung haben Lohn $2 pro Tag für 3 Tage Arbeit. Rest der Woche auf Kommission. Nur aufgeweckte Leute; auch Männer mittleren Alters können sich melden. Vorzusprechen im Laden, 273 92. Str., South Chicago, Donnerstag, zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags.

Verlangt: Ein lediger Wagenmacher. Christ. Hachmeister, Niles Center, Ill.

Verlangt: Knaben von 15 bis 18 Jahre alt um in einer Koffer-Fabrik zu arbeiten. Nachzufragen 212—214 W. Polk Str.

Verlangt: Verkäufer, um Grundeigenthum auf Kommission zu verkaufen. O'Hearne, 151 Washington Str.

Verlangt: Zwei gute Jungen in Knopf-Fabrik. — 15 S. Canal Str., 4. Floor.

Verlangt: Porter. Hotel Crown, 11 Clark Str.

Verlangt: Ein guter Blacksmith. Elston Ave. und Front Str.

Verlangt: Ein Mann, Pferde zu besorgen in der Bäckerei, 91 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Foreman an Brot. $16 bis $18 Lohn. Stetige Arbeit. Adr.: K. O. 378 Abendpost.

Verlangt: Junger Mann. 577 Larrabee Str.

Verlangt: Ein guter Junge, Bäckerwagen zu treiben und dem Cakebäcker zu helfen. 364 Larrabee Str.

Verlangt: Ein ordentlicher Junge, 16 Jahre alt, nur solche mögen vorsprechen, die willens sind etwas zu erlernen. 54 N. Clinton Str., Sueß Ornamental.

Verlangt: Ein Mann für gewöhnliche Hausarbeit. 66 W. Jackson Boulevard.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter im Saloon. Muß mit Pferden umzugehen wissen. August Biewer, 3345 N. Clark Str.

Verlangt: 2 gute deutsche Treiber für Brickwagen. Nachzufragen nach 6 Uhr. 3202 Lowe Ave.

Verlangt: Junger Mann, der schon in einer Buchdruckerei geschafft hat. Curt Teich & Co., 85 Fifth Ave. momi

Verlangt: Rug-Weber, stetige Arbeit. Auch Abends nachzufragen. 4524 Cottage Grove Ave. dmi

Verlangt: Ein Janitor; Zeugnisse erforderlich. — 1817 Wrightwood Ave. dimi

Verlangt: Butcher. 1247 Fulton Str. dmido

Verlangt: Lediger Schuhmacher; erst eingewanderter vorgezogen; stetiger Platz. 1269 Lawndale Ave., nahe 26. Str. dimido

Verlangt: Schuhmacher auf Reparatur. 664 N. Halsted Str. dimi

Verlangt: Ein guter Grocery-Clerk. 421 Webster Ave. dimi

Verlangt: Ein junger Konditor und Cakebäcker; muß guter, zuverlässiger Arbeiter sein. Adr. unter: K 855, Abendpost. dimi

Verlangt: Schneider, erster Klasse, und Presser. Stetige Stellung für den rechten Mann. S. Zimringsblat, 6349 Cottage Grove Ave. mdimi

Verlangt: Ein junger erfahrener Bäcker an Brot und Cakes. 683 W. Division Str. mdimi

Verlangt: Piano-Macher, Cabinet Makers, Action Finishers, Fly Finishers, Regulators, Stringers, Soundingboard-Makers und Maschinenhände.— Fabrik von Busch & Gerts Piano Company, Weed u. Dayton Str. 21aglw

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Waiter für Wiener Restaurant, auch zwei Küchenmädchen. 154 S. Halsted Str.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Deutscher, in Mitte der 20er Jahre, sucht angenehmen Familienanschluß in deutscher Familie. Gefl. Offerten unter L. 988 an die Abendpost.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Deutscher sucht Beschäftigung irgendwelcher Art. Offerten unter L. 989 an die Abendpost.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Deutscher sucht Beschäftigung irgendwelcher Art, kann auch Pferde besorgen. Gefl. Anerbieten bitte unter L. 990 Abendpost zu machen.

Gesucht: Lediger Mann sucht Stelle, Kohlen- oder Milchwagen zu treiben, 1. September. Anzufragen unter G. H. 218 Abendpost.

Gesucht: Ein Mann von 28 Jahren sucht irgendwelche Beschäftigung in einem Wholesalehaus. Gut empfohlen, spreche 3 Sprachen, scheue keine Arbeit. Offerten unter L. 922 Abendpost erbeten. mido

Gesucht: Ein Mann, der mit Pferden umzugehen weiß, sucht Stelle. Hat lange Erfahrung in Pferde-Besorgung. Kavallerist. Adr. L. 991 Abendpost.

Gesucht: Bäcker, zweite oder dritte Hand, sucht sofort Stelle. Fred Weber, 44 Congreß Str.

Gesucht: Tüchtiger, selbständiger Konditor sucht Stellung. Gefl. Offerten unter Chiffre: A. B., 109 Wells Str. mdo

Gesucht: Brotbäcker wünscht Arbeit als erste und zweite Hand. Adr.: J. 421 Abendpost. mido

Gesucht: Ein Deutscher sucht Platz zum Waiten oder zur Krankenpflege. 165 North Ave., 1 Treppe.

Gesucht: Anständiger Painter und Calsominer sucht gegen Beschäftigung 2—3 Zimmer im Norden. Adr.: W 704, Abendpost.

Gesucht: Guter Lunch-Koch verlangt eine stetige Stellung. Guter Lohn. Nachzufragen: Koch, 55 Wells Str. dimi

Gesucht: Erster Klasse Bäcker wünscht Stelle als Vormann an Brot und Rolls. Adr.: 4424 Fifth Avenue. dimi

Gesucht: Tüchtiger Lunchmann, 34 Jahre alt, wünscht Stellung. Adr.: R. 295. 17ag,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen an künstlichen Blumen zu arbeiten. 90 Homer Str. misa

Verlangt: Deutsch-amerikanisches Ladenmädchen für Bäckerei. Empfehlungen und Erfahrungen. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen, u. Frauen zum Finishen. 474 Clybourn Ave.

Verlangt: Maschinen-Mädchen um Taschen in Röcke zu machen. 366 Wabansia Ave., 3. Floor. dmi

Verlangt: 2 gute Hausmädchen an Röcken zu nähen. 756 Southport Ave. dmi

Verlangt: Maschinenmädchen an Damen-Jackets, Dampfkraft. 478 Armitage Ave. dimi

Verlangt: Mädchen an Power-Nähmaschinen; müssen Erfahrung haben. 24 Market Str. 22aglw

Verlangt: Erfahrene Operators an Maschinen; auch Mädchen für leichte Arbeit. A. Stein & Co., 218—220 Market Str. dimi

Verlangt: 50 Mädchen, erster Klasse Maschinen-Operator. Lohn $6 und $9 wöchentlich. 888—890 Milwaukee Ave. dimido

Verlangt: Maschinenmädchen an Unterröcken. 745 Elk Grove Ave. mdimi

Verlangt: Maschinenmädchen; $8 bis $10 die Woche. 193 Seminary Ave., nahe Western Av. —27agt&son

Verlangt: Mädchen für Papier-Faltschachtel-Fabrik und Glue-Maschinen. Die J. W. Sefton Mfg. Co., 241 S. Jefferson Str. ag18,7t

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen Knöpfe anzunähen. 172 Potomac Ave.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an seidenen Damen-Blousen. 689 N. Irving Ave., nahe W. Division Str. midofrsa

Verlangt: Anständiges und tüchtiges Storemädchen in Bäckerei. Eines mit Erfahrung und im Alter von 24—30 Jahren vorgezogen. Schreibt ausführlich. — Box 295, Racine, Wis.

Verlangt: Erfahrene Skirtmakers. Arbeit nach Hause gegeben. Western Cloak Co., 177 Adams Str. midofr

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen: 1107 N. Clark Str., nahe Fullerton Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 733 Sedgwick Str.

Verlangt: Küchen- und Hausmädchen, Köchin, Haushälterin für Süd- und Nordseite, kostenlos. — 498 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 534 LaSalle Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Store- und Hausarbeit. 250 Wilmot Ave., Ecke Western und Armitage Ave.

Verlangt: 2 Waiterinnen. 1233 Milwaukee Ave., Restaurant, Basement.

Verlangt: Aelteres Mädchen, das allein haushalten und gut kochen kann. Haut, 1033 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 1732 N. Ashland Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Keine kleinen Kinder. 464 W. 12. Str. mido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 639 N. Irving Ave., nahe W. Division Str.

Verlangt: Erste Klasse Köchin und bei Hausarbeit mitzuhelfen; ferner zweites Mädchen und auf Kinder zu achten. Bester Lohn. Bringt Referenzen. 4843 Grand Boulevard.

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 93 Evergreen Ave., nahe Robey Str.

Verlangt: Eine böhmische Frau, Geschirr zu waschen und zum Schruppen im Restaurant, Nachts. — 55—57 — 12. Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; mit Empfehlung. Keine Kinder. 50 St. James Place, erstes Flat, rechts. midofr

Verlangt: kompetentes zweites Mädchen; deutsches vorgezogen. Empfehlungen. 3638 Grand Blvd.

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 128 E. Harrison Str., J. Hoffman.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. Zu erfragen im Store. 972 N. Halsted Str. mido

3 N. Clark Str., Chicago Free Employment Agency.—Verlangt: 350 Frauenspersonen, gute Stellungen.—Zweigoffice: 3507 Wentworth Ave.

Verlangt: Stetiges Mädchen für Restaurant. $4 die Woche, Alles frei. 596 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das gut kochen kann. 276 E. North Ave., Flat D.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen. Lohn $4. Keine Wäsche. 477 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— 785 N. Rockwell Str., 2. Flat.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 740 W. North Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen von 16 Jahren, erst kürzlich eingewandert, zum Bettenmachen und Zimmer-Reinigen. Lohn $2. Gutes Heim. 54 Rush Str., Ecke Indiana Str., 2. Stock.

Verlangt: Frau für Küchen-Arbeit. 191 S. Clark Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 368 Bissell Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. Sehr angenehmer Platz. 543 Cleveland Ave., nahe Webster Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie. Mrs. Schuster, 1157 N. Clark Str. mido

Verlangt: Junges Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Kleine Familie. 874 N. Spalding Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, um Kinder zu beaufsichtigen und für leichte Hausarbeit. 1652 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen, das waschen und bügeln kann, für Familie ohne Kinder. 1675 Buckingham Place, Lake View. —sa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen. 296 Webster Ave.

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 42 Clybourn Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. —94 Potomac Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; kleine Familie; großer Lohn. 3213 S. Park Ave. mido

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. — 175 Centre Str. mido

Verlangt: Mädchen, 18 bis 19 Jahre, zur Hilfe der Hausfrau. 2 in Familie. Nachzufragen Donnerstag um 1 Uhr. 314 Sheffield Ave., 2. Flat.

Verlangt: 2 Mädchen für Hausarbeit. 2838 Wallace Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 483 Belden Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 6702 Halsted Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 3649 Prairie Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1709 Wellington Ave., 2. Flat. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in moderner Wohnung; Familie von 3 erwachsenen Personen; guter Lohn. 640 Pine Grove Ave., 2. Flat dm

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, das auch kochen kann, für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. Entbindungs-Anstalt, 717 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und im Store zu helfen. 1794 Milwaukee Ave. dimido

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1033 Evanston Avenue. dimi

Verlangt: Viele Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. $4 und $5. 479 N. Clark Str. Mrs. Runge, 21ag,1w

Verlangt: Eine Frau oder ein Mädchen zum Kochen und für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. Lohn $4 die Woche. 99 E. Kinzie Str. modimi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 742 W. 12. Str., 3. Flat. mdmi

Verlangt: Deutsches Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. 3664 Wabash Ave. 19auglw&son

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dz,*lson

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 2 E. Belmont Ave., Ecke Western Ave. 21aglw

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit — 1010 Wellington Ave., nahe Lincoln Ave. 18aglw

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß etwas kochen können, keine Wäsche. 3410 S. State Str. 18aglw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen, eingewanderte sofort untergebracht bei den feinsten Herrschaften. Mrs. S. Mandel, 200 — 31. Str. 1ag,1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 32. Str. und Indiana Ave. 5dz*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Haushälterin sucht Stelle. 27 Julian Str.

Gesucht: Eine ehrliche Frau ohne Anhang sucht eine gute Stelle als Haushälterin, 2 Jahre im Lande. Liebt Kinder. Südseite vorgezogen. 2950 Butler Str., oben, hinten.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle in Boardinghaus oder Saloon. Versteht Kochen und alle Hausarbeiten. 31 Concord Place, unten.

Gesucht: Eine gewandte deutsche Wittwe, die auch englisch und dänisch versteht und die irgend eine Arbeit verrichten kann, sucht lohnende Arbeit von 8 Uhr Morgens bis oder 3 Nachmittags oder Nachtarbeit. 113 Burling Str., hinten, unten, Zimmermann.

Gesucht: Gute Kleidermacherin, auch gewandt in Tailor-mades und im Anfertigen von Jacken, sucht Beschäftigung. $1.25 per Tag. L. X. 214 Abendpost.

Verlangt: Ein gutes Heim für ältere Frau ohne Anhang. Frau Lehmann, 151 N. Clark Str., 1. Flat. dimi

Wäsche in und außer dem Hause verlangt. 823 W. Chicago Ave., unten, hinten. —di&so

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Mansfield's Monthly Regulator hat hunderten besorgten Frauen Freude gebracht, nie ein einziger Fehlschlag; schwerste Fälle gehoben in 2 bis 5 Tagen, ohne Ausnahme; keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Brieflich oder in der Office, $2; Dame anwesend; alle Briefe aufrichtig beantwortet. The Mansfield Remedy Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 614, Chicago, Ill. 17ma,tgl&son*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine Bäckerei. 1114 N. Oakley Av. mido

Zu verkaufen: Grocery- und Candystore. 4614 Ashland Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender Lesezirkel. 227 Lincoln Ave. mdo

Zu verkaufen: Real Estate und Renting Office.— O'Hearne, 732 Van Buren Str.

„Hintze", Geschäftsmakler, 801 W. 12. Str.— Verkaufe jeder Art Geschäfte. Sprechzeit: 9—12, 4—6. 23ag,1w

Zu verkaufen: Cafe und Bäckerei, Lunch Room, ausgezeichneter Platz für einen Turner; neben der größten Turnhalle der Stadt. $400. Rudowsky, 504 Ashland Block. mifr

$115 kaufen altetablirtes $300 Grocery-Geschäft.— 167 Burling, nahe Center Str.

Zu verkaufen: Milchgeschäft. 444 W. Ohio Str.

Zu verkaufen: Ein guter Bäcker-Store. Kann Ofen gebaut werden. Nachzufragen: 396 W. Division Str. dimi

Zu verkaufen: Restaurant. 246 N. Clark Str., Meat Market. dimido

Zu verkaufen: Schuh-Shop und Laundry-Office, alter guter Platz; billig wegen Abreise. 470 Wells Str. dimi

Zu verkaufen: Fabrikgeschäft, monatlich $600 Profit, wegen Altersschwäche, spottbillig. Fachkenntnisse unnöthig. Leichte Zahlungsbedingungen. R. 836 Abendpost. 19auglw

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt für ein gutes Fabrik-Geschäft.— 164 E. Superior Str.

Verlangt: Partner um ein Restaurant zu eröffnen. Alle Fixtures an Hand. 198 W. Madison Str.

Verlangt: Ein Partner mit $1000. Gute Gelegenheit um Geld zu machen. Adr. G. 572 Abendpost. modimi

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Eine 3 Zimmer Wohnung, möblirt, an 2 oder 3 junge Herren. 93 Orchard Str.

Zu vermiethen: Store, geeignet für Eck-Grocery. 1854 N. Marshfield Ave., Ecke Roscoe Str.

Zu vermiethen: Dreistöckiges Brickhaus, 25×60, passend für Fabrikgebäude. 522 W. North Ave. dimisa

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Lediger Geschäftsmann mit gutem Gehalt wünscht Zimmer und Board bei achtbarer Familie oder Wittwe; am liebsten in Lake View. Adr. bitte: B 224, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein unmöblirtes Frontzimmer nahe Lincoln Park, für einzelnen Herrn. Adr.: G, 556 Abendpost. dimi

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutes Piano, für $40, wegen Abreise. 440 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Upright Piano und Orgel; Veränderungs halber spottbillig. 387 N. Washtenaw Ave. 23ag,2w

$25 kaufen ein gutes Piano, $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division. 22aglw

$60 Cash kaufen ein schönes Rosenholz-Piano, Stuhl und Decke. 682 Wells Str. 22aglw

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $300; großes, hübsches gebrauchtes Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Lyon Upright, $85. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, National Cash Register für Saloon-Zwecke, nur 5 Monate im Gebrauch. 468 W. North Ave.

Gesucht: Deutsche Wittwe in mittleren Jahren sucht Beschäftigung, Geschirrwaschen, Wäsche, Küchenarbeit, auch Hotelarbeit. 35 — 25. Str.

Zu kaufen gesucht: Eine gut erhaltene Butcher-Eis-Box. Offerten mit Maß und Preisangabe unter: L. 985 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine gute eiserne Barne-Drehbank. 431 Throop Str. mdmi

Store-Fixtures jeder Art für Groceries, Delikatessen, Zigarren-Stores, Butchershops, spottbillig; sowie Top- und offene Wagen. Julius Bender, 903 N. Halsted Str. 1ag,1mo

Bicycles, Nähmaschinen rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard-Nähmaschinen. Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Möbel, Hausgeräthe rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Restaurant-Tische und Stühle. Adr. P. 30 Abendpost.

Zu verkaufen: "Second-Hand" Möbel. 91 Hudson Ave., vorn, unten.

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Lediger Geschäftsmann, 36 Jahre alt, mit $5000 Baarvermögen, dauernder Stellung mit $175 monatlichem Gehalt, wünscht mit achtbarem Mädchen oder junger Wittwe Bekanntschaft zu machen, um ein gutes Heim zu gründen. Vermögen nicht nothwendig, aber guter Charakter. Gefl. Offerten beliebe man vertrauensvoll unter Zusicherung strengster Diskretion unter Adr.: P. 310 an die Abendpost zu senden. Agenten verbeten.

Heirathsgesuch. Braves deutsches Mädchen, 27 Jahre alt, gutherzig und von angenehmem Aeußern, besitzt $750 Vermögen, des Dienens müde, würde sich mit einem ehrbaren Manne verheirathen. Macht keine großen Ansprüche, nur einen nüchternen Mann möchte sie als Gatten. Wittwer nicht ausgeschlossen. Auskunft ertheilt, schriftlich oder mündlich, Goetzendorff, 489 N. Clark Str. Office-Stunden bis 9 Uhr Abends.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher
— Advokat und Notar. —
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 302 und 303.
5aglj

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5nov,1j

Löhne schnell kollektirt. Rechtssachen erledigt in allen Gerichten. Kollektion-Dept. Zufriedenheit garantirt. Walter G. Kraft, deutscher Advokat, 134 Washington Str., Zimmer 814. Phone M. 1843. 22fblj&son

A. Goodrich, Rechtsanwalt, 124 Dearborn Str.; 30jährige Erfahrung. Betrieb legal und vertraulich; Zweigoffices in anderen Staaten. Rath frei. 11jl,1j,tgl&son

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848. Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 28novlj

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Deutsche und englische Hebammen-Schule. Praktische, erfolgreiche Vorbereitung zum Staats-Examen. Anmeldungen schriftlich oder mündlich in der Office: 3127 S. Halsted Str. 2ag,1m,tgl&son

Miß Kraft, 1690 Buckingham Place, ein Graduate des Chicago Musical College, studirte mit Direct. John J. Hattstaedt. Hat eine zweijährige gründliche Ausbildung in Europa an der Kollfus Akademie und dem Königlichen Konservatorium in Dresden genossen. Hat 12 Jahre Erfahrung als Lehrerin. Beabsichtigt ihre Thätigkeit in Chicago aufzunehmen.— 10 ganze Stunden Kursus $20; 10 halbe Stunden Kursus $10. 2ag,1m,momisa

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lektion 50 Cents. Instrumente geliehen. 952 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 16seplj

Zither-Unterricht, dreimal wöchentlich, für 50c. — Wm. Kahn's Zitherschule, 959 N. Halsted Str. 7jl,5m,cow

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen, oder gegen Chicago Grundeigenthum zu vertauschen: Gute 180 Acker Farm in Alabama; über 2000 tragende Weinstöcke, Pfirsichbäume, gute Gebäude, Pferd, Kühe, Schweine, Hühner, Geräthschaften; schönes gesundes Klima und Wasser.— 400 Acker wildes Land, Preis $600, wenn sofort verkauft; liegt alles in der Mitte einer deutschen Kolonie. Dieses ist eine der besten Gelegenheiten, die es nur geben kann. — Weiter habe ich noch mehr Land zum Ansiedeln für $3 den Acker. Näheres beim Eigenthümer, John Brotz, Chunsbula, Mobile Co., Alabama.

$350 Krankheits halber $350. Bin gezwungen, meine Farm zu verkaufen; $150 Anzahlung; 40 Acker, 10 Acker unter Pflug; Haus, 2 Scheunen; ich arbeitete zu lange hier in Chicago, bis daß ich zu schwach bin, meine Farm zu bewohnen. Henry Von See. — Zu erkundigen bei Henry Ullrich & Co., 34 Clark Str., Zimmer 401.

Zu verkaufen: Gute, 320 Acker Farm mit Vieh, Geräthschaften und Getreide, 3 Meilen von Recedah, Wis. Mueller, 438 N. Francisco Str.

Große und kleine Frucht- und Getreide-Farmen zu vertauschen oder auf Abzahlung. Ullrich, Zimmer 608, 100 Washington Str. 8jn,1j

Zu verkaufen: 3 Farms; gute Baustelle. Adr.: U 994, Abendpost.

Nordwest-Seite.

$1300. Zweistöckiges Haus und Lot mit 2 6 Zimmer Flats; vermiethen für $17 monatlich; muß wegen Foreclosure verkauft werden. 686 Austin Ave. — Brady, 700 Lake Str. mdofr

Zu verkaufen: Dreistöckiges Brickhaus, 25x60, passend für Fabrikgebäude. 552 W. North Ave. samisa

Südwest-Seite.

Zu verkaufen: Ein 14 Zimmer Haus und Lot für $1700, an Newberry Ave., nahe 18. Str. Zu erfragen: 673 S. Halsted Str. 22ag,1w

Zu verkaufen: 3500 Store und Flat Gebäude, 1318 Van Buren Str. O'Hearne, 151 Washington Str.

Geld auf Möbel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.
10aplj

Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Straße, Zimmer 34.

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $500 auf Möbel, Pianos usw.

Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr lauft keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles.
Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Wenn Ihr Geld braucht, bitte, sprecht bei uns vor für Auskunft u.s.w., ehe Ihr anderswo hingeht.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Room 34. Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str., 3. Stock. 25ja,tgl&son*

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Chicago Credit Company,
99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen. Main-Office 99 Washington St., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. *

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11jalj

Geld zu verleihen auf Werthpapiere, Pianos, Möbel und andere gute Sicherheit. Leichte Zahlungen. Geschäfte verschwiegen. Deutsches Geschäft. P. Sattler & Co., 145 LaSalle Str., Zimmer 506. 17aualmo

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

Zu verleihen: $25,000, in Summen von $100 bis $500; zweite Hypothek als Sicherheit akzeptirt; Borger kann nach Belieben in kleinen monatlichen Raten abzahlen; annehmbare Bedingungen. A. J. Liebman, 77 S. Clark Str., Zimmer 10 —26ag,t&son

Zu verleihen: $2000 bis $10,000, ohne Kommission. 59 Dearborn Str., Zimmer 608. 19auglw

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise, Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Mercantile Agency,
125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison.
Herman Schultz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29oklj

Allen Klempnern und Cornice Makers hiermit zur Kenntniß, sich am Samstag Nachmittag und Sonntag, den 2. und 3. September, im Hauptquartier zu melden, um ihre Uniformen für den Labor Day zu erhalten. Es sind auch jedem Mitglied $2.25 Assessments (Abgabe) auferlegt worden, welche vor dem Labor Day bezahlt werden müssen. Mitgliedern, welche in der Parade fehlen, wird eine Strafe auferlegt. T. A. Ponchot, Bus. Agt. dmido

Bricklayers und Stone Mason! Alle Mitglieder, welche verfehlen, am Labor Day sich einzustellen, werden ausgestoßen. Uniformen werden in der Halle verkauft. Geo. P. Gubbins, Präsident. 22aglw

Frau Straub verzogen von 291 Blue Island Ave. nach 786 N. Halsted Str. Heilt Trunkenheit mit großem Erfolg in 36 Stunden. 21aglw

Wenn Wucherer drohen, Eure Möbel wegzunehmen, kommt nach Zimmer 41 — 92 LaSalle Straße. 8az,1m,tgl&son

Frau Haar umgezogen von North Ave. nach 279 Clybourn Ave., nahe Halsted Str., eine Treppe. 26jn,2m

Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Black und Tan Hündin; weiße Pfoten; Belohnung, wenn abgeliefert in 326 Clybourn Place.

Königin Louise von Preußen

deren treue Hingabe und unüberwindliche Hartnäckigkeit die Bewunderung der Welt erregte und die Napoleon selbst als die einzige Frau bezeichnete, die seinem Ehrgeiz mit Erfolg im Wege gestanden, war nicht nur berühmt wegen ihrer Schönheit, Würde und königlichen Haltung, sondern auch wegen ihrer patriotischen Hingabe und pathetischem Heroismus, mit welchen sie die berechneten Beleidigungen ihres militärischen Eroberers begegnete, während der traurigen Tage, die auf die Niederlagen von Eylau, Jena und Friedland folgten.

KABO CORSETS

Das Kabo Korset, das auf der Figur zu sehen ist, ist von Coutille gemacht, mit Sateen Streifen. Es ist ein Modell mit niedriger Büste, mit kurzen Hüften und 10zöll. Frontstahl. Das Korset ist hübsch mit engl. Spitzen und Ziehband besetzt und kommt in weiß, grau und schwarz, in Größen von 18 bis 30. Das Kabo Korset ist das einzige ohne Messing-Oesen, wodurch alle Unannehmlichkeiten, die mit deren Gebrauche erwachsen, wegfallen. Im Entwurf ist dieses Korset unübertroffen, da es ausschließlich nach wissenschaftlichen und anatomischen Grundsätzen hergestellt ist, mit dem einzigen Zweck im Auge, die natürlichen Reize, welche die Natur der Trägerin verliehen, zu entwickeln und zu heben. Passen und Arbeit sind natürlich das Beste. Das hier gezeigte Muster ist Nr. 372; Preis $1.00.

Zum Verkauf in allen Dry Goods Läden.

NEW YORK. **CHICAGO CORSET CO.** CHICAGO.

Ein Spitzbubengewissen

Von David Christian Murray.

(Fortsetzung.)

„Ich bin vollkommen sicher, daß ich unter allen diesen Leuten hier nicht einer findet, der mich beleidigen würde,“ antwortete sie. „Lange habe ich freilich noch nicht unter euch gelebt, aber ich habe mir sagen lassen, daß ihr Damen stets mit Achtung begegnet, und deshalb fühle ich mich ganz sicher bei euch.“

„Hört! hört!“ rief ein kräftiger Londoner in der Menge, und einige wiederholten die anerkennenden Worte, während andre lachten, und manche sich schweigend verhielten.

„Ein für allemal, mit uns können Sie nicht gehen,“ entgegnete der geärgerte Präsident, „und das ist mein letztes Wort.“

„Auf diese Weise angeredet zu werden, bin ich nicht gewöhnt,“ versetzte Miß Macquoid, „und ich bitte Eure Begleiter um Schutz.“

„Gut,“ sprach der Präsident, „aber welches Recht haben Sie denn, hier zu sein?“

„Das Recht, das jedes Weib hat,“ erwiderte Miß Macquoid, „ihren Verlobten zur Seite zu stehen, wenn er in Gefahr ist.“

Bei diesen Worten stieg eine tiefe Röthe in ihren Wangen empor, aber die Frage hatte ihr einen Fingerzeig gegeben, dessen Werth sie sofort erkannte. Wenn sie später daran dachte, erröthete sie immer wieder, allein die Antwort auf ihre Worte schlug in stürmischen Hurrahs, Bravos und „Hört, hört“ an ihr Ohr. John Beech ergriff ihre Hand und die Menge schrie, lachte und klatschte in die Hände.

„Gut gemacht!“ rief einer von den Leuten, „da haben Sie sich eine zugelegt, die Haare auf den Zähnen hat.“

„Miß Macquoid,“ sprach ein bärtiger Kerl mit der Betonung eines gebildeten Mannes, „ich bin überzeugt, daß ich den Empfindungen dieses Vollstreckungsausschusses Ausdruck verleihe, wenn ich sage, daß wir alle Ihren Muth und Ihre Hingebung von Herzen bewundern, und daß wir Mr. Beech zu der erfreulichen Nachricht, die uns soeben geworden ist, aufrichtig Glück wünschen. Ich glaube Ihnen versprechen zu können, daß Mr. Beechs Gewissensbedenken geachtet werden sollen. Was sagt ihr dazu, Freunde? Wir werden diesmal keinen ehrlichen Mann hängen.“

Ueber die Antwort konnte kein Zweifel aufkommen, und Mary, in der die verschiedenartigsten Empfindungen kämpften, begann zu weinen und vollendete so ihren Triumph durch das, was die geistvolle Ironie der Jahrhunderte „weibliche Schwäche“ genannt hat. Beim Anblick der Thränen forderte ein empfindsamer junger Goldgräber drei Hurrahs für die junge Dame, und diesem Verlangen wurde mit Feuer entsprochen, worauf noch drei Hurrahs für John Beech folgten, so daß die schönste Eintracht hergestellt war.

Neunzehntes Kapitel.

Mr. Roß, alias Mackenzie, ist seit längerer Zeit nicht in dieser Chronik erwähnt worden, weil er mit den geschilderten Ereignissen nichts zu thun hatte, aber jetzt tritt er wieder auf. Er hatte sich entschlossen, sich hinfort nur noch auf ehrliche Unternehmungen einzulassen, und da er das Spekuliren in Goldmuthungen nach seinem Geschmacke fand, stürzte er sich mit großem Eifer hinein. Er war gleichzeitig waghalsig und schlau und beschloß als Einleitung zu seinen geschäftlichen Unternehmungen eine Rundreise durch den Bezirk zu machen und sich durch den Augenschein eine Vorstellung von dessen Hilfsquellen zu verschaffen. Das ging freilich nicht ohne einige persönliche Unbequemlichkeiten, allein er wußte sich auf dem besten Weg, sich dafür belohnt zu sehen.

Zu derselben Stunde, da Miß Macquoid John Beech für ihren Verlobten erklärte, war Roß auf dem Rückwege nach Gwyllim City, nachdem er seine Rundreise beendet hatte. Sein letztes Lager hatte er einige dreißig Meilen oberhalb an derselben Straße, der durch den Vollstreckungsausschuß folgte, aufgeschlagen, und so kam es auf die natürlichste Weise von der Welt, daß Roß' kleine Gesellschaft der größeren, wobei sich John Beech befand, begegnete, und Roß' Leute machten sich die Lagerfeuer des Vollstreckungsausschusses zu nutze, um das Abendessen daran zu kochen und das Wasser zu ihrem ewigen Thee warm zu machen.

Ebenso natürlich war es, daß es nicht lange dauerte, bis Roß in Erfahrung gebracht hatte, in welcher Eigenschaft die Leute reisten und was ihre Absichten waren. Maloneys Entdeckung des ungeheuren Goldklumpens war auf aller Lippen, und die Leute des Vollstreckungsausschusses nahmen ebenso viel Interesse an der Wahrheit oder Falschheit der darüber umlaufenden Gerüchte, als an der Gefangennahme Dalys. Der Eifer, womit sie diesen verfolgt hatten, war seit den Ereignissen des Morgens halb und halb erlahmt, weil beschlossen worden war, daß er nach seiner Verhaftung nicht kurzer Hand gehängt, sondern nach Gwyllim City zurückgebracht werden solle, um nach altmodischen Regeln, die britisches Vorurtheil anscheinend unsterblich gemacht hat, vor das ordentliche Gericht gestellt zu werden.

Auch dauerte es nicht lange, bis Roß John Beech traf, der jetzt mit seinen ehemaligen Wächtern auf dem besten Fuße stand.

„Schließen Sie sich uns an, Mr. Mackenzie,“ rief ihm John zu. „Dies ist unser erster Tagemarsch, und wir haben noch ein paar Leckerbissen. Nach den vielen Schmarren mit Speck wird Ihnen frisches Brod und Fleisch eine Abwechslung sein.“

„Ja,“ entgegnete Roß, „und zwar eine sehr erwünschte. Ich störe doch nicht, meine Herren?“

Er wurde herzlich willkommen geheißen und setzte sich zu den andern.

„Was ist denn an den Gerüchten, die ich gehört habe?“ fragte er. „Ein wahrer Leuchtthurm von Gold soll gefunden worden sein, der zum Theil Ihnen gehört, Mr. Beech?“

„Nun,“ entgegnete John lachend, „ganz so groß wird der Klumpen wohl nicht sein, aber wir wollen uns eben einmal ansehen, wieviel an einem Leuchtthurm fehlt.“

Hierauf erzählte er seine Geschichte, und Roß nahm das größte Interesse daran. Den Namen Daly hörte er natürlich ab und zu nennen, allein es lag ihm ferne, den Verräther von London mit dem Verräther von Gwyllim City in Verbindung zu setzen. Es laufen viele Daly in der Welt herum, und abgesehen davon, daß der Name ein vorübergehendes Gefühl der Rachsucht und des Hasses in ihm hervorrief, achtete er nicht weiter darauf.

„Nebenbei bemerkt,“ sagte John, „Ihr Freund Lascelles, war während des ersten Theils der Reise bei uns. Sein Antheil an dem neuen Funde ist doppelt so groß als der meine, aber er hat sich vor der Reise gedrückt. So lange unsre Freunde hier entschlossen waren, Daly zu hängen, hatten sie ihn als Zeugen nöthig, und deshalb ging er natürlich mit, allein als sie ihn nicht mehr brauchten, entschloß er sich, zurückzukehren. Ich glaube, er liebt die Bequemlichkeit.“

„Ja,“ entgegnete Roß, „das thut er freilich, aber Sie kennen ihn besser als ich,“ schloß er, denn es war zwischen James und ihm verabredet, daß jeder Schein vertrauter Bekanntschaft zwischen ihnen vermieden werden sollte.

„Was für eine Sorte Mensch ist denn dieser Daly?“ fragte Roß.

„O,“ erwiderte John, „er ist ein händelsüchtiger, großmäuliger, schwadronirender, fluchender kleiner Lump von einem Yankee.“

„Was Sie sagen!“ sprach Roß. „Also ein Yankee ist er?“

Wenn der Name Daly ihn überhaupt stutzig gemacht hatte, so beruhigte ihn diese Beschreibung, denn der Daly, den er gekannt hatte, war der geschmeidigste und glätteste aller amerikanischen Gecken, wohingegen der Daly, den John Beech im Auge hatte, in einen schlechten vorräthig gekauften Anzug gekleidet und nicht nur durch seinen erfolgreichen Schurkenstreich und beständigen Whisky erregt gewesen war, sondern es auch für nothwendig gehalten hatte, das wie er glaubte, in Goldgräberlagern übliche ungehobelte Benehmen nachzuahmen.

„Nun,“ fuhr Roß nach einer Pause fort, „viel Kapital ist wohl für diesen neuen Goldbezirk noch nicht aufgewendet worden?“

Nicht, daß ich wüßte,“ antwortete John. „Das wäre eine Gelegenheit für Sie, Mr. Mackenzie.“

„Ja,“ entgegnete Roß, „daran dachte ich eben auch. Wie sieht denn das Land aus?“

„Ziemlich rauh, wie ich höre,“ erwiderte John. „Sie haben Pferde bei sich, und ich weiß nicht, ob sie damit durchkommen können.“

„Ich sehe mir gerne alles Neue an,“ sagte Roß hierauf, „und scheue keine Unbequemlichkeit.“

Halb und halb hatte er sich schon entschlossen, sich dem Zuge anzuschließen, allein es blieb ihm thatsächlich weniger Wahl in der Sache, als er annahm. Seine Leute, die durch die Geschichten, welche sie über Maloneys großen Goldklumpen hörten, aufgeregt waren, hatten sich entschlossen, seinen Dienst zu verlassen. Von dieser Absicht setzten sie Roß jedoch nicht in Kenntniß, und als er ihnen seine Pläne mittheilte, kam es zu einem diplomatischen Wortgefecht zwischen ihnen, worin er den kürzeren zog, ohne es zu wissen.

„Leute,“ sprach er, „ich meine, es wäre gar nicht übel, wenn wir uns dieser großen Gesellschaft anschlößen.“

Einer der Leute machte seinen Kameraden eine Grimasse und übernahm es, zu antworten.

„Wir möchten aber lieber nach Gwillym City zurückkehren,“ sagte er, was die anderen durch stürmische Zurufe bestätigten.

„Aber,“ drängte Roß, „dort oben findet sich die beste Gelegenheit, Geschäfte zu machen, und ich würde keinem von Euch etwas in den Weg legen, wenn er sich zu seinem eigenen Vortheil an einer gesetzlichen und ehrenhaften Unternehmung betheiligen wollte. Ihr seid im Augenblick in meinen Diensten, aber ich bin kein Unmensch. Ihr sollt Gelegenheit haben für Euch selbst zu sorgen, und wenn ihr dort oben bleiben wollt, so werde ich schon Führer für den Rückweg finden; daran zweifle ich nicht.“

Das wäre alles recht schön und gut, meinten die Leute, aber für besondere Arbeit müßten sie auch besonderen Lohn haben, und so gelangten sie nach einigem Feilschen zu einer Verständigung, die beide Theile befriedigte. Dann schliefen beide Theile den Schlaf der Gerechten, denn sie hatten erreicht, was sie wünschten.

Am nächsten und den darauf folgenden drei Tagen marschirte der Vollstreckungsausschuß weiter. Als der rothe Gipfel des Berges, der in stillschweigender Uebereinkunft von Allen „Dalys Mound“ genannt wurde, zuerst in Sicht kam, stieg die Aufregung wieder, allein sie hatte Zeit zur Abkühlung, bis der Zug beim ersten Hügel angelangte.

„Heute Abend können wir das Lager erreichen,“ sprach der Präsident bei dem letzten Halt zu seinem Gefolge. „Wir werden erst nach Sonnenuntergang dort ankommen, allein das thut unserem Zwecke keinen Eintrag. Wir müssen natürlich mit der Möglichkeit rechnen, daß wir unseren Mann nicht gleich abfassen können; denn er kann weitergezogen sein, um anderswo Gold zu suchen, und in dem Falle heißt's reinen Mund halten, denn wir wollen doch nicht durch halb Britisch Columbia hinter ihm herrennen.“

Dieser Vorschlag fand allgemeine Billigung, und so wurde der Marsch fortgesetzt. Schon senkte sich die Nacht herab, als der Schein der Lagerfeuer zuerst bemerkt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Verlangt Schmidt Baking Co.'s rühmlichst bekanntes Schwarzbrod und Pumpernickel. Tel. North 241.

— Zukunftsannonce. — Wegen des großen Radfahrfestes am kommenden Sonntag bleiben an diesem Tage die Straßen der Stadt für Fuhrwerke und Fußgänger abgesperrt.

Das Radfahrpolizeiamt.

— Lakonisch. — Gerichtsvollzieher: „Ja, wenn Sie sonst nichts Pfändbares haben, muß ich Ihnen den Globus pfänden. Wo soll ich's Pflaster hinkleben?“ — Na, kleben Sie's doch auf den Nordpol, da kommt doch keiner hin“.

Nervöse Schwäche und ähnliche Krankheiten können meiner Erfahrung nach gründlich geheilt werden, wenn man nur die richtige Behandlung anwendet. Ich litt lange Zeit an Mattigkeit, Rückenschwäche, Nervosität, Kraftverlust u. s. w. Ich versuchte mehrere Institute, Doktoren und Patent-Medizinen, aber Alles ohne Erfolg. Zuletzt hörte ich von einem berühmten deutschen Arzt, von dem mir gesagt wurde, daß derselbe schon viele solcher Fälle kurirt hätte. Ich ließ mich daher von ihm behandeln und wurde zu meiner größten Freude völlig geheilt, so daß ich jetzt wieder in jeder Beziehung ein gesunder und kräftiger Mann geworden bin und meine Arbeit wieder mit Lust und Liebe verrichte. Ich bin daher überzeugt, daß ich jedem Leser der „Abendpost“, welcher an obigen Schwächezuständen u. dgl. leidet, durch meine Erfahrung von größtem Nutzen sein kann. Es mögen sich deshalb solche Leidende vertrauensvoll an mich wenden, und bin ich gerne bereit, denselben zur Erlangung ihrer Gesundheit behilflich zu sein und kostenlos volle Auskunft hierüber zu senden. Ich bitte aber, eine Briefmarke beizulegen. Mit Gruß: momisr

Louis Kreb,

Box 75, Federal, Pa.

Zu allen Jahreszeiten

können wir an

Rheumatismus

und

Neuralgie

leiden, zu allen Zeiten wird jedoch

St. Jacobs Oel

ein sicheres und schnelles Heilmittel sein.

Vom Heiligen Vater

erzählte der Kardinal A. im vertrauten Kreise einige Anekdoten, die uns ein römischer Korrespondent wie folgt übermittelt: Als der Nuntius Lorenzelli kurz vor seiner Abreise nach Paris sich vom Heiligen Vater verabschiedete, bat er ihn um seinen Segen in einer Form, die erkennen ließ, daß Lorenzelli glaubte, den Papst nicht mehr lebend wiederzusehen. Als Leo XIII. die Bitte vernahm, zuckte es sarkastisch um seine Lippen: „Wie Du willst, mein Lieber, auch unser Nuntius Clari erbat von uns den letzten Segen — und der Herr nahm ihn wenige Wochen später zu sich.“ — Auch aus einer Unterredung, die der Heilige Vater mit seinem Leibarzt Lapponi hatte, geht hervor, wie sehr er am Leben hängt. „Was geben Sie mir noch Doktor?“ fragte ihn der Papst. „Wir können hoffen, daß Ew. Heiligkeit hundert Jahre alt werden.“ — „Das erscheint mir zu viel! Vor einiger Zeit bat ich den Himmel, nur noch mein Jubiläum feiern zu können, und jetzt wäre ich zufrieden, wenn mir nur noch etwas mehr als ein Jahr gegeben würde, um die noch schwebenden religiösen Fragen zu lösen. Glauben Sie, daß ich in meiner Hoffnung getäuscht werde?“ — „Der gegenwärtige Zustand Ew. Heiligkeit ist so beruhigend wie möglich.“ — „In meinem Alter hört das Vertrauen auf, und ich täusche mich auch keineswegs darüber, daß mein Ende sehr nahe sein kann. Jedoch fühle ich mich jetzt sehr wohl. Ich arbeite so eifrig wie im Alter von 50 und 60 Jahren. Einige Kardinale, die nicht so alt sind wie ich, sind viel übler daran. Ihre Sprache ist matt, ihre Augen sind schwach, ihr Gang langsam, ihr Denken konfus geworden. Einen solchen Zustand kann man nicht mehr Leben nennen — mir gegenüber ist der Himmel viel gütiger, und aus der Arbeit und der Sorge um die Kirche ziehe ich meine Stärkung und mein Gottvertrauen und kann meine Mission weiter erfüllen.“ Als Leo XIII. von seiner Mission sprach, leuchteten seine Augen auf, er ergriff die Hand des Arztes und rief plötzlich: „Also wirklich, hundert Jahre — da können wir noch viel schaffen — aber nun geht mit Gott in Euren Urlaub und kommt mir heil wieder und nicht so bald!“ — In der That befindet sich Lapponi in einer Sommerfrische seit mehreren Tagen und wird von Professor Mazzoni vertreten.

„Ich bewache Papa“.

Ein lustiger, aber mißglückter Gaunerstreich wird aus Paris gemeldet. Zwei Spitzbuben bemerkten Nachts um drei Uhr einen gutgekleideten, alten Herrn auf einer Bank des Boulevard Bonne Nouvelle, der ausgezeichnet schlief. Als sie ihm Uhr, Geldtasche und Brieftasche genommen hatten und sich eben wieder entfernen wollten, sahen sie zwei Schutzleute des Weges komen. Was thun? Der ältere Dieb entwischte im Schatten der Bäume, der jüngere blieb mit harmloser Miene sitzen und antwortete auf die Frage der Gesetzeswächter, was er da mache, im naivsten Tone: „Ich bewache Papa.“ Indessen trauten die Schutzleute ihm doch nicht und weckten „Papa“, der natürlich die Vaterschaft um so entschiedener ableugnete, als er sofort wahrnahm, welch „theurer“ Sohn sich gemeldet hatte. Auch der „Bruder“ wurde gefaßt.

— Richtigstellung. — Gast (bekannter Zechpreller): „Herr Wirth, ich gratuliere hiermit, habe soeben erfahren, daß Sie Bürger unserer Stadt geworden sind. A propos, meine heutige Zeche zahle ich morgen“. — Wirth: „Soll mich sehr freuen, im Uebrigen muß ich Ihnen betonen, daß ich „Bürger“, aber nicht „Borger“ hiesiger Stadt geworden bin“.

Erster G. A. R. Kamerad:

„Gehst Du zum Encampment, via der **Baltimore & Ohio** Bahn mit uns?“

Zweiter G. A. R. Kamerad:

„Natürlich. Es kostet nur $16.45 für die Rundfahrt nach Philadelphia, haben eine Fahrt am Tage durch die berühmten Schlachtfelder und können uns eine Weile in Washington aufhalten.“ —la

Alexander Selkirk.

Ueber den ersten Robinson, dessen Abenteuer Daniel Defoe zu seinem unsterblichen Romane: “The life and strange surprising adventures of Robinson Crusoe of York” begeisterten, den Matrosen Alexander Selkirk, veröffentlicht Guthbert Hadden im „Century Magazine“ eine auf eingehende Forschungen erbaute Lebensgeschichte, der wir folgende Hauptdaten entnehmen. Selkirk wurde 1676 in dem kleinen schottischen Hafenstädtchen Largo als Sohn eines Schusters geboren. Ein muthwilliger Junge, machte er viele lose Streiche. So wurde er zweimal nacheinander vorgeladen, um sich vor den versammelten Gläubigern wegen ungeziemenden Benehmens während des Gottesdienstes zu verantworten. Aber er erschien nicht, floh und ließ sich als Matrose anwerben. Nach sechs Jahren kehrte er zurück, aber nur, um auf's Neue durch seine Aufführung schweres Aergerniß zu geben. Im April 1703 tauchte er als erster Steuermann eines englischen Segelschiffes auf, das zur Flotte des zu jener Zeit berüchtigten Seeräubers William Dampier gehörte. Selkirks unverträglicher Charakter verwickelte ihn alsbald mit diesem in so heftige Streitigkeiten, daß er während der Fahrt im September 1704 ausgesetzt werden mußte, und zwar auf die Insel Juan Fernandez. Merkwürdigerweise hatte Selkirk selbst diese Maßregel vorgeschlagen, so unausstehlich war ihm sein Kapitän. Zwar bereute er seinen Entschluß sofort, als er auf der Insel allein war, und gab das Signal, man möchte ihn wieder an Bord nehmen, aber der Kapitän blieb unerbittlich, und so war Selkirks Los entschieden: er ward für alle Zeiten zum Robinson Crusoe. Uebrigens hatte schon 20 Jahre vor ihm ein anderer Robinson die kleine Insel bewohnt: er war ein Mosquito-Indianer, der ebenfalls im Dienste jenes Piraten Dampier gestanden und aus Unachtsamkeit auf der Insel zurückgelassen worden war. Der Indianer wurde drei Jahre später von einem vorbeifahrenden Segler aufgenommen, Selkirk jedoch erst im Februar 1709 aus seiner Verbannung erlöst. Der Schiffsmaat Wooden Rogers, ebenfalls im Dienste jenes Dampier, bemerkte, als er vorbeifuhr, Feuer auf der Insel und schickte eine Schaluppe hin, und bald brachten die Matrosen einen mit Ziegenfellen bekleideten Mann von verwildertem Aussehen zurück. Anfangs, so erzählten dieselben, habe er sich geweigert, ihnen zu folgen, als sie ihm sagten, sie stünden unter dem Kommando des Kapitäns Dampier, dann aber hätten sie ihn mit Gewalt in ihre Schaluppe gebracht. Während der ersten acht Monate hatte Selkirk, wie er dem Rogers erzählte, schwer unter Melancholie zu kämpfen, sang Psalmen und war der beste Christ, den man sich denken kann. Nach seiner Befreiung wollte er lange nichts anderes als Wasser trinken, doch ehe die Reise zu Ende gegangen war, hatte er wieder Geschmack am Branntwein gefunden. Er nahm an mehreren Raubzügen während der Fahrt theil und war einer der Unermüdlichsten, wenn es galt, Handelsschiffe anzugreifen und auszurauben, so daß er bei seiner Landung in England 1711 ein Vermögen von 800 Pfd. St. besaß. An einem Sonntagmorgen im Jahre 1712 betrat er plötzlich die Kirche seiner Heimath, um die Predigt zu hören. Seine anwesende Mutter erkannte ihn und stürzte in seine Arme; der Geistliche unterbrach seine Predigt, und alle Anwesenden begrüßten ihn. Doch Selkirk konnte mit seinen Landsleuten nicht in Frieden leben, zog sich in eine abgelegene Hütte vor dem Städtchen zurück und verkehrte dort nur mit Fremden, die ihn aus Neugierde aufsuchten. Eines schönen Tages, im Jahre 1717, entführte er ein junges Mädchen, Sophie Bruce, und das Pärchen floh nach London. Aber bald lockten Selkirk die Abenteuer des Meeres wieder. Ein neues Lebenszeichen gab er im Jahre 1720 als Leutnant an Bord des Schiffes Sr. Maj. „Weymouth“. Er heirathete alsdann die Wittwe Frances Candis; dieser vermachte er testamentarisch sein Haus und Vermögen und starb einige Monate später zur See. Dies ist in den Hauptzügen die Geschichte des ersten Robinson oder wenigstens des ersten geschichtlich bekannten Robinson. In Largo ist heute noch sein Geburtshaus zu sehen mit seinem Bilde über der Hausthüre. Auch werden daselbst sein Gewehr, der Holzkoffer, den Selkirk auf der Insel angefertigt hat, und ein aus einer Kokosnuß geschnittener Becher gezeigt.

New York Exkursion
über die Erie-Bahnen
am 1. bis 4. September einschließlich,
$18.45 für die Rundfahrt.
Ebenfalls nach Philadelphia, wegen
G. A. R., zu $16.45 die Rundfahrt.
Lange Zeit für Rückfahrt.
Erie Ticket Offices: 242
Clark Str., Auditorium Annex,
Dearborn Station. Telephon 965 Main.
Alle Erie-Züge halten an
47. Str. und Englewood. —2sep,inkl

„Andrees Luftballon.“

Aus Petersburg kommt eine Meldung, die das im Februar d. J. bekanntlich aufgetauchte Gerücht von einer Auffindung des Andrée'schen Ballons zu erklären sucht. Es heißt in dieser Mittheilung: Der Berg-Ingenieur Ishizki meldete dem Isprawnik in der Jenisseisker Taiga, daß er im September 1898 am oberen Lauf der großen Pita bei einem Rekognoszirungsritt ein großes Zelt mit den Stricken verloren habe. Wahrscheinlich ist dieses Zelt von den Tungusen, die von den Nachforschungen nach dem Andrée'schen Ballon wußten, für dessen Reste angesehen worden, was im Februar d. J. Anlaß zu dem bekannten Gerücht von der Auffindung des Andrée'schen Ballons durch einen gewissen Jakowlew gab.

Es gilt für Jeden.
Es gilt für Euch.

Diese wunderbare Gelegenheit ärztlichen Beistandes ohne Geld und ohne Preis.

Es gilt für die zahlreichen Kranken und Leidenden. Diese Offerte von freier Behandlung, freier Medizin für die erste Woche, die Anfangswoche, die ersten sieben Tage. Absolut ohne Bezahlung oder Zahlungs-Verpflichtung, direkt oder indirekt.

Wenn es bei unsern Lesern fraglos feststeht, daß diese Gelegenheit sich von jeder anderen jemals in den öffentlichen Blättern angezeigten unterscheidet, dann ist der Theil des Themas erledigt.

Wenn Jedermann weiß, daß, so lange diese Gelegenheit dauert, die Behandlung während einer Woche und alle Arzneien für eine Woche und alles übrige, was ein Kranker braucht, positiv und absolut frei ist, daß keine Bezahlung oder Zahlungs-Verpflichtung, Vorschläge, Ueberredung oder Andeutungen wegen Geld oder Bezahlung gemacht werden, dann ist der Theil des Themas erledigt.

Und dies ist ein sehr wichtiger Theil des Themas, denn das Gute, was sich aus dieser Offerte ziehen läßt, besteht darin, daß kranke Leute wissen, daß es für sie gilt.

Wenn irgend ein Kranker oder Leidender, der einen Arzt oder Medizin oder ärztliche Hilfe oder Geschicklichkeit braucht, es nicht weiß, daß unter dieser Offerte er die beste Behandlung, die im Lande zu haben ist, die beste Medizin und die beste Pflege absolut kostenfrei erhalten kann, dann ist die Art und Weise, wie diese Offerte dem Publikum unterbreitet wird, schlecht.

Denn die Offerte gilt für Alle und meint Alle. Sie gilt nicht nur für Leute, die an Taubheit leiden, oder Leute, die an Rheumatismus leiden, oder Leute, die mit Hautkrankheiten behaftet sind, oder Leute, die an katarrhalischen und bronchialen oder Lungen-Krankheiten leiden. Wenn das die Idee ist, haben wir uns schlecht ausgedrückt. Denn unter dieser Offerte sind alle die zahllosen Kranken willkommen; gerade so willkommen, wie zu Licht und Sonnenschein, der großen Natur größtes Heilmittel.

Wenn Euer Leiden ein akutes ist und behandelt und geheilt werden kann in einer Woche, so ist die Geschichte beendigt. Kein Geld wird von Euch angenommen. Ihr werdet einfach ersucht, Anderen die Geschichte Eurer Heilung zu erzählen.

Wenn Euer Leiden ein chronisches, hartnäckiges ist, was längerer Zeit zur Heilung bedarf, dann könnt Ihr selbst urtheilen nach der Behandlung der ersten Woche, ob Ihr schließlich die rechten Aerzte gefunden habt. Wenn Ihr die Behandlung fortsetzen wollt, so könnt Ihr es thun und ihre regulären Gebühren bezahlen, oder Ihr könnt am Ende der ersten Woche aufhören. Da ist kein Zahlen oder Zahlungs-Verpflichtung, und Niemand bezahlt das Geringste bis nach der Behandlung der ersten Woche.

Die Methode der Doktoren Copeland und MacLaughlin ist neu. Sie steht kostenlos zu Eurer Verfügung und wird offerirt, um Euch mit den Doktoren Copeland und MacLaughlin bekannt zu machen, und ihre eigne spezielle Methode und ihre Praxis kennen zu lernen. Das ist etwas, was noch nie geboten wurde. Es ist etwas, was nie wieder geschehen mag. Die Bedingungen dieser Offerte werden in jedem einzelnen Fall absolut innegehalten.

Kein Geld wird von irgend einer der zahllosen Leute, die vorsprechen, angenommen, und wie die Leute sehen, was diese Offerte bedeutet, und wie ganz verschieden sie von anderen Offerten ist, die unter dem Namen „Frei“ geboten wurden, kommen sie in immer größerer Anzahl.

Die Offerte, eine Woche Behandlung und Medizin absolut kostenfrei zu liefern, gilt einzig nur für die Leser der „Abendpost“ und muß während dieses Monats benutzt werden. Die Offerte erlischt am 1. September und wird unter keinen Umständen erneuert.

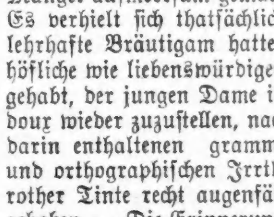
Copeland Medical Institute,
210 STATE STR.
nahe Adams Str. . . Chicago.
W. H. COPELAND, M. D.,
E. F. MACLAUGHLIN, M. D.,
Konsultirende Aerzte.
Sprechstunden—9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm.; 7—9 Abends.
Sonntags—10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. sonmi,bw

Liebe und Orthographie.

Vor dem Gerichtshofe zu Leeds (England) erschien die 27jährige Miß Ethel Spencer als Klägerin gegen den Zivilingenieur George Arundel, um ihn wegen gebrochenen Eheversprechens zur Rechenschaft zu ziehen. Die streitenden Parteien hatten sich gelegentlich eines Sommeraufenthalts auf der Insel Man im Jahre 1896 kennen und lieben gelernt und seither eine Unmenge zärtlicher Briefe miteinander ausgetauscht. Alles ging gut bis zum April dieses Jahres, zu welcher Zeit der Beklagte ohne jegliche Veranlassung das bestehende Verhältniß auflöste. Als Miß Spencer die Gründe zu wissen begehrte, weshalb er sich von ihr zurückzöge, erklärte der Ingenieur seiner einstigen Huldin rund heraus, sie besäße nicht denjenigen Bildungsgrad, den er von seiner Lebensgefährtin fordere. Ob er sie denn wirklich noch daran erinnern müsse, wie unzählige Male er sie auf ihre stilistischen Fehler und Mängel aufmerksam gemacht habe? — Es verhielt sich thatsächlich so, der lehrhafte Bräutigam hatte die ebenso höfliche wie liebenswürdige Gewohnheit gehabt, der jungen Dame ihre Billet-doux wieder zuzustellen, nachdem er die darin enthaltenen grammatikalischen und orthographischen Irrthümer mit rother Tinte recht augenfällig hervorgehoben. — Die Erinnerung an die ihr zugefügte Unbill verursachte der Klägerin einen Ohnmachtsanfall; ihre Lebensgeister kehrten jedoch zurück, als die Richter ihr die Summe von 100 Pfund Sterling als Schadenersatz zusprachen.

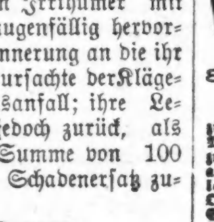
Rasch tritt der Tod

den Menschen an. Wenige Stunden, nachdem er sich an sein Tagewerk begeben, bringt mat den Ernährer der Familie den Seinen entseelt in's Haus. Monatlang vorher hatten ihn schon die verschiedensten Anzeichen, wie Mattigkeit, Herzklopfen, Schwindel, Verstopfung u. s. w. daran gemahnt, daß ein schweres Leiden an ihm zehre. Aber er hatte diese Vorboten des Todes unbeachtet gelassen. Aus welchem Grunde mag dahingestellt bleiben. Sicher aber ist, daß er bei rechtzeitigem Gebrauche der berühmten St. Bernard Kräuterpillen heute noch am Leben sein würde! momifr



Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße u., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.



Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Geschlechtskrankheiten irgendwelcher Art, Tripper, Samenfluß, verlorene Mannbarkeit, Monatsstörung; Unreinigkeit des Blutes, Hautausschlag jeder Art, Syphilis, Rheumatismus, Rothlauf u.s.w.— **Bandwurm** abgetrieben!— Wo Andere aufhören zu kuriren, garantiren wir zu kuriren! Freie Konsultation mündlich oder brieflich.—Stunden: 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.—Privat-Sprechzimmer.—Aerzte stehen fortwährend zur Verfügung in tglusn
Behlke's Deutsche Apotheke,
441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago.

Dr. EHRLICH,
aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave, 8—11 Vm., 6—8 Abds.; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. 11mz,1j

$5 per Monat
einschließlich Medizinen
bezahlt für alle medizinische Behandlung in dem berühmten

Kirk Medical Dispensary,
Zimmer 211 und 212 Chicago Opera House Gebäude, Eingang 112 Clark Str., Ecke Washington Straße.

Brüche bei Männern, Frauen und Kindern positiv und dauernd geheilt in 30 bis 60 Tagen, und das Bruchband für immer unnöthig. Keine Schmerzen, Gefahr, Operation oder Abhaltung vom Geschäft. Eine geschriebene Garantie einer lebenslänglichen Kur in jedem Falle gegeben. Bruchbänder fachmännisch angepaßt und garantirt, daß er jeden Bruch halten für Leute, die keine Behandlung wollen.

Hämorrhoiden, Fisteln, Fissures, Geschwüre und alle Krankheiten des Afters schnell und dauernd geheilt durch neue und schmerzlose Methoden, die, wie bekannt, niemals fehlschlagen. Hunderte von Zeugnissen.

Krankheiten des Kopfes, Kehle und Lungen, Rheumatismus, Haut-, Blut- und Nerven-Krankheiten, Krankheiten des Magens, Leber, Nieren und Blase, Krankheiten der Frauen und Kinder und alle chronischen oder Privat-Krankheiten in irgend einem Stadium, die von Anderen als hoffnungslos aufgegeben worden waren, werden schnell und für immer geheilt zu dem möglichst niedrigsten Preise von Chicago's leitenden und erfolgreichsten Spezialisten. — Konsultation immer frei.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends, Sonntags von 9 bis 12.

Unsere Süd Chicago Office
ist zur Bequemlichkeit für Diejenigen, die in dieser Gegend wohnen, Zimmer 6, Peck Block, Ecke 91. Str. und Commercial Ave., gelegen, wo dieselbe Behandlung erhältlich ist zu denselben Preisen. — Sprechstunden 9—12, 1—5 Nachm., 6:30 bis 8 Uhr Abends.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE.
84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie**, alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** rc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) rc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,
nur Drei Dollars
den Monat. — **Schneidet dies aus.** — **Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. tgl,los

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 261 Lincoln Ave. Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Uhr Vormittags.

Borsch & Comp. Optiker. **103 E. ADAMS STR.**
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & Co., 103 Adams St., gegenüber der Post-Office.

N. WATRY,
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Natur-Heilanstalt.
464 Belden Ave., nahe Clark Str., Chicago, Ill.
Gesammtes Wasserheilverfahren, einschließlich Kneipp'sche Kur, Regenerationskur (Schroth'sche Kur), Massage, Diätkuren u. s. w. Geeignete Behandlung für alle überhaupt heilbaren chronischen Krankheiten. (Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Frauenkrankheiten u. s. w.) **Sommer und Winter geöffnet.** Auch einzelne Behandlungen. Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittags und 4—5 Uhr Nachmittags. Prospekt und briefliche Auskunft durch den leitenden Arzt. 11fbmi,fabw
DR. KARL STRUEH.

Dr. SCHROEDER,
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, jetzt 230 W. Division Str., nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. Sonntags offen.

Leder-Waaren-Offerte. Main Floor.
Lederne Shopping Bags, Chatelaine Bags und Geldtäschchen für Damen—Shopping Bags aus guter Qual. Leder, mit Sateen-Oberteilen—Chatelaine in in allen neuen Moden und Farben—zusammen mit 50 Groß feiner Geldtäschchen für Damen und Männer—einige mit inneren Taschen für Kleingeld—alle sorgfältig u. dauerhaft gemacht—Eure Auswahl vom ganzen Assortiment—werth bis zu 35c—für ... **15c**

Etablirt in 1875.

THE FAIR

State, Adams und Dearborn Str.

Spitzen, Stickereien. Main Floor.
Waschbare Spitzen — Hunderte der neuesten Muster in feinen und schweren Torchon mit dazu passenden Einsätzen, Normandy, Valenciennes, Point de Paris und Oriental — zwei spezielle Preisen— 5c und ... **3c**
Allover Spitzen- u. Stickerei-Yoking—Hunderte der neuesten hübschen Muster in Valenciennes, Renaissance u. Stickerei-Effekten—48c, 35c, 25c, 19c und ... **10c**

Bei uns zählt jeder Tag im August.

Wir ziehen die Massen an und erzwingen großartige Verkäufe, um einen neuen Rekord für den Monat zu schaffen, während andere zufrieden sind, daß es flau ist. So weit ist jede Woche phänomenal gewesen und die unwiderstehlichen Bargains für Donnerstag geben den großen Verkäufen einen neuen Anstoß. Es ist schwer einzusehen, wie irgend ein sparsamer Mensch solche Gelegenheiten sich entgehen lassen kann.

Damen-Sonnenschirme.

Haupt-Floor.

Coaching - Sonnenschirme, in fancy Plaids, Roman Streifen, Cerise, Polka Dots in schwarz und weiß, roth und weiß und blau und weiß—mit fancy Ruffle; sowie einfach schwarze Ruffled und schillernde farbige Sonnenschirme, mit Congoholz-, Prinzeß- und Ebenholz-Griffen, alle außerordentlich gut gemacht; die ganze große Partie von begehrenswerthen Sonnenschirmen, welche etwas früher in der Saison für $1.95 und $2.25 verkauft wurden, für Donnerstag herabmarkirt auf nur ... **75c**

3 Bänder-Offerten.

Haupt-Floor.

Seide-Bänder, in einfachen und fancy Taffetas u. Gros Grains — 1 bis 2 Zoll breit — jeder Faden Seide — passend für Toilette und für das Haar — Waaren, die zu 15c die Yard verkauft wurden, herabgesetzt auf nur ... **7c**

Schweres Taffeta-Seidenband und eine Anzahl von außerordentlich begehrenswerthen fancy Bändern—in neuen Farben und bezaubernden Mustern—reg. Preis 25c — herabmarkirt, morgen, zu ... **12c**

Prächtige fancy Bänder—4 und 5 Zoll breit — in neuen Plaids und hübschen Streifen, Spitzenkanten Dresden und andere begehrenswerthe Sorten — 40c, 45c und 50c Waaren, werden morgen ohne Rücksicht auf den ausgezeichneten Werth, verkauft zu ... **19c**

Lawn-Waaren.

3. Dept.

Palmetto Lawn Zelte — 7 bei 7 — assortirte Streifen, Seile, Stangen und Pflöcke eingeschlossen — Verkaufspreis ... **2.75**
Feldstühle — Hartholz — Canvassitze — werth 25c ... **15c**
Hängematten-Spreaders — werth 10c—zum Verk. Donnerstag **4c**

Taschentücher.

Main Floor.

Taschentücher für Damen — Spitzen garnirt, bestickt und hohlgesäumt — in fancy Farben und einfach weiß — Sorten welche zu 10c verkauft werden sollten — morgen herabgesetzt auf nur ... **4c**

Taschentücher für Männer — einfach weiß und mit farbigem Rand, hübsch hohlgesäumt — ebenfalls eine Anzahl von großen weißen gesäumten Taschentüchern — 5c heruntermarkirt auf ... **4c**

Feine Taschentücher für Männer — extra Größe — schön hohlgesäumt — eine Qualität welche die meisten Läden zu 40c bis 50c verkaufen — heruntermarkirt morgen auf nur ... **15c**

Taschentücher für Damen — bestickt, hohlgesäumt und Spitzen garnirt—jeder Faden Leinen — die hohlgesäumten Taschentücher haben wir in verschiedenen Breiter Säumen — für morgen heruntermarkirt auf nur ... **10c**

Feine Taschentücher für Damen — Spitzen und Footing Edge — hohlgesäumt — Swiß bestickt — heruntermarkirt für morgen auf nur ... **15c**

Schmucksachen-Offerten.

Main Floor.

Shirt Waist Sets für Damen — goldplattirt — Set von 6 Stück — schöne Muster — werth 15c — heruntermarkirt für morgen von 10c auf ... **5c**

35c Shirt Waist Setss für Damen ... **19c**
50c Shirt Waist Sets für Damen ... **29c**
Hemdenknöpfe-Sets — goldplattirt — mit Celluloid Rückseite — Set von vier Stücken — morgen ... **5c**

Manschetten-Nadeln.

Hübsch emaillirt — gut goldplattirt — Paar ... **10c**

Hübsche Schnallen — Entwürfe in geschliffenem Stahl — Gold oder oxidirtes Metall — hübsch emaillirt und Steinfassung—eine Auswahl von Mustern — heruntermarkirt von 50c und 60c auf ... **39c**

35c und 50c Cyrano Ketten — zum Verkauf Donnerstag zu ... **19c**

Elegante Golf-Hüte.

2. Floor.

Golfhüte — die neuen und populären Effekte in garnirtem Wollfilz; perlweißer Seidenbesatz u. Quill **1.19**

Bessere Qualitäten, $1.48, und $1.75 —

Golfhüte in Pelz, Pearl und hellen Castor-Schattirungen, garnirt mit weißer und perlfarbiger Seide, sehr elegant ... **2.48**
Bessere Qualitäten zu $2.95.

Golfhüte; neue, schöne, große Tam Effekte, in Pearl, Fawn, rothen und braunen Farben ... **2.63**

Unterröcke.

2. Floor.

Waschbare Unterröcke für Damen — gute dunkle Farben — mit tiefer Umbrella Ruffle — ausgezeichnet gut gemacht — haben Zugschnüre — herabgesetzt für morgen auf nur ... **39c**

Nearsilk Unterröcke für Damen — in fancy Streifen — mit tiefer Umbrella Ruffle — gute volle Röcke — mit vier Reihen von Cording herabgesetzt für morgen auf nur ... **59c**

Sommer-Oefen.

Vierter Floor.

Bedenkt nur, eine Erie Gas Range zu kaufen, mit vollständigem Backofen, für $3.95; solche Ersparnisse sollten nicht unbeachtet bleiben.

Erie Gas Ranges — gemacht in drei Größen, 2, 3 und 4 Löcher oben, mit oder ohne Broiler, großer, kräftiger Brenner unter dem Backofen — einer der größten Gassparer im Märkte — stark gebaut und tadelos brennend.

Nr. 6, 2-Brenner zu **$3.95**.
Nr. 7, 3-Brenner zu **$4.95**.
Nr. 8, 4-Brenner zu **$5.95**.
Nr. 65, 2-Brenner, mit Broiler, **$6.45**.
Nr. 75, 3-Brenner, mit Broiler, **$7.45**.
Nr. 85, 4-Brenner, mit Broiler, **$8.45**.

Palace blaue Flamme Dochten-Oelofen — 3 Brenner, tadellose Verbrennung, sicher und sehr dauerhaft — 500 davon werden morgen nach dem Vierten Floor gebracht und zu einem Preise markirt, der sie für alle Sparer zu einem begehrenswerthen Gegenstand macht, die einen Ofen wünschen ... **5.45**

Bicycles und Zubehör.

2. Floor.

Ein angezeigter Bargain — Bicycles für Damen und Herren — cold-drawn nahtlose Shelby Tubing — Arch Crown Forks — Rock Elm Rims — zwei-Stück Crank Hanger — große Front und Hinter Sprockets, Horseshoe Entwürfe — mit Goodyear Rubber Co.'s doppel Tube Tires versehen — stählerne Handlebars — Brown Muster wattirter Sattel — Werkzeug und Werkzeugtasche, vollständig — garantirte $20.00 Bicycle ... **12.50**

Calkar Gas-Lampen — abnehmbare Hood—jeweled Seiten Lichter — Kombination Bracket — brennt loses Carbide oder Carbide Patronen — werth $2.00 ... **99c**

Kombination Kettenbürste und Reparir-Kitt, Graphite, etc. — brauchbarste Kombination, die je offerirt wurde — werth 20c ... **5c**

Rubber Zement — bestgemachte Sorte — ¼-Pint Kanne ... **10c**

Rock Elm Bicycle Rims ... **35c** U. S. Trip oder Trump Cyclometer ... **21c**

Optische Waaren.

Main Floor.

Augen frei untersucht von einem sachverständigen Augenarzt.

Morgen Auswahl von unseren $1.50 goldgefüllten Brillen — For Patent Kork Nasenschützer — oder $1.50 goldgefüllte Brillen, mit feinen Periscopic Linsen — zu nur ... **75c**

Unsere regulären 68c Augengläser ohne Gestell, Kork Nasenschützer — unsere 50c farbigen Augengläser, Rauch oder blauer Tint, ohne Gestell — oder unsere 50c Brillen mit Stahlgestell, feine Periscopic Linsen — Auswahl morgen, für nur ... **25c**

Messerwaaren-Bargains.

Main Floor.

Stahl-Messer —mit nickelplattirten Griffen — Spezial-Preis Donnerstag ... **5c**
Nagel-Feilen — aus guter Qualität Stahl gemacht — gehen am Donnerstag zu ... **5c**
Tischmesser und Gabeln, mit Coco Griffen, — gute Qualität — am Donnerstag verkauft zu, Stück ... **3c**
Stählernes Tranchir-Besteck, mit Coco oder Ebenholz-Griff — ausgezeichnete Qualität — spezieller Preis, Donnerstag, per Set ... **49c**

Strumpfwaaren-Offerten

Main Floor.

Feine Lisle Thread Damenstrümpfe — zusammen mit einem ungeheuren Assortment v. baumwollenen Hermsdorf-Strümpfen f. Damen, schwarz, lohfarbig, Plaid, fancy Boot u. Slipper Muster— feine 40-Gauge Thread, spliced Fersen und Zehen — doppelte Sohlen — alles gutgemachte Strümpfe, von denen wir tausende von Paaren zu 35c verkauft haben — eine erstaunliche Anhäufung — alle für morgen zu einem Preise heruntermarkirt, der sparsame Käufer zur Beachtung zwingt ... **19c**

Echt schwarze Damenstrümpfe und ein ungeheures Assortment von echtfarbigen lohfarbigen Baumwollstrümpfen — ausgezeichnete Qualität — spliced Fersen und Zehen — gemacht von einem der größten Strumpfwaarenfabrikanten dieses Landes, eine Qualität, die leicht zu 12½c verkauft wird — Strümpfe, die diesen Preis auch werth sind — werden morgen zum Verkauf gebracht und markirt ohne Rücksicht auf ihren großen Werth — das Paar zu ... **7c**

Halbstrümpfe für Männer— in echtschwarz und wünschenswerthen Schattirungen von lohfarbig — two-thread Garn — gänzlich nahtlos— doppelte Sohlen, Fersen und Zehen — Halbstrümpfe heruntermarkirt für die klugen Käufer von morgen, zu einem Preise, der zur Beachtung zwingt — per Paar ... **7c**

50c Damenstrümpfe für ... **35c**
40c Knaben- und Mädchenstrümpfe f. **25c**
50c Halbstrümpfe für Männer für . **35c**

Halstrachten Extras.

Main Floor.

Ties für Damen — aus feiner Qualität Bobinet gemacht — mit Spitzen und Einsatz— 50c Sorten gehen Donnerstag zu nur **25c**

Collaretts und Boas — aus Liberty Seide gemacht, mit wallenden Enden — ursprünglich beabsichtigt zu $2.00 zu verkaufen — zum Verkauf angesetzt Donnerstag zu ... **98c**

Seidene String Ties — in vielen hübschen Mustern und bezaubernden Farben—positiv 10c werth, aber zum Verkauf angesetzt morgen zu ... **5c**

Männer-Ausstattungen.

Main Floor.

Weiße ungebügelte Hemden für Männer — aus guter Qualität Material gemacht, volle Größe — wie Abbildung—werth 50c ... **25c**

35c Madras und Cheviot Ties f. Männer, heruntermarkirt auf **12½c**
39c u. 45c Overalls u. Jumpers f. Männer—heruntermarkirt auf ... **29c**
10c und 15c leinen Kragen für Männer — leicht beschmutzte Odds und Ends ... **3c**
25c Sommer-Hosenträger für Männer gehen zu ... **14c**
45c, 55c und 65c Sommer-Unterzeug für Männer zu ... **39c**
$1 und $1.25 gebügelte Negligee-Hemden für Männer — ein Paar dazu passende abnehmbare Manschetten — gehen zu ... **75c**
10c Lawn Band Bows für Männer — neueste Facons — zu ... **5c**

Notion-Wunder.

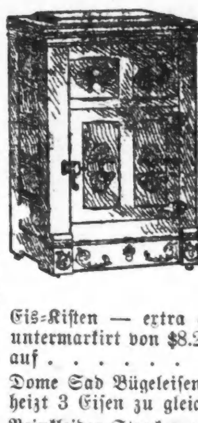
Main Floor.

Es wird sich für Euch bezahlen, morgen Notions und Kurzwaaren einzukaufen.

Velveteen Rock-Einfaßband, mit Brush-Edge — wurde zu 10c verkauft, morgen, per Yard ... **5c**
Perlknöpfe — reinweiß — 16 bis 24 Line, werth 5c per Dutzend — Karte von 2 Dutzend ... **5c**
Schweißblätter — Nainsook überzogen und Rubber gefüttert — wth. 12c per Paar—morgen—per Paar ... **5c**
Korset-Clasps — beste sateen-überzogene—wth. 10c, p. Paar ... **5c**
Schuhschnüre — tubular — in schwarz — werth 10c — p. Dtzd. ... **5c**
Penny Notions — 2 Papiere von Gold Eye Nadeln — Bügelwachs, mit Griff — 60-zöll. Sateen Tape Measure, oder 1 Bolt von 10 Yards farbigem Stiching Finishing Braid — Auswahl für ... **1c**
Strumpfband Elastic — Rester von feinen Waaren — ¾ Längen — spezieller Räumungspreis ... **5c**
Shell Haarnadeln — werth 20c per Dutzend — Spezialpreis, Stück ... **1c**

Haus-Ausstattungen.

Basement.



Apartment Refrigerators — solid Eichen — mit galvanisirtem Eisen ausgeschlagen — verstellbare Provision Racks — Messing Verzierungen — patentirte selbstschließende Thüren—ein Eisschrank, werth $12. **7.79**

Eis-Kisten — extra große Sorte — heruntermarkirt von $8.25 auf ... **5.85**
Dome Sad Bügeleisen-Heizer — heizt 3 Eisen zu gleicher Zeit ... **18c**
Beinkleider-Strecker aus Draht — werth 25c ... **10c**
National Haus-Farbe — per Gallone ... **79c**
Hygienic Kalsomine — alle Schattirungen u. Tints—4 Pfd.-Packet **19c**
2-Brenner Corker Gas-Ofen — ganz nickelplattirt — heruntermarkirt auf ... **1.49**
Sommer Queen Oel-Ofen — mit sechs Dochten — garantirt werth $4.75 ... **2.79**

Wäsche-Wringer — der berühmte Colby, kleine Händler verlangen dafür $5 ... **2.19**

3 Quart Arctic Eiscream-Freezer — werth $1.75 ... **98c**
17-Quart Geschirrschüssel — vernietete Griffe — werth 25c ... **10c**
Echte Quaker Crimp Brotpfanne — backt Laibe mit einer Kruste ringsum ... **10c**

5-Quart Maslin eiserne Kessel, mit weiß emaillirter Innenseite ... **18c**
Hennis Fruchtpresse **15c**
Zusammenlegbare Lunch-Box — aus schwerem Blech gemacht ... **9c**

Schreibmaterialien-Dept.

Main Floor.

Office Scratch Blocks, gem. v. guter Qualität weißem Papier, jede Gr., per Pfund ... **3c**
Tinten-Schreibtablets, Plate finished und Bond Papier, Spezialverkauf, per Stück ... **2c**
Pencil Tablets, 400 Seiten, hübsche Deckel, hübsch linirt, reg. Preis 5c ... **3c**
Kouverts, volle Gr., weiß, Nr. 1 Stock, spez. Preis, Packet ... **2c**

Wiener Sommer.

Wien, 7. August.

Die Zeiten sind vorbei wo es in Wien eine todte Saison gab, man müßte denn gerade der Ueberzeugung sein, daß das Theater die Welt bedeute. Auf allen übrigen Gebieten war der heurige Sommer ein so bewegter, ereignißvoller, daß von einer Seeschlangen- und Saure-Gurkenzeit auch nicht eine Woche lang die Rede sein konnte. Die Verhältnisse haben sich eben auch darin geändert; wenn wirklich in nächster Nähe nichts vorfällt, so geht es in einiger Entfernung um so bunter her, und der Telegraph sorgt dafür, daß uns auch die kleinsten Umstände der Ereignisse, die sich in der Ferne zutragen, nicht vorenthalten werden. So haben wir, die wir in der heißen Stadt bleiben mußten, uns mit mancherlei Geschehnissen tapfer herumgeschlagen.

Uns Wiener beherrscht gegenwärtig im vollsten Sinn des Wortes der Paragraph 14. So lange nur der theoretische Beschluß vorlag, daß bei der Schwierigkeit, die sich einer friedlichen Reichsrathssession in denWeg stellte, zu dieser Form der Regierung gegriffen werden müsse, kümmerten sich um die Sache nur die Politiker und die Sozialdemokraten. Da erschien die kaiserliche Verordnung über die Steuererhöhung für Zucker, Bier und Petroleum. Zuerst machte sich die Wirkung beim Zucker geltend, der vom 1. August an um 6 Kreuzer per Kilo theurer werden sollte. Das griff den Leuten in die Seele. Hier war eine Folge des Regierens mit dem Paragraph 14, die Jeder verstehen konnte: entweder man schafft mehr Geld zum Ankauf von Zucker herbei, oder man muß weniger Zucker verbrauchen. In den kleinen Familien, die das Gros der Bevölkerung ausmachen, ist aber schon längst alles so genau auf den halben Kreuzer ausgerechnet, daß eine Mehrbelastung des Zuckerbudgets ein Ding der Unmöglichkeit ist. 68 Stück Würfelzucker gehen auf ein Kilo, das früher 40, jetzt 46 Kreuzer kostet. Es müssen also 22 Stücke Zucker beim Kilo gespart werden, will man nicht mehr ausgeben. Das ist aber wahrscheinlich der ganze Antheil eines Kindes — wie soll man das ersparen? Die alleinstehenden Arbeiterinnen in Wien leben ausschließlich von Kaffee, den sie dreimal am Tage so schwach, wie es angeht, bereiten, und dem der Zucker allein etwas Geschmack verleiht. In zahlreichen Versammlungen wurde die leidige Sache besprochen; aber die am besten darüber hätten reden können, die armen Weiber aus dem Volk, sind noch nicht zu Worte gekommen. Denn kaum fällt der erste scharfe Ausdruck über die kaiserliche Verordnung oder den verhaßten Paragraph 14, so schneidet der Regierungs-Vertreter dem Redner das Wort ab, die Sicherheitswache marschirt ein, treibt die Versammelten zum Tempel hinaus, und draußen heißt es: „Bitte, meine Herrschaften, nicht stehen bleiben!" — wenn nicht gar der gefürchtete Berittene sein Pferd auf's Trottoir lenkt und die Straßen säubert. Das ist nicht einmal, sondern zwanzigmal geschehen, und so wird es noch lange fortdauern. Denn nach der Zuckersteuer kommt die Petroleumsteuer und dann die Biersteuer, und wer weiß, auf welche Art der lustige Reigen später fortgesetzt wird.

Ja, die Wiener drängen nachFreiheit und bewundern Jeden, der sie zu erringen weiß. Das konnte man am besten sehen, als vor einigenTagen derSchönbrunner Orang - Utang Peter aus seinem Käfig entsprungen war und hartnäckig die höchstenWipfel der Parkbäume nicht verlassen wollte, obwohl ihn hungerte und fror und er gewiß die warmen Decken des Gefängnisses schmerzlich vermißte. Wenn die Gendarmen den Park Abends vor dem Schluß nicht geräumt hätten, Hunderte wären die zwei Näche,, während welcher der Affe in Freiheit war, in Schönbrunn geblieben — den Tag über waren viele Tausende da und beobachteten jede Bewegung des Flüchtlings. Es war auch interessant, ihn Zweige abreißen und zwischen den gabelförmigen Aesten der Bäume sich Lager bereiten zu sehen, manchmal drei in einer halben Stunde. Und wie er klettern konnte — mit einer Hand den Ast fassen, frei hängen, sich dann fallen lassen, sitzen, den Ast entlang laufen — mit dem Fuß sich anhalten, den Kopf nach unten hängend, um zu beobachten, was der Wächter unten beim bereitstehenden Käfig macht. Das wäre ein Turner und ein Feuerwehrmann! Als er dann am dritten Tage nach der zweiten im Freien verbrachten Nacht mit Hilfe von Fackeln, die ihn herunterschreckten, in den Käfig zurückgebracht wurde, gab er sich der hellsten Verzweiflung über die erneuerte Gefangenschaft hin — er aß sich zwar an seinen Lieblingsspeisen Reis, Datteln und Feigen satt, schmollte aber dann im Winkel mit zusammengezogenen Brauen und rüttelte, wenn er sich unbeobachtet glaubte, mit ungeheurer Kraft am Eisendrahtgitter seines Käfigs. Sehr interessant war es, daß er Dinge, die er auf seiner Flucht beobachtet hatte, dann im Käfig nachahmte. Das Seil, welches er immer zum Klettern hat, warf er in die Höhe, wie es die ihn einfangenden Gärtner gethan, zog es durch die Maschen des Drahtgitters und befestigte es mit einer Schlinge. Auch warf er damit herum, was wahrscheinlich das Lassowerfen nachahmen sollte. In den letzten heißen Tagen nahm er dankbar ein weißes Leinentuch entgegen und hüllte sich, um gegen die Mücken geschützt zu sein, sitzend so darin ein, daß nur die Augen frei blieben. Er sieht daurch wie ein Beduine aus. Eben erfahre ich, daß er schon wieder einen Fluchtversuch gemacht und den ihn zurückhaltenden Wärter dabei in die Hand gebissen hat.

Er hat in den drei Monaten seines Schönbrunner Aufenthaltes den Wärtern schon mehr Scherereien gemacht als der alte Eisbär, der jetzt 25 Jahre seinen Käfig mit dem Wasserlaufe bewohnt, und der von Rechts wegen Anspruch darauf hätte, vom Marine-Kommandanten zur Jubiläumsfeier der Rückkehr der österreichischen Nordpolfahrer, die am 3. September in Pola veranstaltet wird, geladen zu werden, Dieser Eisbär wurde ganz klein von den Nordpolfahrern mitgebracht, dem Grafen Wilczek zum Geschenk gemacht und, als er nicht mehr als Hausthierchen zu halten war, der kaiserlichen Menagerie einverleibt.

In Wien steht gegenwärtig das Automobil-Ausprobiren auf der Tagesordnung. Der durch den Sommer verminderte Wagenverkehr erleichtert die Sache, und an schönen Abenden rasselt es die Ringstraße zwischen Stadtpark und Volksgarten hinauf und herunter, daß allen gebrechlichen Leuten der Athem stockt vor Schrecken. Daneben wimmelt es von Radfahrern. Es ist dies eigentlich die einzige wirklich großartige Freiheit in Oesterreich, die der Radfahrer genießt. Keine Steuer, keine Nummer, kein Beweis der Fähigkeit, ein Rad zu lenken, keine Jugend- und keine Altersgrenze! Der Radler kann so ungeschickt sein wie er will, so rücksichtslos, so schwächlich und so unsicher — er darf doch zu jeder Tageszeit überall radeln — auf der Promenade, in den engen Straßen der inneren Stadt, im gedrängtesten Verkehr, über die gefährlichsten Kreuzungen, ob schön, ob Regen. Freilich ist das Resultat eine ständige Rubrik für Unglücksfälle, welche durch Radfahrer verursacht werden, in den Tagesblättern. Auch im Gerichtssaal erscheint der Radfahrer oft als Angeklagter, wird aber meistens sehr milde behandelt. Der Standpunkt, daß die Fußgänger Unrecht haben, sich den Radfahrern in den Weg zu stellen, gewinnt immer mehr Anhänger.

Boro-Formalin — (Eimer & Amend) — ein neues antiseptisches und vorbeugendes Mittel. Das Ideal aller Zahn- und Mundwasser. Gale & Block, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., Agenten.

Das Fahnenholen.

(Eine Manövergeschichte von Carl Becker.)

„Reveille um 4½ Uhr. Die Kompagnien rücken einzeln nach dem Westausgang des Kantonnements, wo das Bataillon um 5½ Uhr zum Abmarsch bereit steht. Die fünfte Kompognie holt die Fahne. Für den erkrankten HauptmannPeterlein führt Oberleutnant v. Tetten die fünfte Kompagnie."

So lautete der Bataillonsbefehl für das zweite Bataillon des Inf.-Regiments Nr. X. auf den kommenden Tag. Einstweilen saßen die Mannschaften an dem schönenAbend mit ihren Quartierleuten lachend und plaudernd vor den Häusern. Andere hatten sich noch nicht von der kleinen Bierwirthschaft trennen können und lustig schallten die Reservelieder aus den niederen Fenstern.

Auch im „Adler", wo die Offiziere gegessen hatten, ging's noch lebhaft genug her. Alles war in heiterster Laune, das Essen war vorzüglich gewesen, namentlich das Roastbeef verdiente, wie der als Gastronom verschrieene v. Tetten behauptete, einfach das Prädikat „exquisit". Schmunzelnd strich der Adlerwirth sowohl die Komplimente für die Kochkunst seinerEheheälfte, als auch das dafür entfallende materielle Entgelt ein. Der ganzeTisch stand voll leerer Flaschen und an der Leutnantsecke sah man sogar als letzte Spuren hier vollbrachter Thaten einige Sektflaschen stehen. Man war bei Kaffee und Zigarren, und dienstliches, aber trotzdem schallendes Gelächter belohnte die Witze des gutgelaunten Kommandeurs.

Lange würde die Fröhlichkeit übrigens nicht dauern können, aus Rücksicht für die Ruhe des Gestrengen, der im „Adler" sein Quartier hatte, und als er nun Anstalten machte, sich auf sein Zimmer zurückzuziehen, räumten sofort auch die Herren Hauptleute und Leutnants einer nach dem anderen das Feld. Auch unser neugebackener Kompagnieführer v. Tetten, dessen sprichwörtlicher Appetit heute Unglaubliches geleistet hatte, schickte sich zum Gehen an, nicht ohne v. Baschwitz, dem jüngsten Kameraden, die Sorge für den Frühstückskorb an's Herz gelegt zu haben. Der Frühstückskorb spielte im Bataillon eine große Rolle und erschien während der Manövertage, von zwei verschmitzten Offiziersburschen getragen, stets „zufällig" hinter der Front, wenn das Signal: „Das Ganze Halt!" erschallte. Auf seinen Inhalt durfte man übrigens im Hinblick auf die gute Küche der Frau Adlerwirthin diesmal mit Recht gespannt sein.

Vor der Thüre standen die vier „Mütter" der Kompagnien, ihre Chefs erwartend, etwa noch nöthige dienstliche Weisungen entgegenzunehmen. Dann ging alles nach denQuartieren, um den durch die vorangegangenen Strapazen — Biwak und eine neunstündige Uebung — ermatteten Knochen die ersehnte Ruhe zu gönnen.

Am nächsten Morgen stand die Fünfte eine halbe Stunde früher wie die anderen Kompagnien auf dem Apellplatz, umgeben von dem größten Theil der mobilen Dorfbewohner—allen voran, sozusagen mitten in der Kompagnie „das Rickele", eine etwas geschuckte Weibsperson mit merkwürdig starr abstehenden, wirren Haaren. Vor der Front, auf dem kleinen Fuchs des Hauptmanns Peterlein hielt der lange Tetten, tief durchdrungen von der doppelten Ehre seines heutigen Amtes. Der Anzug der Leute wurde nachgesehen, die Zugführer machten Meldung, alles stimmte.

„Stillgestanden! — Das Gewehr über! — mit Sektionen rechts schwenkt marsch! — Halt!—Bataillon marsch!" und unter dem Klang der zwei Trommeln und zwei Pfeifen, die Sergeant Steger, der Bataillonstambour, etwas mißvergnügt über die geringe Zahl, anführte, ging's nach demQuartier des Kommandeurs, um die Fahne, oder, wie sie verstohlen in Leutnantskreisen genannt wurde: den Ambitionsknüppel abzuholen. Die ganze Dorfjugend, theilweise noch beladen mit einem heulenden Knäuel kleiner Geschwister trottete vorn und zu beiden Seiten der Kompagnie; aus den Fenstern guckten und nickten dieAlten; überall leuchtende Blicke und fliegende Zöpfe. Aller Bewunderung galt dem Bataillonstambour mit Stock und goldbefranzten Schwalbennestern, und hauptsächlich dem stolz auf seinem Rosse sitzenden Kompagnieführer. „Bitte mir aus, daß keiner bummelt!" hatte v. Tetten seinen Leuten zugerufen und in der That wurde auch der Schläfrigste munter, als man beim Näherkommen den Burschen mit dem hochbeinigen Braunen des Herrn Majors erkannte und diesen selbst schon oben aus dem Fenster blicken sah. Tadellos schwenkten die Sektionen auf das helle Kommando ihres Führers ein und auf „halt!"stand alles still. Die Fahnensektion trat vor, und der Fahnenträger, ein alter schnurrbärtiger Sergeant, stieg die kleine Freitreppe unter dem Wirthsschild hinan, um die Fahne aus dem Zimmer des Kommandeurs zu holen.

Athemlos warten Kopf an Kopf die Zuschauer. Wie eine Mauer steht die Kompagnie, bereit, das alte Ehrenzeichen des Bataillons zu begrüßen. v. Tetten sitzt mit leuchtendem Blick, den blanken Degen auf dem Schenkel, regungslos auf seinem Streitroß. Aller Augen sind auf die Hausthüre gerichtet, die soeben von innen geöffnet wird. „Achtung!" tönt das mit voller Lungenkraft abgegebene Kommando des jungen Kompagnieführers. „Präsentirt das—Gewehr!" Der Präsentirmarsch ertönt, die Gewehre fliegen herunter und in der Thüre erscheint der „Frühstückskorb" der Offiziere, getragen von zwei verschlafen aussehenden Burschen.

* * *

v. Tetten hatte sich nicht schlecht geärgert über die verfluchte Geschichte, die natürlich schnell genug die Runde im Bataillon machte; als aber der Herr Major am Nachmittag bei Tisch des vorzüglichen Frühstücks gedachte und mit einem Seitenblick auf v. Tetten behauptete: Dem Frühstückskorb sei noch nie so viel Ehre angethan worden wie heute, da stimmte er mit in das schallende Gelächter derKameraden ein.

Das Fahnenholen aber — das gelobte er sich für die Zukunft, wollte er von nun ab mit größter Vorsicht betreiben.

Der afrikanische Elephant.

Der afrikanische Elephant geht nach dem Zeugniß des langjährigen Elephantenjägers Edouard Foà seinem sichern Aussterben entgegen, wenn die jetzige Vernichtungsjagd der Elfenbeinhändler noch 30 Jahre fortdauert. Im letzten Jahrhundert fand man ihn noch in ganz Afrika mit Ausnahme von Egypten, Tripolis, der Berberei und Sahara, im Alterthum auch noch im Atlasgebiete fast bis zum Mittelländischen Meer. Heute ist sein Gebiet fast auf den zehnten Theil beschränkt. Man findet ihn nur noch zahlreich im Katangagebiete in Kamerun, im Quellgebiete des Zambesi, am Obernil und Victoria-Nyanza, in der Congoschleife und am Tschad-See und in einigen Theilen des Sudan. Wie in Indien, könnte auch in Afrika der Elephant als Lastthier verwandt werden und würde hier noch größere Dienste leisten, da die menschlichen Träger oft fehlen und keine gebahnten Wege vorhanden sind. Ein Elephant kann 64 Träger ersetzen. Der Werth eines gezähmten Elephanten ist zehnmal so groß als der des Elfenbeins, um dessentwillen man ihn tödtet und das man dem gezähmten Thier sehr gut abnehmen kann. Eine große Schwierigkeit ist freilich, daß der gezähmte Elephant sich nicht fortpflanzt. In Indien ist man genöthigt, wilde Herden absichtlich zu schonen, um den Nachwuchs zu sichern. Die Inder bequemen sich leicht dazu, weil sie aus Religion keine Thiere tödten. Die Neger Afrikas, die in kurzer Zeit alle mit Schußwaffen ausgerüstet sein werden, denen der Elephant wehrlos preisgegeben ist, besitzen diesen Aberglauben nicht, und Foàs Vorschlag, ihnen die Anschauung beizubringen, derElephant sei der Fetisch der Weißen, ist wohl nicht sehr praktisch. Zur Rettung des Elephanten schlägt Foà einen internationalen Kongreß vor, der während der Weltausstellung in Paris stattzufinden hätte.

Ueberschwemmung in der Sahara.

Im neuesten Heft von Dr. A. Peterman's Mittheilungen schreibt der Herausgeber Prof. Dr. A. Supan: Plötzliche und heftige Regenfälle sind in der Sahara zwar nichts Unerhörtes, aber die Katastrophe vom 12. April, die sich im Wadi Urirlu ereignete, scheint doch alles bisher Bekannte zu übertreffen. Urirlu, zwischen Berrian und Ghardaya gelegen und zum System des Wadi Mia gehörig, ist völlig flach, so flach, daß die Ausräumungsmassen aus dem vor einiger Zeit hier gegrabenen Brunnen die einzige Erhebung bilden. Nach dem Berichte des Generals Pédoya, des Kommandanten der Algier-Division, war eine Militärabtheilung von 90 Mann am 12. April hier angekommen, um zu übernachten. Das Wetter war prachtvoll, doch fiel gegen 5½ Uhr Nachmittags ein feiner Regen, der aber nur einigeAugenblicke dauerte. Um 8½ Uhr, als man sich schon zur Ruhe begeben hatte, erscholl plötzlich der Ruf: „Zu den Waffen, das Wasser kommt!" Binnen wenigen Sekunden war eine Fläche von 800 Meter im Durchmesser mannshoch unter Wasser gesetzt; es muß also imQuellgebiete des Wadi ein furchtbarer Wolkenbruch niedergegangen sein. Die Mannschaft hatte kaum Zeit, sich auf den Schutthügel zu retten; sechs ertranken, und ihre Leichname wurden am andern Morgen mehrere Kilometer unterhalb des Lagers gefunden. Auf die Vegetation der Wüste haben nur gewaltige Entladungen Einfluß.

Going And Returning
Philadelphia $16.45 via Washington D. C.
Baltimore & Ohio